



800 Jahre Mumpf

# **1218 bis 2018**

## **800 Jahre Mumpf**

Dokumentation zur Jubiläumsausstellung  
des Dorfmuseums Alter Dreschschopf Mumpf:

### **Die alten Mumpfer kommen**

1. bis 10. Januar 2018

Zeugnisse zum Werdegang unseres Dorfes  
und unserer Vorfahren.

Von Gerhard Trottmann

**800 Jahre Mumpf**

Bildband zur Jubiläumsausstellung 2018: Die alten Mumpfer kommen

Copyright © 2018 by Gerhard Trottmann, CH 4322 Mumpf

Herstellung: Pro BUSINESS digital printing Deutschland GmbH, Berlin

ISBN 978-3-033-06948-0

Vom gleichen Autor erschienen:

2014 *Mumpfer Heimatkunde*

(A4 Format, 172 Seiten, ISBN 978-3-033-04831-7)

2016 *Im Irrgarten des Lebens*

Das tragische Schicksal eines Wanderarbeitslosen aus dem Fricktal nicht dem Vergessen überlassen.

(A4 Format, 131 Seiten, ISBN 978-3-033-05979-5)

## Vorwort

*Die Zeit vergeht nicht, die Zeit hinterlässt Spuren.* (Zitat 2017 von Franz Hohler, Schriftsteller)

*Ohne Geschichte keine Zukunft* (Aussage 2017 von Alain Berset, Bundesrat)

*Geschichte ist Bewahrung des Feuers, nicht die Anbetung der Asche.* (Gustav Mahler, 1860 – 1911)

*Die Organisation der Jubiläums-Ausstellung besorgte die Mumpfer Museumskommission mit Paul Güntert, Peter Kaufmann, Emilio Marono, Stephan Sonderegger, Martin Wunderlin und Gerhard Trottmann, das Patronat lag beim Gemeinderat mit Gemeindevorsteher Stefan Güntert.*

Dieser Bildband zeigt alle Exponate der Ausstellung des Dorfmuseums in der MZA Burgmatt vom 1. bis 10. Januar 2018 zu *800 Jahre Mumpf*, also Schriftdokumente, Karten, Pläne, Funde, Forschungsergebnisse, Fotografien und Kulturzeugnisse.

Die Anregung dazu kam von vielen Besuchern, die sagten, es sei unmöglich, alles im Kopf zu behalten. Das Buch versteht sich als Beitrag, das bisher bekannte kulturelle Erbe des Dorfes als Zusammenfassung zu sichern.

Konserviert werden hier also die Zeugnisse unserer Vorfahren: ihre Siedlungen, Arbeiten, Gedanken, Kultur- und Lebensgeschichten.

Die Anmerkungen zu den Abbildungen sind als einfache Erklärungen gedacht und erheben keine wissenschaftlichen Ansprüche. Einige wenige Überschneidungen mit dem Buch *Mumpfer Heimatkunde* lassen sich nicht vermeiden.

Die Bedeutung von Mumpf in früheren Zeiten wird oft unterschätzt. Die Arbeit am und auf dem Rhein bescherte dem Dorf Wohlstand und Selbstbewusstsein. Und wer über solche Eigenschaften verfügte, zeigte oft auch ein hohes kulturelles Gespür. So auch unser Dorf. Leider setzte im 19. Jahrhundert die Verarmung ein, da die Arbeit auf dem Rhein zurückging. Viele Kulturgüter aus Mumpf haben seltsame Wege genommen. Sie verschwanden in Kellern, Estrichen und auf dem Kunstmarkt – bis sie in Museen und Archiven zwischen Basel und Zürich wieder auftauchten!

Oft begegnen wir auch Erheiterndem. So gibt es zu berichten von grossen Plänen, die nie verwirklicht wurden oder ganz andere Wendungen nahmen als vorgesehen war. Mumpf könnte heute also ein anderes Bild abgeben.

Die Geschichte von Mumpf ist noch lange nicht zu Ende erforscht. Zu wünschen ist, dass die Spuren der Vergangenheit gut gesichert bleiben und Fragen zu weiterem Suchen und Finden auslösen.

Es geht ein herzliches Dankeschön an die vielen freundlichen und hilfsbereiten Menschen in all den Fundgruben. Sie öffneten sich den Fragen und ermöglichten das Fotografieren, Scannen und Plotten zu Exponaten, die sie nicht ausleihen konnten. Herzlichen Dank auch all den Helferinnen und Helfern für die wertvolle Mitarbeit an der Ausstellung.

***Zwar lächelt jede Generation über die Väter und Grossväter. Aber sie bewundert gleichzeitig die Urgrossväter.***

Behalten wir also als Wertschätzung in Erinnerung, was unsere Vorfahren geleistet haben!



Gerhard Trottmann

## Geleitwort des Gemeindeammanns

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
verehrte Leserinnen und Leser,

Mumpf darf in diesem Jahr auf die erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1218 zurückblicken. Ein solches Jubiläum ist nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern lädt auch dazu ein, zurück und nach vorn zu blicken. Zurück in die Vergangenheit, die unsere Gemeinde zu dem gemacht hat, was sie heute ist, und nach vorn in die Zukunft, in der wir künftig leben wollen.

Es gibt wie ich immer feststellen durfte, eine grosse Verbundenheit der hier Lebenden mit ihrer Gemeinde. Sie fühlen sich hier zugehörig; ihre Identität ist von der Ortsgeschichte geprägt.

Insbesondere heute ist das spürbar, haben sich doch nahezu alle Vereine und Organisationen in der einen oder anderen Weise an der Ausgestaltung der Jubiläumsfeierlichkeiten beteiligt. Sie zeigen, dass es ihr Ort und ihr Jubiläum ist, das wir in diesem Jahr alle gemeinsam begehen.

Mumpf ist unser aller Heimat; sowohl für diejenigen die hier aufgewachsen sind, als auch für die Menschen, die sich später bei uns verankert haben. Wie der Rückblick auf unsere Ortsgeschichte zeigt, haben die Mumpfer schon viele Herausforderungen gemeistert und deshalb können wir, davon bin ich überzeugt, mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

2018 ist auch noch europäisches Kulturerbejahr. Dass die Kantonsarchäologie Aargau unser Dorf als einen von vier Orten für den kantonalen Kulturerbe-Tagen 2018 ausgewählt hat, bedeutet für uns eine besondere Ehre und ist ein schöner Zufall.

Noch mehr zu erfahren zu den römischen Ruinen, den frühsteinzeitlichen Funden, zu altehrwürdigen Handwerkstechniken und zu mittelalterlichen Dokumenten war eine feine Ergänzung zur Ausstellung unseres Dorfkulturerbes in der Burgmatt, der ja dieses Buch zu *800 Jahre Mumpf* gewidmet ist.

An dieser Stelle darf ich mir erlauben, Gerhard Trottmann mit der ganzen Museumskommission zur erfolgreichen Ausstellung *Die alten Mumpfer kommen* ein herzliches Dankeschön auszusprechen.

Ich freue mich mit Ihnen dieses Jubiläumsjahr feiern zu dürfen und wünsche allen beim Lesen dieses Buches viel Freude und Spass.



Ihr  
Stefan Güntert  
Gemeindeammann

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Geleitwort des Gemeindeammans	6
Die Siedlungen in der Alt- und Neusteinzeit	8
Spuren der Römer	12
Mumpfer 1218	18
Die Urteilsbriefe 1391 und 1651	20
Das Dorfrecht von 1535	26
Die Bannpläne von 1775, 1777 und 1809	30
Der Generalplan von 1859	36
Vier Dokumente aus habsburgischer Zeit	38
Gottesackerpläne von 1833 und 1860	46
Mühlenplan 1857	48
Das neue Pfrundhaus von 1812	50
Sankt Martinskirche	54
Kult – Kultur – Kirchliche Kunst	59
Der auswärtige Kirchenschatz	70
Der hiesige Kirchenschatz	75
Der Rhein: Grenze, Verbindung, Ort der Pläne	88
Herausragende Mumpfer Bürger	100
Fotowand mit Mumpfer Menschen	108
Fotowand mit Mumpfer Ansichten	113
Schauwand mit Pressemeldungen zu Mumpf	118
Mumpfer Bürgernamen	124
Mumpf auf Landkarten um 1600	125
Varia	128
Ausstellungsimpressionen	129
Aus dem Besuchertagebuch	132
Ein herzliches Danke	132

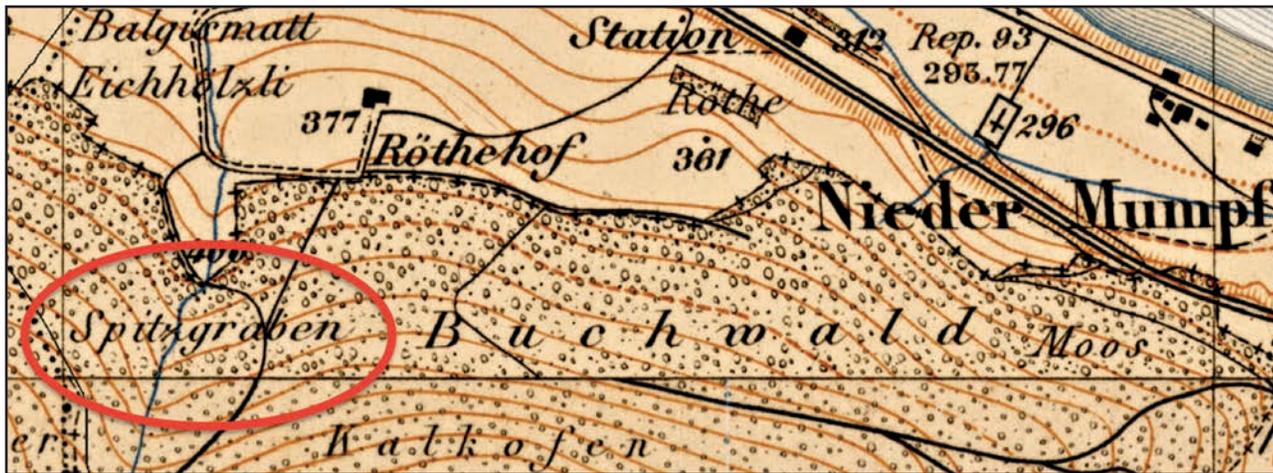
# Die Siedlungen in der Alt- und Neusteinzeit

## Altsteinzeit:

Im Bereich Spitzgraben müssen sich vor etwa 15'000 Jahren Nomaden aufgehalten haben. Entsprechende Funde von Knochen und Werkzeugen lassen darauf schliessen.

**Schweiz.** Altsteinzeitsiedlungen: Mumpf, Kanton Aargau. Auf dem Zeiningerberg bei dem Solbad Mumpf am Rhein liegt unter einem Abri oder Felschirm eine paläolithische Rentierstation. Sie wurde durch den Pfarrer H. R. Burkhardt in Wallbach bei Mumpf entdeckt. Professor E. Catinoff stellte Rentierzähne von dort fest. Die bisherige Ausgrabung beschränkt sich auf einen kleinen Raum, und die Untersuchung der Funde ist noch im Gange. Dr. Reverdin wird im „Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde“ einen vorläufigen Bericht veröffentlichen.

Quelle: Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit 1926



Ausschnitt aus der Siegfriedkarte 1880

## Neusteinzeit

Die ersten Siedlungen sind vor rund 5000 Jahren auf der Geländeterrasse auf dem Kapf entstanden. Hier liessen sich, geschützt vor dem Hochwasser des Rheins und des Tal-Baches, Bauern und Jäger nieder. Ihre Baurückstände und Abfallgruben gaben Geheimnisse ihres Lebens frei. 1933, 1935 und 1991 erfolgten Grabungen.

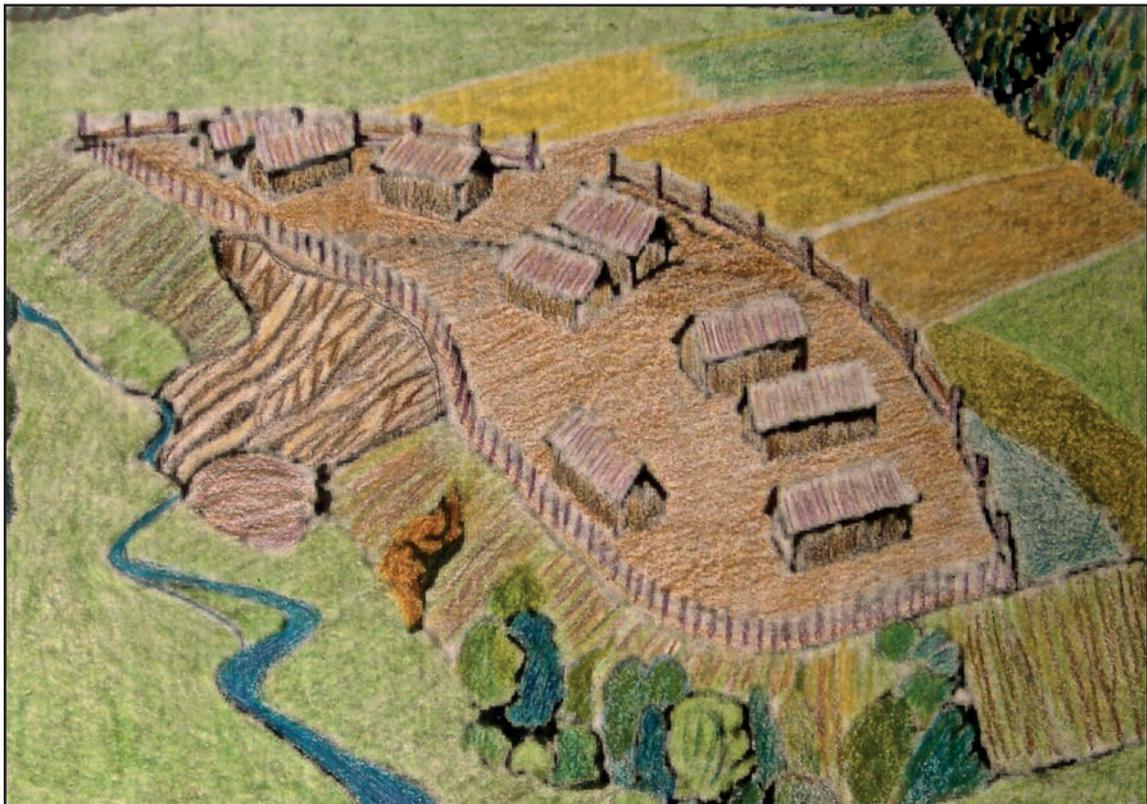
Die Fundstelle Mumpf AG-Kapf liegt auf einer Geländeterrasse unmittelbar oberhalb des Rheins. Sie wurde erstmals in den 1930er-Jahren von Pfarrer Hans Rudolf Burkart archäologisch untersucht. Bei der von ihm gegrabenen «Wohngrube» handelte es sich vermutlich um ein teilweise mit Siedlungsabfällen verfülltes spätglaziales Bachbett. Trotz der regen Bautätigkeit in den vergangenen Jahrzehnten fand auf dem Kapf nur eine Grabung statt: Im Jahre 1991 wurden u. a. ein mutmasslicher Pfostenbau und ein Grubenhaus aus dem Neolithikum dokumentiert.

Quelle: Jahrbuch Archäologie Schweiz 2009



Grabungsgelände Kapf 1991

Die Siedlungen wurden in Etappen erstellt und jeweils von 70 bis 80 Menschen bewohnt. Diese bauten Gräben, Wälle und Palisaden gegen eindringende oder davon laufende Tiere.



Skizze aus einer damaligen Grabungsführung

Quelle: Aargauer Volksblatt, 14. Juni 1991



Pfarrer Burkart bei den Ausgrabungen 1935



Hirschgeweihe, Knochen und Zähne



Steinbeile



Klopfstein



Messer aus Silex



Bohrer aus Silex



Pfeilspitzen aus Silex



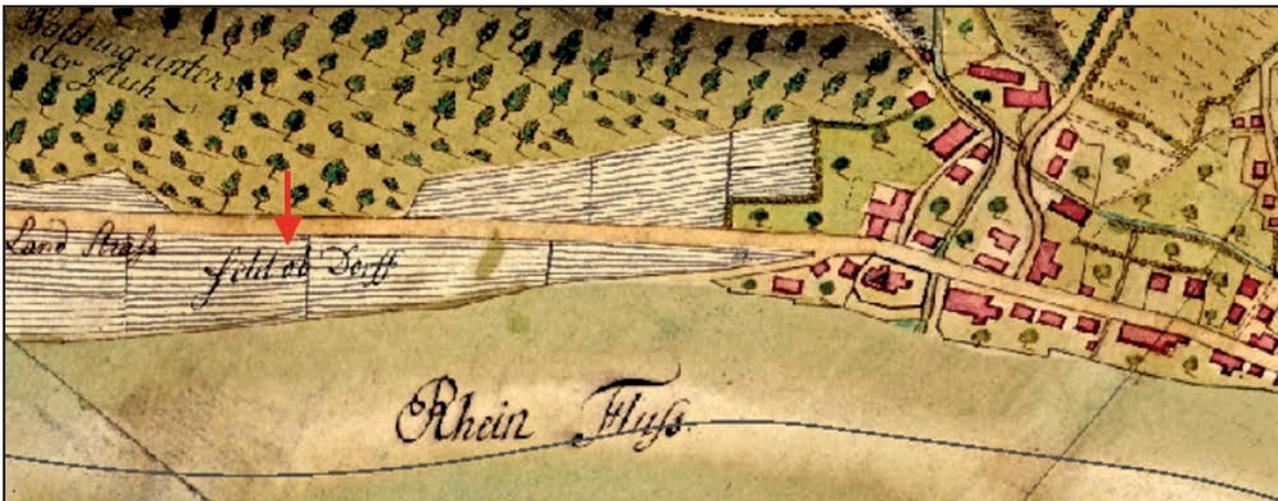
Keramikteile

# Spuren der Römer

Die Lage unseres Dorfes war schon immer geprägt durch den Rhein und die Mumpfer Fluh, ein Engpass seit jeher. Die alten Verkehrswege führten hier durch, oft nicht leicht passierbar. Als die Römer ihr Herrschaftsgebiet ganz im Norden aufgeben mussten, zogen sie sich für rund 400 Jahre hierher zurück. Strasse und Rhein mussten gesichert werden und so entstanden Zeugen ihres Lebens. Für unseren heutigen Dorfnamen sind die Römer verantwortlich wie auch für Siedlungs- und Wehrbauten, von denen Grundmauern und weitere Funde vorhanden sind.

## Der römische Meilenstein

Die Fundstelle des Meilensteins (roter Pfeil) vom Jahr 1876 im Mumpfer Bann trägt den Flurnamen *Obdorf*. Sie liegt ein paar Meter östlich des heutigen Camping-Platzes.

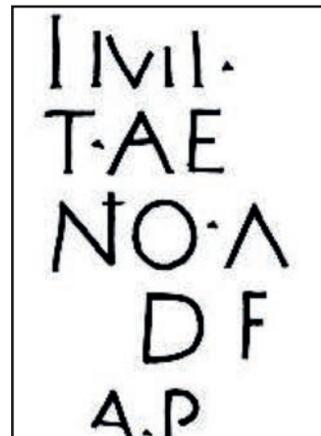


Die Masse des Steines:

- Höhe 60 Zentimeter,
- Durchmesser ca. 50 Zentimeter
- Buchstabenhöhe 6–8 Zentimeter

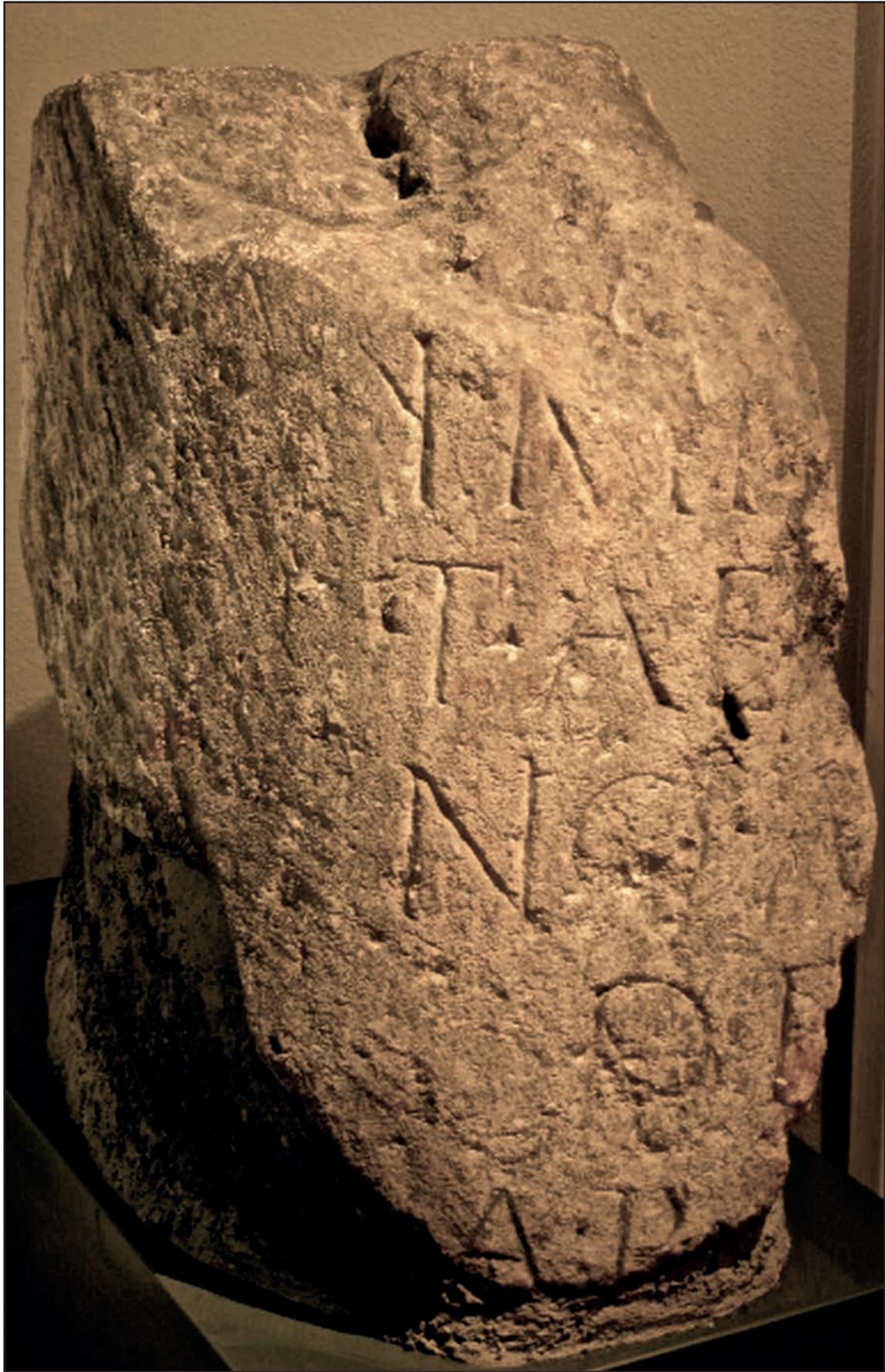
Die nicht mehr vollständig erhaltene Inschrift wird durch die Forschung wie folgt ergänzt:

**IMP** (eratori caesari)  
**T**(ito) **AE**(lio Hadriano Antoni-)  
**NO A**(ugusto pio consuli)  
**D** (esignato) **P**(atri Patriae)  
**A**(ugusta) **R**(aurica)



Forschende vermuten, dass der Meilenstein zu Ehren von Kaiser Titus Aelius Hadrianus Antonius Pius (138–161 n.Chr.) gesetzt wurde. Er ist einer der zahlreichen Meilensteine zwischen AUGUSTA RAURICA (oder AUGUSTA RAURACUM) und VINDONISSA (Brugg). Er ist im Fricktaler Museum in Rheinfelden ausgestellt. Eine Meilenangabe ist nicht (mehr) ersichtlich.

Die Archäologie Aargau ermöglichte die Rückkehr des Mumpfer Meilensteins für die Zeit der Ausstellung in unser Dorf. Ansonst ist er im Fricktaler Museum in Rheinfelden dauernd ausgestellt!



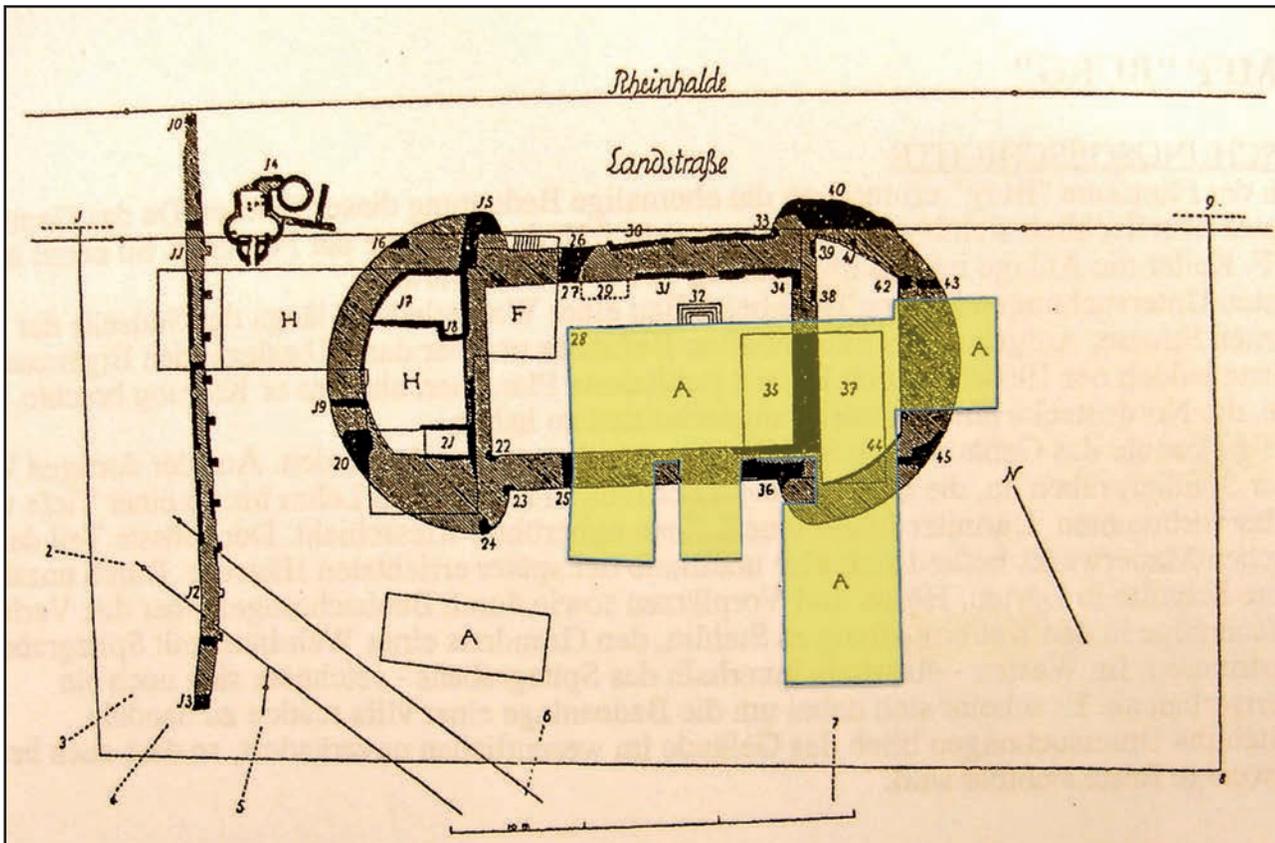
### Die römische Burganlage

Das spätrömische Befestigungssystem von Helvetien gegen Norden und Nordosten im Zeitraum 200 - 500 n. Chr. war nach der Geschichtsdeutung gegen die *Germanen* oder *Alamannen* gerichtet.

Am linken Rheinufer von Basel bis zum Bodensee gab es aus diesem Grunde eine Kette von Wachtürmen.

Als ab 1902 die Gemeinde Mumpf die Wasserversorgung erstellte, kamen im Gebiet vom Gasthof Anker Fundamente einer römischen Anlage zum Vorschein. Diese umfasste zwei Wachttürme mit Proviantstation, Vorratslager, Bäckerei, Pferdestallungen, Bad, Warte und Strassensperre. Die Anlage befand sich hart am Rhein.

Die folgenden Zeichnungen basieren auf den Ausgrabungen und Forschungen seit 1913.



Erklärungen zur obigen Skizze:

Gelb markiert ist das heutige Gebäude des Gasthofs Anker.

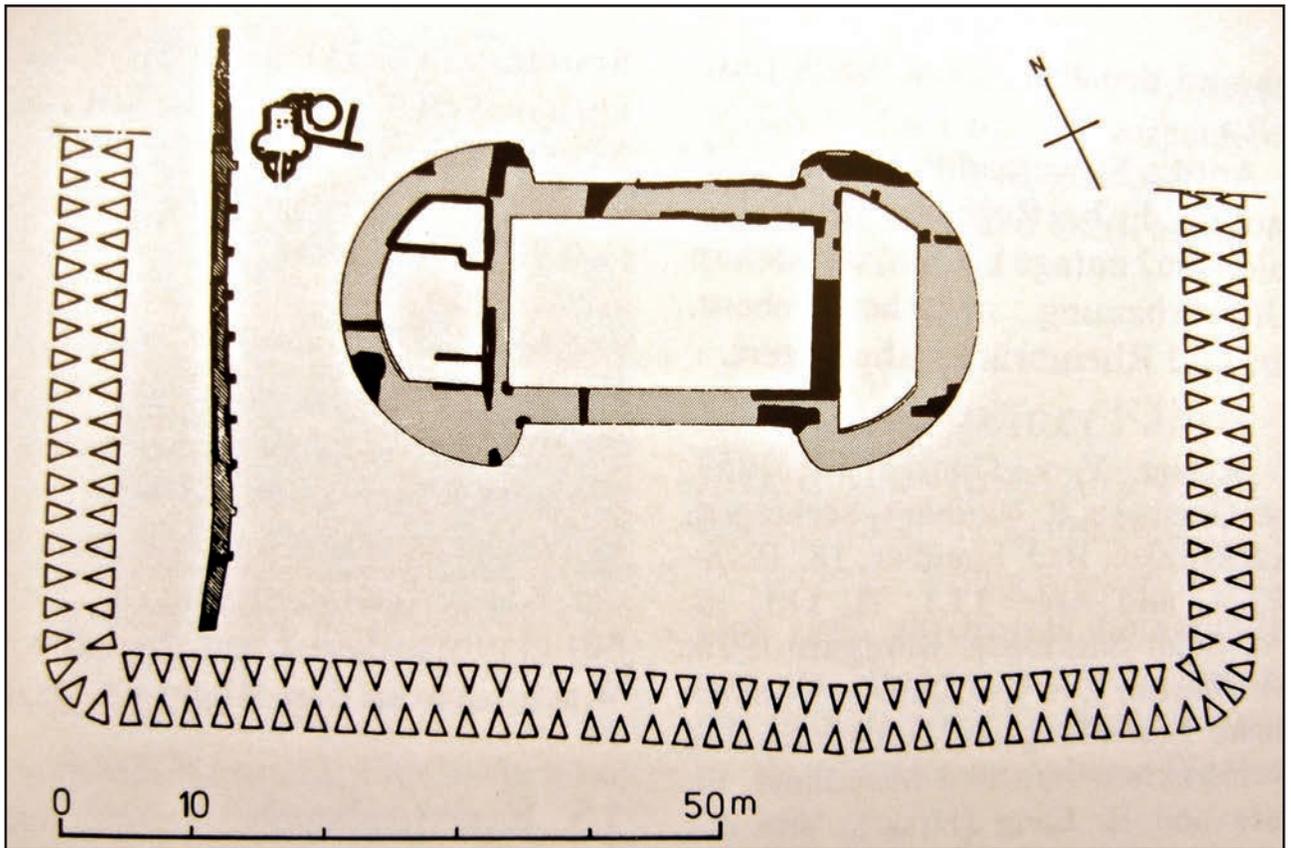
Er steht also auf den Fundamenten eines römischen *Magazinbaus*:

- mit dem Hauptbau von 17,50 x 26 Meter, hallenartig erstellt
- mit 2 halbrunden Treppentürmen, Radius 11,75 m, unterkellert
- mit einem Spitzgraben 19 Meter vom Bau entfernt, 1,70 Meter tief, 5-7 Meter breit

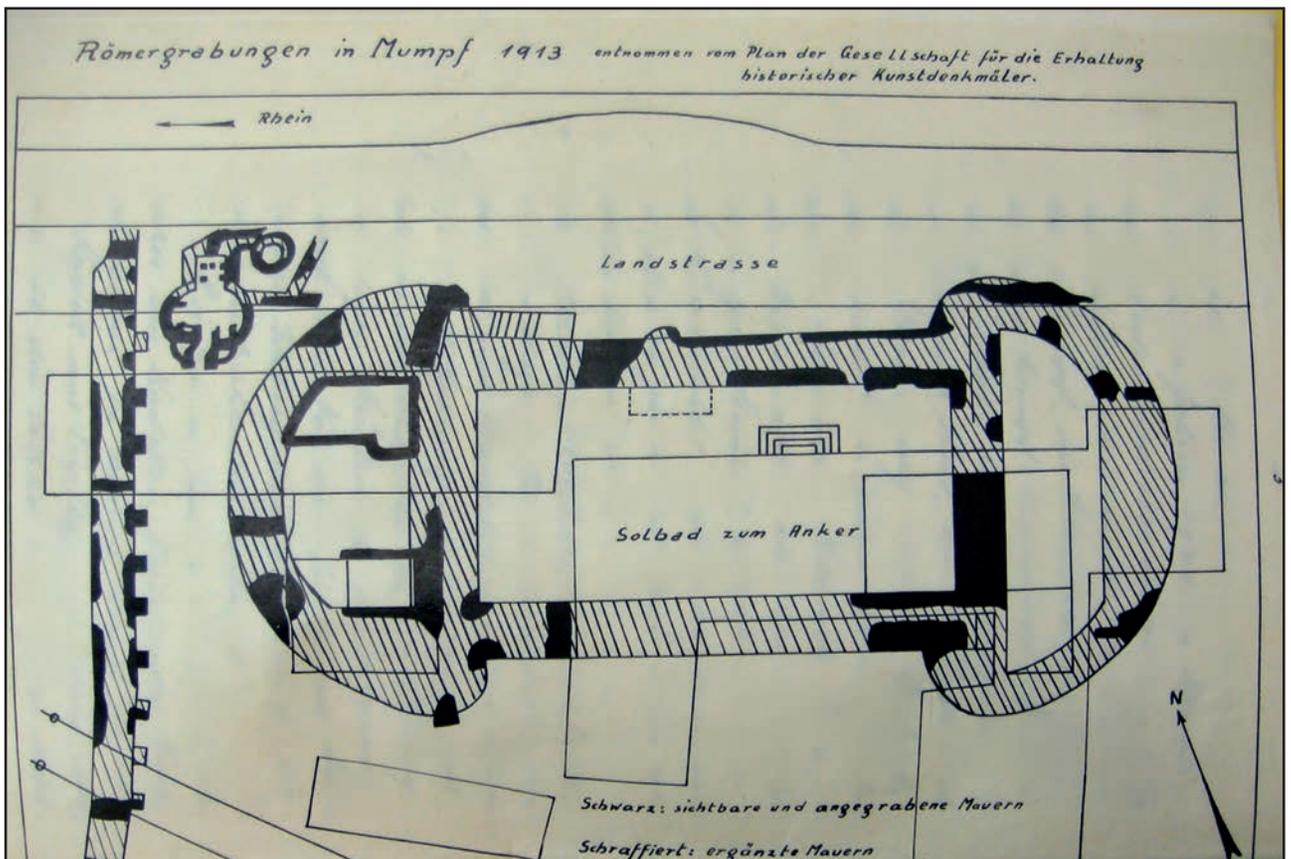
Entdeckt wurde auch ein Rest einer Umfassungsmauer eines früheren Gutshofes. Zu diesem gehörte auch noch eine Badeanlage. Ihre Grundrisse sind praktisch noch total erhalten.

Als weitere Funde sind verzeichnet:

- Bruchstücke von römischen Ziegeln
- Bronz-Beschlag eines Gürtels
- 3 Münzen zu Gratian (Kaiser von 367 - 383)
- 2 Münzen zu einem unbekanntem Kaiser
- Tonscherben
- Römischer Fingerring
- 4 Münzen zu Magnus (383 - 388)

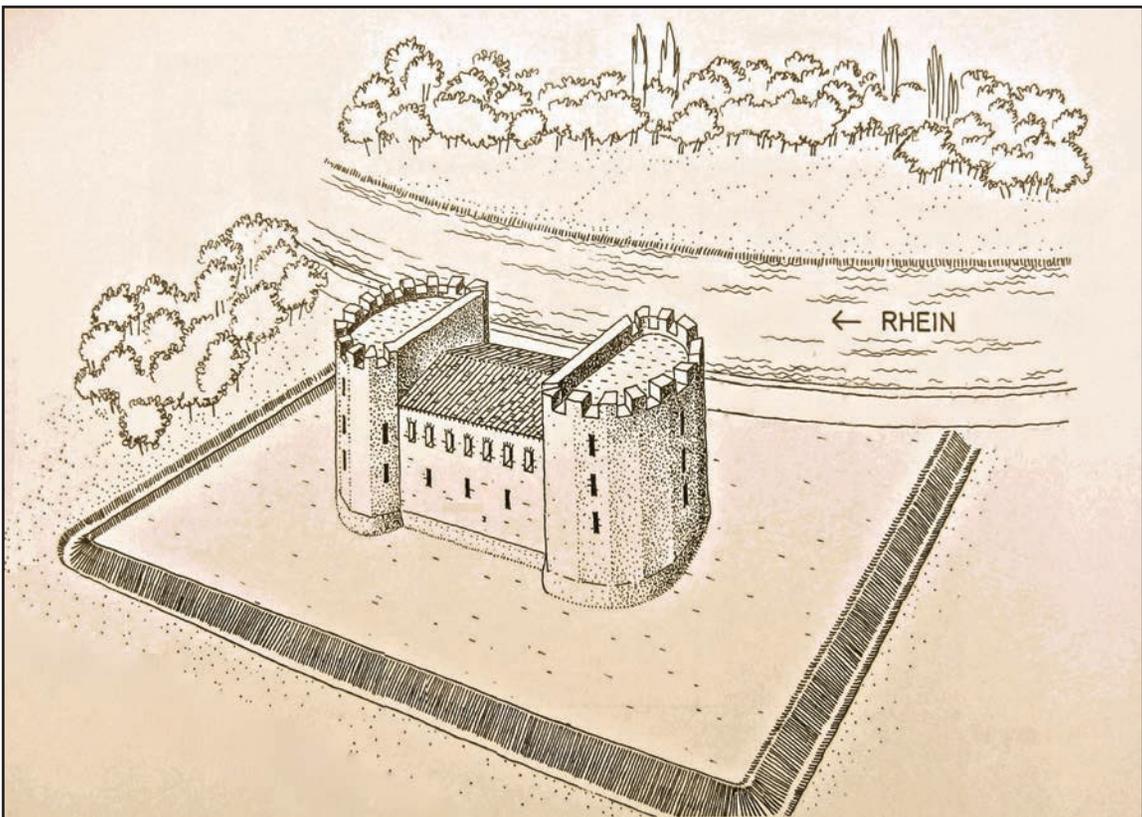


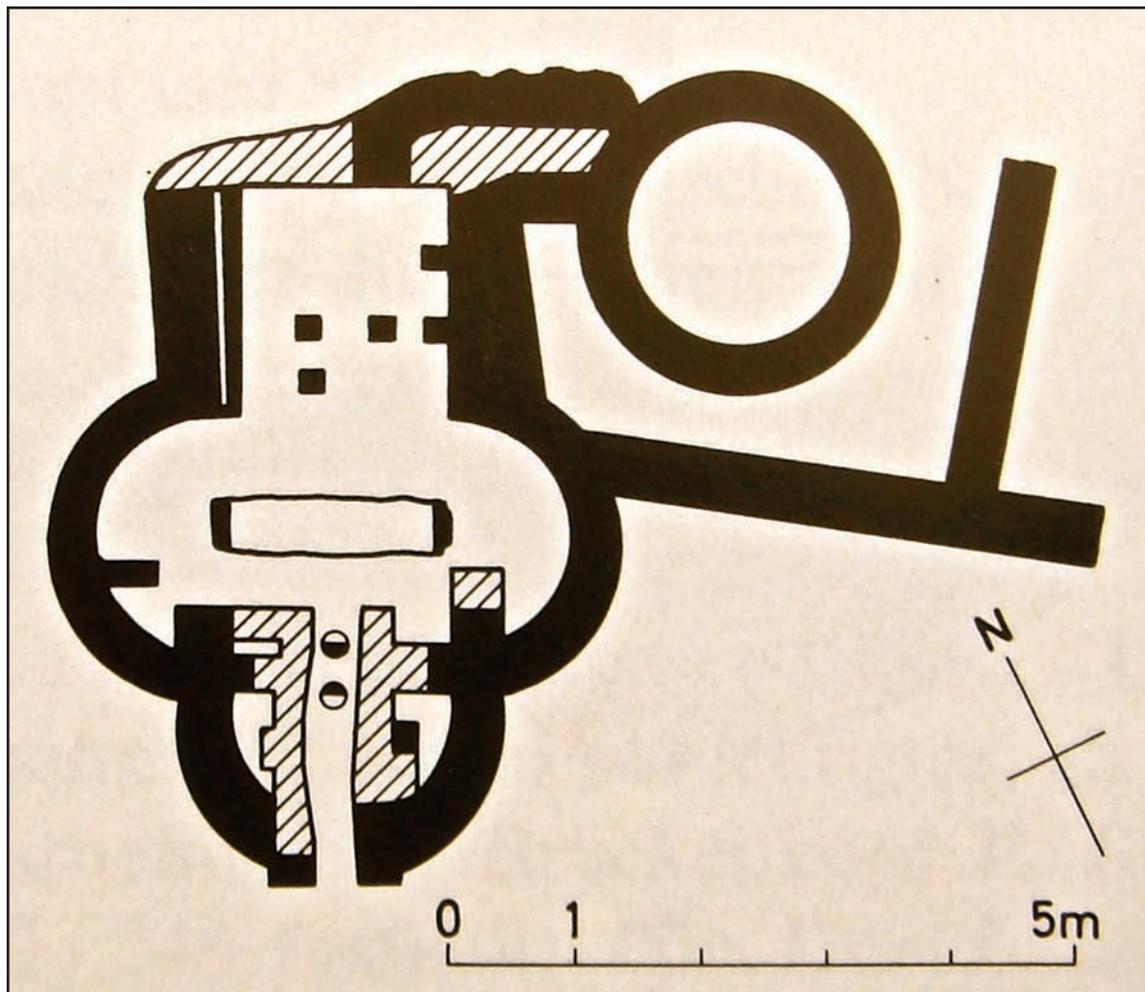
Gesamtplan der Burg mit dem umgebenden Graben. Dazu ist das Badegebäude sowie der Rest der Umfassungsmauer eines früheren Gutshofes in westlicher Richtung zu sehen.





Zwei unterschiedliche Versuche zur Rekonstruktion vom befestigten Magazinbau. Oben: Die Römerstrasse führt auf der südlichen Seite der Anlage vorbei. Unten: Die Strasse liegt auf der Rheinseite zwischen der vermuteten Schiffsanlegestelle und der Burg, was heute als wahrscheinlich gilt.





Die vollständig erhaltene Badeanlage könnte zu einem früheren Gutshof, einer *villa rustica*, gehört haben.

Was zeigt der Grundriss dieser Baute? Gegen Süden besteht sie aus drei Apsiden, also drei halbrunden Nischen, möglicherweise mit Kuppeln überdacht. Im Norden schliesst sich ein rechteckiger Raum an, was dann eine kreuzförmige Anlage ergibt. Die südliche Apsis wird von einem Feuerkanal durchquert. In den beiden andern Apsiden dürften sich gemauerte Badewannen befunden haben.

Der Eingang könnte in der westlichen Wand des rechteckigen Raumes, der Ausgang zum Hof in der Ostwand gewesen sein. Im Hof dann ein rundes Bauwerk von nicht ganz zwei Metern Durchmesser, was als Dampfbad, überdacht mit einer Kuppel gedeutet wird.

Die Ausgrabungen anlässlich der Hauptstrassen-Erneuerung im Jahr 2019 werden bestimmt weitere Erkenntnisse bringen.

Quelle: 13. Archäologischer Führer der Schweiz;  
Die spätrömische Grenzwehr am Hochrhein;  
Walter Drack

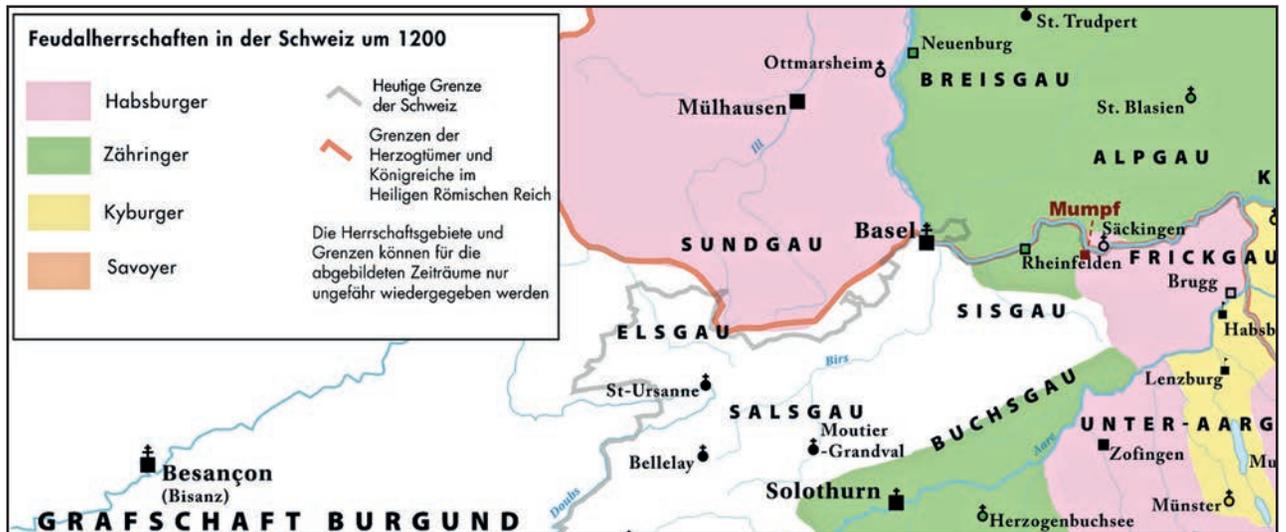
## Mumpher 1218



Hist. Biogr. Lexikon der Schweiz, Band V (1929), Seite 207

**MUMPF** (Kt. Aargau, Bez. Rheinfelden. S. GLS). Zwei Dörfer, Gem. und Kirchengem., Ober- und Niedermumpf. *Mumpher* 1218; *Muntphein* im Habsburger Urbar, wo es zum Amt Säckingen gerechnet wurde; *Munphe* 1338. Zu Obermumpf ist eine römische Ansiedelung unweit der Kirche, beim sog. Schloss, nachgewiesen. Am Rheinufer bei Niedermumpf befand sich ein römischer Wachturm, ferner fand sich ein römischer Meilenstein zwischen Niedermumpf und Stein. 1925 wurde am sog. Bonistein in einer Felsennische eine bronzezeitliche Siedelung aufgedeckt; an der gleichen Stelle förderten tiefere Grabungen Feuersteininstrumente aus dem Magdalénien zutage. Politisch unterstand M. während der österreichischen Zeit dem Amt Möhlinbach und teilte die Geschicke des Fricktals bis zu dessen Uebergang an den Kt. Aargau. Zu Niedermumpf brach 1612 ein bewaffneter Aufstand der Bauern des Fricktales gegen eine von der österr. Regierung angeordnete Steuererhöhung (Rappenkrieg) aus. Im 30jährigen Krieg wurde der Ort hart mitgenommen und 1634 von den Schweden, dann von den Kaiserlichen, 1638 auch von Bernhard von Weimar geplündert. Der Leutpriester zu Niedermumpf wird 1240 genannt; 1541 erfolgte ein Umbau mit bedeutender Erweiterung der dortigen Kirche. Nachrichten der Kirche von Obermumpf hat man erst von 1440 an. Die jetzige Kirche stammt aus dem Jahre 1738; von der früheren ist noch der Turm übrig. Die Kollatur beider Kirchen gehörte bis zum Uebergang an den Kt. Aargau dem Stift Säckingen. Taufregister seit 1674, Ehe- u. Sterbereg. seit 1680. — *Arg.* 23, 186; 27, p. 64 u. 68. — *NZZ* 1913, Nr. 967; 1925, Nr. 1865. [H. Tr.]

Im Jahr 1218 sterben die Zähringer aus. Ihre Ländereien fallen an die Kyburger, die hohe Gerichtsbarkeit geht jedoch an die Habsburger. Somit werden neue Urkunden verfasst bei den Kyburgern, den Habsburgern und im Kloster Säkingen. Darin werden die Grenzorte aufgeführt. Aus der Karte ist ersichtlich, wie die Grenze sich genau durch unsere Gegend hindurch zieht.



### Der Name Mumpf in den verschiedensten Varianten

Die ersten Namensgebungen erfolgten durch die Römer:

- *Ad montem ferri* (Eisenberg. Möglicherweise eine irrtümliche Bezeichnung, falls die Römer den roten Sand an der Mumpfer Fluh für eisenhaltige Erde hielten.)
- *Ad montem firmum* (Beim starken Berg).
- *Ad montem férum* (Beim wilden Berg)



Alle den die disen brief ansehend horet lesen ein linc und vngleich Hans  
 dorff an offen strasse in name vnder stat eines gnedigen juncker herren  
 in gericht und in gerichtes wise die nachgeschribene erben linc  
 si mit sin als mit nre eliche manne und wissenschaffte wogte in  
 sin name und an stat der E von drey minner gnedige frowe der  
 sanc Fridriche zu plenge in dem andern teile und offnet und drackent  
 sin eliche huss sine si mit sin als mit nre eliche manne und wissenschaffte  
 und nre erbe ein manngel daniel perliches ginses und gelt  
 mit alle in rechte ungen und in gebunden so in der selben erben  
 gegen dem klich hof und der macht sine gerten und die antwort  
 klopfer gelege do selbe und pol in der gebunden von der selbe manne  
 de selbe eigenant goghus geboren in der ledere manne und  
 hans linc an der eigenant goghus stat und fünf zehen  
 und gendlich von sin gawe und bezalet werre in des eigenant  
 und do die offnung und richter als klich hof sine do der  
 sin eliche huss sine si mit sin als mit nre elichen manne  
 daniel perliches ginses und gelt off und vngleich si sin  
 und taser in ab alle in sin gebunden und gedungen als vor  
 goghus stat mit handen mit antwort alle richterheit gem  
 tig was als wert gab und rechte was und off den eyde er  
 waren und der um gefraget vnderne als das die er  
 bey pol und bi kliche behoben pol um und hie nach dem ewen  
 in in gericht der eigenant klich hof sine stat genant  
 elichen manne und wissenschafften wogte sin stat und wert  
 alle den staten do es dem eigenant goghus reiner duffe  
 klich hof vngleich und off gebunge niemer se vnde nach schaffen  
 Noch offentlich mit der maner sachen nach funden so reiner er  
 und off gebunge reiner gesumpet schindert oder wider  
 weg an alle zende und erungent nach och hie in sin stat und an  
 oder woltlich alle es in gey funden und zenden und funden  
 nach mit des stat der eigenant klich hof sine stat und ag ach  
 disen vorgeschriben sachen dinge und gedunge hie bi waren in  
 dem koffer herren in pfer jeger brenlich kliche stat her molter hie  
 hie in und des se er kliche was obgenant hans hie  
 vor genant mine gnedige juncker herren hie in gendlich  
 und och wo des gerichtes werre was es off de eyde wert  
 de nachste eigenant nach sanc gendlich tag des hie do  
 und ein stat

Der Urteilsbrief von 1391

Waller genac toll das ist öffentlich zu erichte sif zu Nidren gumpff in de  
cummas von grunberg lichter de pils lant da sin mich öffentlich  
bllich von ppat genant langler und agacha sin eliche kuffen  
eine zeit und der wise bescheider hant ligger limg ze plingey  
epri stum und des capitels genantlich des gotz huse minschre  
do die egenant bllich von ppat genant langler und agacha  
pmanhaffte wogee das si kuffe hant recht und redlich für sich  
plinger messe ab nem hie hie ppat herberg und der tafeln  
stern gehörte so gelege in ze Nidren gumpff in dem dorff hant  
ein von plinger in die ppat genantlich auf sanc gartme tag end  
muel mittel begay ein vpper hantze hower und hant so zu  
di ar vordn pligen ple her warden und ze kuffen gebete vordn  
ein hant abnemigen genantlich vopler gungse d si oif gta  
muel gotz huse nar des si do öffentlich vor mir in dachone in genant  
genant bllich von ppat genant langler und agacha  
die wissenschaffte wogee und gabent die egenant vurngze  
hant und in erbe ab die egenant in ein hant hie ppat herber  
muel ppat dem egenant hant ligger in dem vordn genant  
muel ston worten und wlen so das zu gehort und moedung  
u kornet und erliche warte von allen dem die do ze gegen  
egenant kuff vantage und vff gebunge hie hant vordn hat  
in elich bi gntey er woren in alle gende und lope oif do vor  
kangler agacha sin eliche kuffen wie si mit sin als mit in zu  
die des egenant kuffe recht woz ze sine nach recht an  
be schreie oif loptent si für sich und in erben kinder drey  
fey geetz noch niemant gehalten der hie wider deute hantlich  
in der bey hant oder moecher so mit die egenant kuff vantage  
u ruffe hant oder moecher vordn in oder hie nach in dachone  
an erben aller stum und hie aller gerichtey si pent gesplid  
dierlich des rechtey das da gntey gememe vrichtung ver  
tha sin eliche kuffen alles vordn und entzogen hant an alle  
und sine ze zungen die nach geschribne erben hant hant  
aus spilman hant sine genant ppat limg ze plingey in and erd  
genant toll eyges jugesigels mit ey hant p hant nach er betteden  
der g das er sin eygen in sigel dem er berder zeit beide weggen  
muel öffentlich gesehte hant an drey liff der gebewant an  
muel galt von gottes gelinde in dachone hant dachone

## Zum Urteilsbrief von 1391 (abgebildet Seite 20/21)

Das Pergamentoriginal des Urteilbriefes vom 2. Oktober 1391 befindet sich im Generallandesarchiv Karlsruhe. Es handelt sich um einen Urteilspruch des Dorfgerichtes.

Im Mittelalter hatte der Pfarrer von Mumpf eine einzigartige Stellung. Er war Grundherr über die Höfe, die dazugehörenden Flächen und der Mühle. Seine Rechte und Pflichten wurden später im Dorfrecht von 1535 beschrieben und bestätigt.

Einmalig war auch, dass der Pfarrer Gerichtsherr war. Dies entnehmen wir der Urkunde von 1391. Vor dem Dorfgericht wird ein Zinsverkauf ab der Herberge zu Mumpf abgehandelt. Als Richter urkundet Hans Holer, Töll genannt.

Dieser hält im Namen und anstatt des Junkers Henmann von Grünenberg, Kilchherrn zu Mumpf Gericht. Hier wird also der Pfarrer explizit als Gerichtsherr bezeichnet.

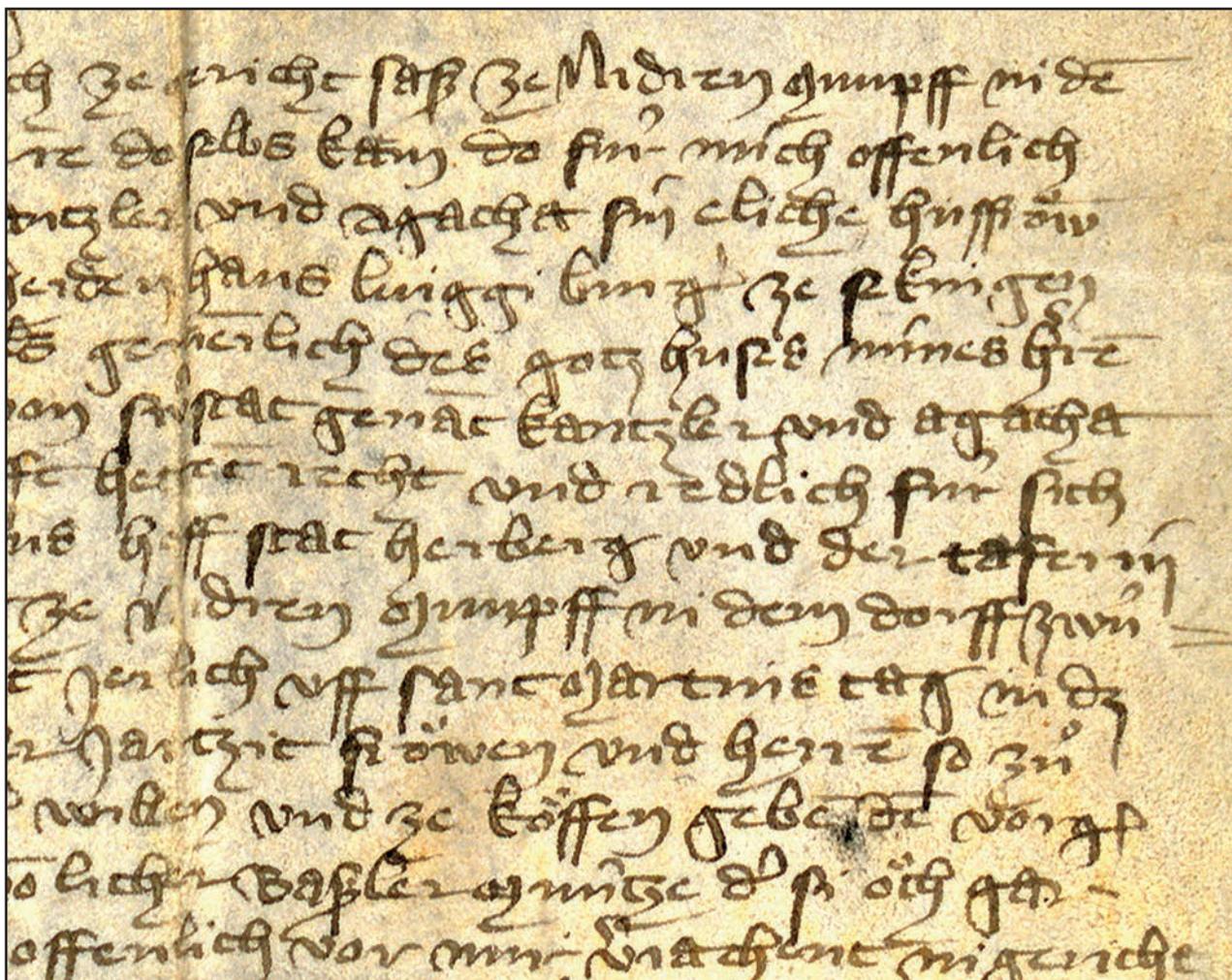
Es verkaufen Ulrich von Schwörstadt gen. Kantzler und seine Frau Agathe einen Zins von 1 Viernzel Dinkel ab ihrem Hof, ihrer Herberge und Taverne zu Niedermumpf für 15 lb. an das Stift Säcking, vertreten durch Hans Linggi, Bürger zu Säcking. Der Zins soll für die Jahrzeit der Flederin verwendet werden.

Zeugen: Hans Hatinger, Kuni Rosser, Heini Vischer, Jeggi Bremli, Bürgi Schermölter, Hans Spilmann, Heini Spis, Bürger zu Säcking.

Siegler: Henmann von Grünenberg (\*)

\* Zitiert aus Repertorium schweizergeschichtlicher Quellen im Generallandesarchiv Karlsruhe.

In der unten angefügten Vergrößerung aus der Urkunde von 1391 lässt sich das Wort Mumpf zweimal finden.



## Der Urteilsbrief von 1651 (abgebildet Seite 24/25)

Die Urkunde wurde zur Überbringung gefaltet, mit einem Siegel versehen und auf der Rückseite mit der Empfängeradresse und zusätzlichen Informationen beschriftet. Erkennbar ist der Titel: **Zinsverschreibung**. Gegenüberliegend befindet sich ein weiterer Text, von einer anderen Hand und mit einer anderen Tinte geschrieben. Er ist kaum lesbar, auf der rechten Seite scheinen jedoch Zahlen aufgelistet zu sein. Das Siegel an der Urkunde ist nicht erhalten.



**Die Transkription erfolgte durch Geschichtsstudent Valentin Häseli aus Wittnau, der seine nachfolgende Zusammenfassung in verdankenswerter Weise zur Verfügung stellt:**

An einem Gerichtstag in Mumpff erscheint vor dem Vogt Hans Hertzog der Mumpfer Joseph Herzog. Er erklärt, dass er den Erben des Niklaus Herzog 200 Pfund schulde. Dafür muss er jährlich einen Zins von 10 Pfund (=5%) acht Tage vor oder nach Ostern an die Erben von Niklaus Herzog bezahlen. Der erste Zins ist auf Ostern 1652 zu entrichten. Joseph Herzog verspricht an diesem Gerichtstag die verlangten Bedingungen zu erfüllen. Der Ausleiher (Niklaus Herzog) und seine Nachkommen bestätigen ebenfalls, dass sie alles was in dieser Urkunde steht, anerkennen.

Joseph Herzog bestimmt als Unterpfang (=Sicherheit) für den Kredit verschiedene Landstücke :

- 1 Tawen<sup>4</sup> Wiese in der Schibelmatt
- 1 Tawen Wiese auf dem Rheinfeld
- 2 Jucharten<sup>5</sup> Acker hinter der Röttin
- 1 Jucharte [Acker?] auf Balm, in Wallbach
- ½ Jucharte Acker auf dem Rheinfeld

Er versichert den Erben des Niklaus Herzog, diese Güter nicht zu verkaufen. Falls dieser Vertrag aufgekündigt wird und das ausgeliehene Kapital nicht zurück bezahlt werden kann, oder das Unterpfang (die Äcker und Wiesen) wertlos geworden ist, so müssen Joseph Herzog oder seine Erben ihren gesamten Besitz verkaufen oder versteigern, bis Kredit und Zinsen den Ausleihern zurückbezahlt sind.

Beide Parteien haben für sich und ihre Erben bestätigt, dass ein Rückzug vom Vertrag ein halbes Jahr im Voraus angekündigt werden muss. Joseph Herzog muss auch in diesem Fall den Kredit und die Zinsen zurückzahlen.

Der Vertrag wurde durch verschiedene Zeugen als rechtskräftig anerkannt und von Dr. Johann Christoph Hug, Amtmann der Herrschaft Rheinfelden, besiegelt. Dieser Beschluss wurde am 24. März 1651 abgefasst.

Anmerkungen:

Tawen/Tagwen<sup>4</sup>: Landmass für Wiesland, ca. 1/3 Hektaren;

Jucharte<sup>5</sup>: Landmass u.a. für Ackerland, ca. 1/3 Hektaren;

### Transkription der Urkunde MF.1/K09/0001 (Staatsarchiv Aargau), Zinsvertrag, 24.03.1651, Original im Gemeindearchiv Mumpff

(\* = nicht identifiziert / [?] = unsicher / kursiv= lateinisches Alphabet)

1	<i>Jch Hannß Hertzog Vogt züe Mümpff im Möhlinbach Rheinfelder Herrschafft Bekhenne</i>
2	<i>Offendtllich, und Thue Khundt Allermeniglichen Hiemit dießem Brieff, das als vf Heüt dato ahnstatt vnd in Nahmen Meiner gnedigsten Herrschafft, sodan vß sonderem be „</i>
3	<i>feleh der Herren OberAmbtleüthen erstbesagter Herrschafft Rheinfelden meiner gebietenden Herren, Jch in gemeltem Dorff öffentlichen Zue Gericht geseßen bin, für mich vnd Daßel „</i>
4	<i>big offen verbannen Gericht khomben, vnd ershinen ist, Der.Ehrsamb vnd besheid[en] Joseph Herzog von besagtem Mumpff, Vnd bekhandte öffentlichen dz Er deß Herrn Niclauß HerZogen, seeligen Erben.</i>
5	<i>Weibel vnd Amman zu Münster im Ergew [=Aargau] Lucerner gebiets Einer ufrechten,</i>

# Handwritten title: ... die Müneyff im ...

Handwritten text in a historical German script, likely a legal or administrative document. The text is dense and covers most of the page.





## Das Dorfrecht von 1535

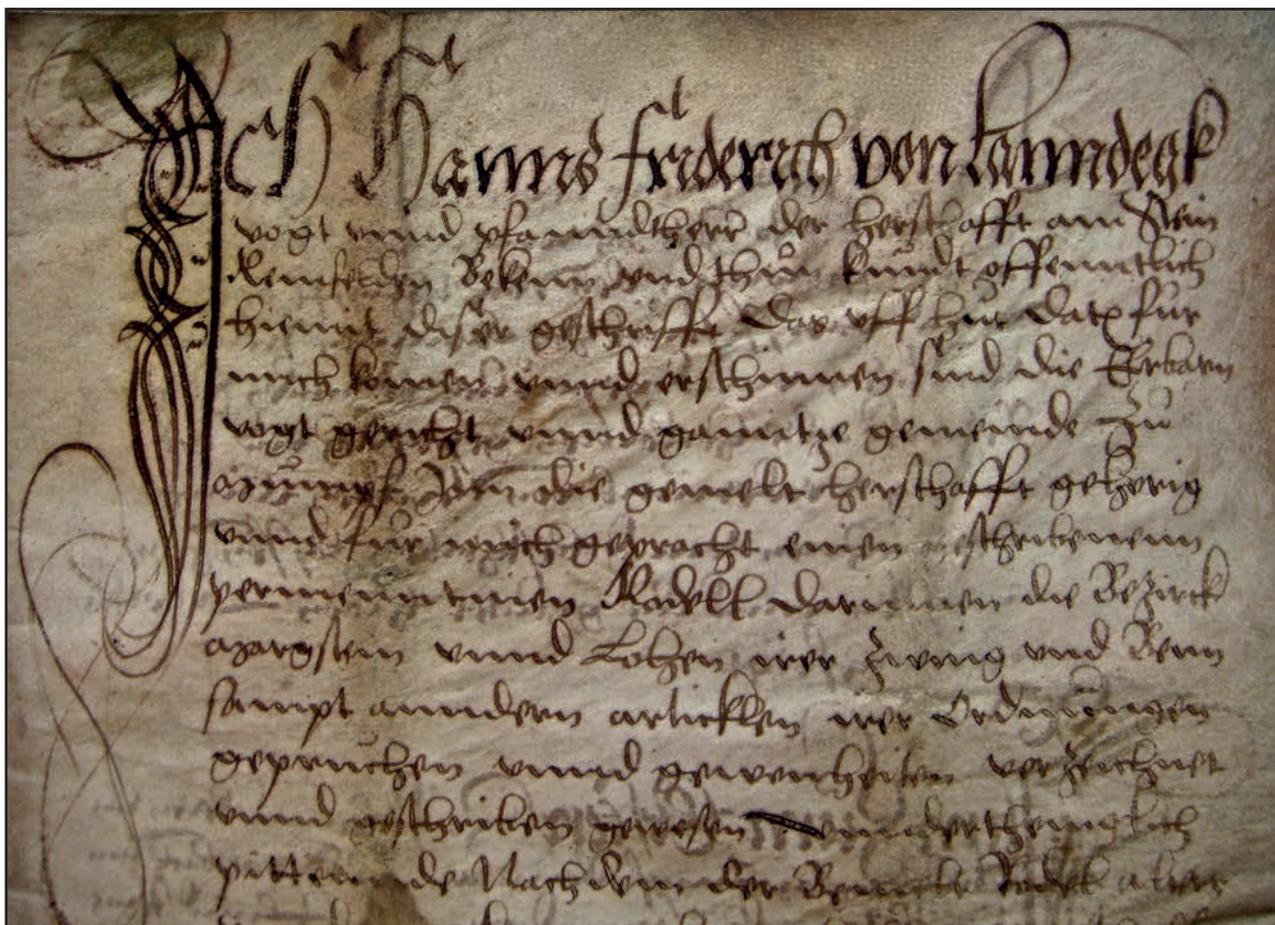


Bild oben: Aus dem Original des Dorfrechts von 1535

Nächste Seite: Erstes Blatt der Übersetzung durch den aargauischen Staatsarchivar Dr. G. Boner.

Im Gemeindearchiv Mumpf befindet sich die **wichtigste Urkunde unseres Dorfes**. Das Dokument von 1535 ersetzt ein anderes aus dem 13. oder 14. Jahrhundert. Der Inhalt dürfte übernommen worden sein, ist also eine Bestätigung bisheriger rechtlicher Verhältnisse.

Zuerst werden die Banngrenzen zu den umliegenden Dörfern beschrieben. Dabei ist erwähnenswert, dass der Rhein in seiner ganzen Breite zu Mumpf gehört. Der Bann müsse alle drei Jahre umgangen und die Marksteine kontrolliert werden, damit sie in Erinnerung der Dorfbevölkerung bleiben.

Festgehalten wird auch die Zuständigkeit der Herrschaft am Stein in Rheinfelden als Gerichtsstelle für grosse und kleine Vergehen.

Auch für die wichtigsten Stellungen im Dorf gibt es klare Weisungen zu ihren Rechten und Pflichten in der Dorfgemeinschaft:

- Dem Kilchherrn allein sind sechs Abschnitte gewidmet.
- Vorschriften und Regeln gelten den Wirten für den Brot- und Weinverkauf, den Kindbetterinnen, dem Müller, den Bauern, den Fährleuten, für zugelaufenes Vieh und für den Nachlass zugunsten des Pfarrers bei einem Todesfall.

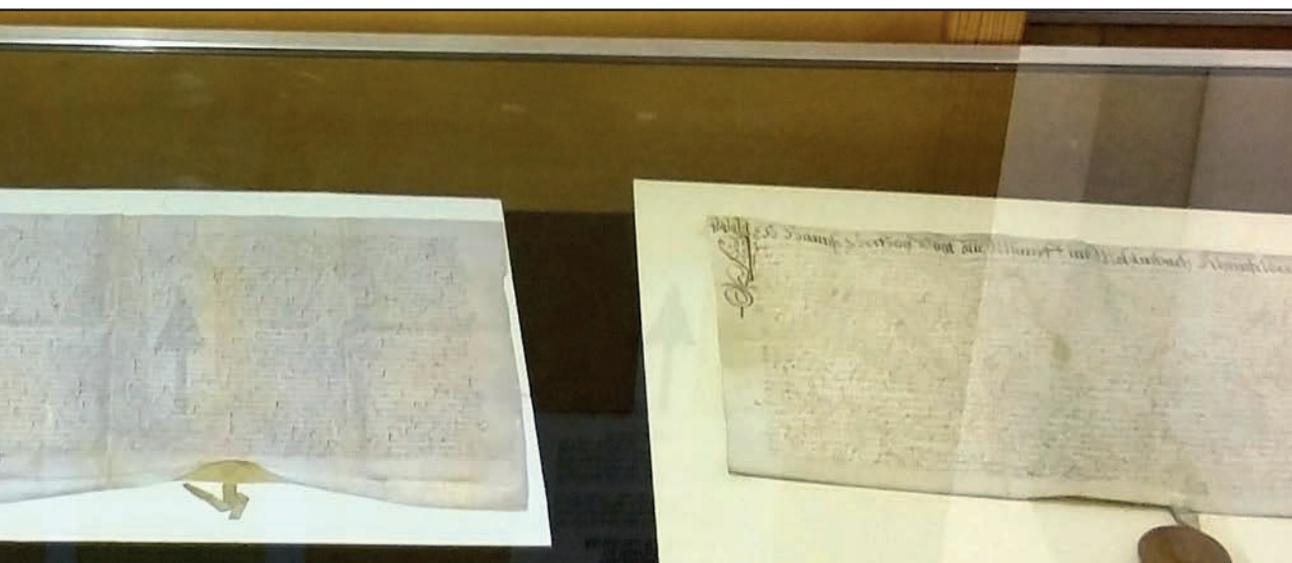
## Dorfrecht von Mumpff .

< Ich Hans Friderich von Landegk , vogt und pfandherr der herrschaft am stein Reinfeldern , bekenn und thün kundt öffentlich hiemit diser geschrift , das uf hüt datum für mich komen und erschienen sind die erbarn vogt , gericht und gantze gemeinde zu Mumpff , in die gemelt herrschaft geherig , und für mich gepraht einen geschribenen permentinen rodel , darinnen die bezirck , margstein und lohen irer zwing und benn sampt andern articklen irer ordnungen , geprüchen und gewonheiten verzeichnet und geschriben gewesen , undertheniglich pittende , nachdem der bemelt rodel alters und anderer ursachen halben presthaftig und ettlicher massen abgenzig worden , desshalben die notturft den widerumb zu erneuweren erforderle , das ich dann ine den also von neuem verzeichnen und bescriben lassen und alsdann derselbigen verzeichniss glaubwürdigen schein und urkund mitteilen und geben welt , damit sie sich dessen zu erhaltung desselbigen irs banns und anderer gewonheiten und gerechtigkeiten dest fruchtbarer gepruchen mechten . Diewyl ich dann ir begeren nit unzimlich geacht , so hab ich vorgemelten rodel für augen genomen , den nach notturft besehen



Item sie haben auch ein fronmüli, darin soll man haben das alt mess, und wann er malet, so soll er von einem mütt durren nehmen ein ymi (ca. 6 Liter) und von drü vierteilen grüens auch ein ymi, und käme ein heim-scher und welte malen und aber ein frembder uf der müli wäre, sobald dann der gemalen hett, so soll er dannzermal keinem frembden vor dem heimschen ufschütten oder malen.

Item es git ouch ein kilchherr zuo sant Hilariantag ein mal denen, so dann güter von ime haben, von Speck und Bonen, Rüeben und Rindtfleisch, Bier und roten wein oder wisswein, darumb geben für haberen, nach dem und yeglichen verschrieben ist, der soll haben zopf und schwanz.





Eingezeichnet ist die Banngrenze mit allen Marksteinen gegen Stein, Obermumpf, Zuzgen, Zeiningen und Wallbach. In einer Legende sind die einzelnen Bereiche des Dorfes mit den Grössenangaben in Jucharten eingetragen. Der Plan misst 90x60 cm. Die Bannpläne des Fricktals entstanden zur Regierungszeit der Österreichischen Kaiserin Maria-Theresia und ihres Sohnes Joseph II. Den Anstoss zu dieser Kartierung gab eine Steuerreform, bei der die Grundbesitzer gerechter zur Kasse gebeten werden sollten. (Besitz und Foto: Staatsarchiv Aargau)



# Der Bannplan von 1777



Der zweite vorhandene Bannplan stammt von 1777. Es sind am östlichen Dorfeingang auf der linken Seite zwei neu erstellte Häuser eingezeichnet.

(Im Besitz des Gemeindearchivs Mumpf)



# Der Bannplan von 1809

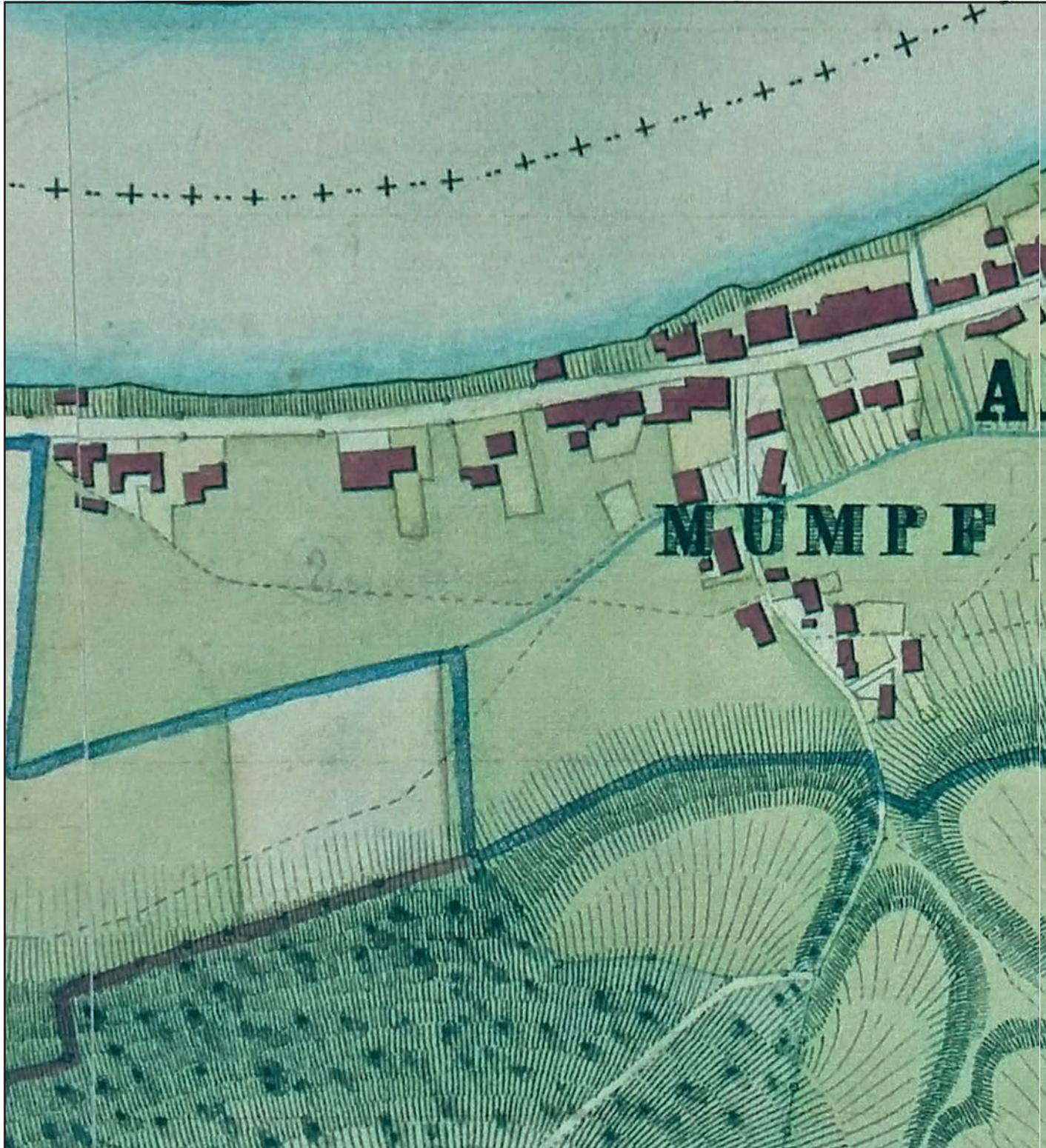


Der dritte vorhandene Bannplan ist datiert von 1809 und angefertigt von Ammann Josef Anton Rau. Es sind nun neu das Gebiet Neureben und beim östlichen Dorfeingang auf der rechten Seite zwei zusätzliche Bauten eingetragen. (Im Besitz des Gemeindearchivs Mumpf)

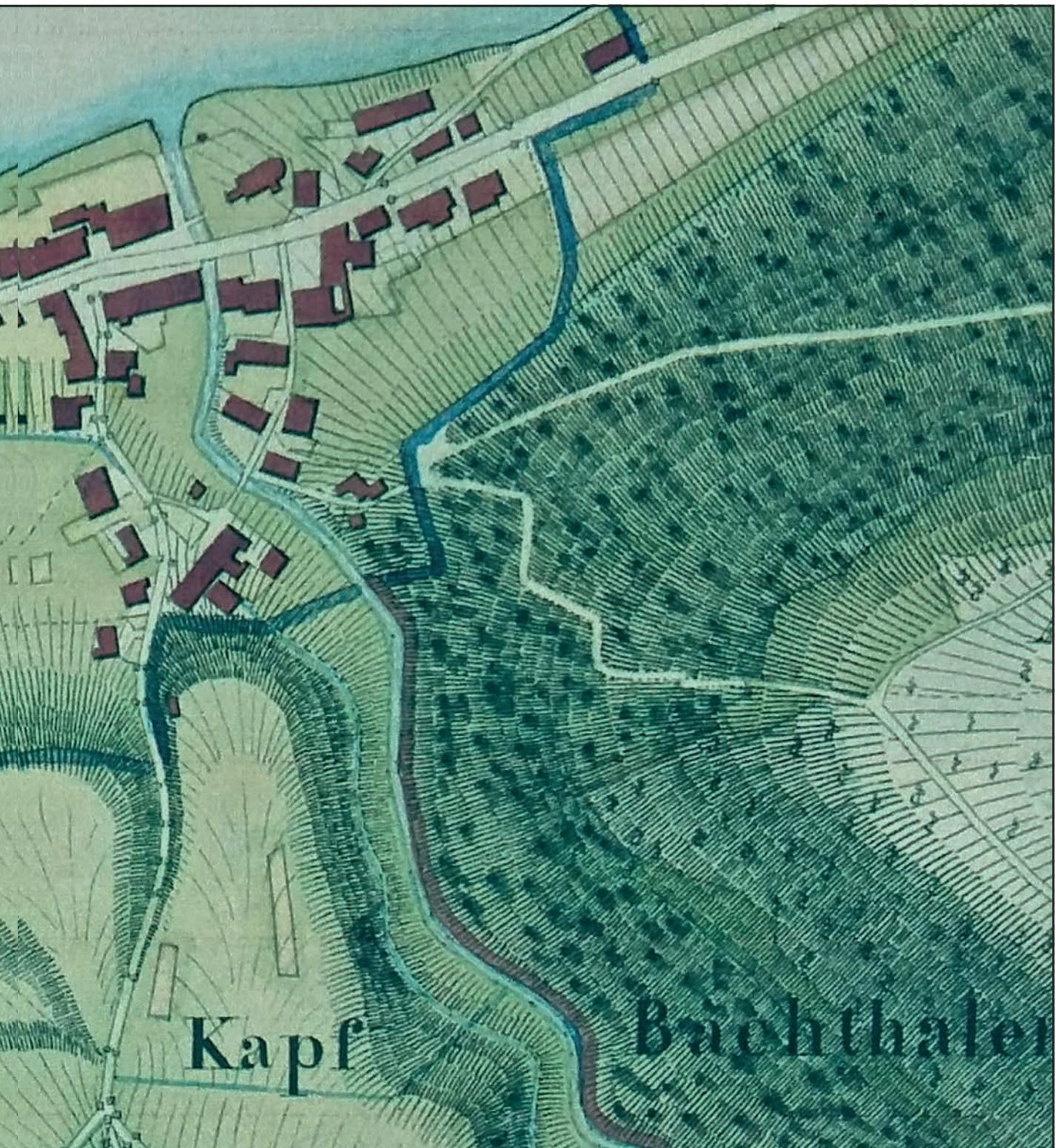


## Ausschnitt aus dem Generalplan von 1859

Ab dem Jahr 1810 erlebte das Dorf den Bau etlicher neuer Häuser. 1858 beschloss die Gemeinde eine neue Vermessung und Kartierung durch den Geometer. Nicht immer verliefen die Arbeiten zur gemeinderätlichen Zufriedenheit. So steht im Protokoll vom 18. September 1858:



Nachdem nun einige Mitglieder der Marchkommission sich ihrer Pflicht wenig nachgelebt haben, in dem sie der Ausmarchung des hiesigen Gemeindebanns sich wenig beteiligten, folglich dem Geometer am Ende nicht genügsam bevorarbeitet werden konnte und dafür etwelche Kosten dadurch verursachen würde, so sind sämtliche Mitglieder der Marchkommission auf heute vorbeschrieben worden. Es wurde beschlossen, dass diejenigen Marchmitglieder, so bis dahin, wenig oder nicht beihülflich waren, ..... Die Schelte wirkte, das Werk kam zum Ende und die Gemeinde zum **Generalplan MDCCCLIX ...**



## Vier Dokumente aus habsburgischer Zeit

Kaiserin Maria Theresia (\* 13. Mai 1717; † 29. November 1780), Mutter von 16 Kindern, regierte von 1740 bis zu ihrem Tod. Die vorderösterreichische Verwaltung galt besonders unter ihrer Regentschaft als fortschrittlich. Die Pfarrer von Mumpf hatten die Geburts-, Tauf-, Ehe- und Sterbebücher zu führen. Diese werden im Gemeindearchiv aufbewahrt.

Maria Theresia setzte in ihrem Reich viele Erneuerungen durch:

- Einführung der Schulpflicht
- einheitliche Mass- und Gewichtssysteme
- Armereform
- Justizreform
- Wirtschaftsreform
- Mit der Kartoffel machte sie ein neues pflanzliches Lebensmittel populär.

Als Nachfolger auf dem Thron regierte von 1780 bis 1790 Joseph II. Er besuchte mehrmals seine Untertanen auch hier im Fricktal.

**Zu den Abbildungen:**

Seite 39:	Tauf-, Ehe- und Sterbebuch 1679 – 1744 ( <i>Infans &gt; Kind / Parentes &gt; Eltern / Patrine &gt; Paten</i> )
Seite 40/41:	Taufbuch 1786
Seite 42/43:	Urteilsbrief 1760 der Kaiserin Maria Theresia
Seite 44/45:	Zeichnung zum Gesuch, eine neue Lachswaage zu bauen

### Bemerkungen zum Urteilsbrief der Kaiserin Maria Theresia auf Seite 40/41:

Sie beendet darin einen Streit über ein Wegrecht zwischen den Wirtsleuten Anton Mösch, zur Glocke und Jakob Waldmeyer, zum Schwarzen Adler. Das vorderösterreichische Kammergericht in Freiburg i.B., das Innsbrucker Revisionsgericht und das Kaiserhaus in Wien mussten sich damit befassen. Des langen Briefes kurzer Sinn: Kläger Mösch verlor den Prozess mit grosser Kostenfolge. Der Brief ist im Besitz des Gemeindearchivs Mumpf. Interessant ist das damalige Juristendeutsch:

Wür Maria Theresia von Gottes Gnaden Röm. Kayserin  
in Germanien, zu Hungarn vnd Böhheim Königin, Erz -  
herzogin zu Oesterreich, Gräfin zu Tyrol etc. etc.

Als unser getreuer Joseph Antoni Mösch, Klocken-Würth  
zu Mumpff mit unserm getreuen Jacob Waldmayer Adler-Würth von  
dar, und unserm Getreuen Nomine Communitatis Subietriten  
Obervogten Johann Bony und Consorten daselbst puncto Servi-  
tutis actus etc. in einen Rechtsstreit erwachsen, worinnen  
fürgedachten Waldmayer et Consorten und widersagten Mösch  
vor dem Ehrsamem unserm getreuen Lieben Leontio Von der  
Schlichten, amtmann unserer V.-ö<sup>n</sup>. Cameral-Herrschaft Rhein-  
felden, dann unserm getreuen Tobias Danner, Renntmeister da-  
selbst, den 4<sup>en</sup> Octobris 1758 ein Urtheil ausgefallen, von  
welcher wiederholter Mösch für unser Kay- Könogl. landes-  
fürstl. Camergericht allhero provocirt gewöhnl. appellations  
Procesz auszugewürkt, selbiger mittels seines alhier Constitu-  
irten anwaltds gerichtlichen reproducirt, ist folgends auf  
weitere anhörung beyderseits Partheyen, auch bey ersagtem  
Camergericht beschehenes Vor- und anbringen vor demselben den  
12<sup>en</sup> diesz lauffenden Monats July ein urtheil ergangen und  
Publicirt worden, wie von wort zu wort hinnach lauthet:

Infans.	Parentes.	Patrini.	Baptizans.	Annus.	dies mensis.
Johannes Jacobus legitimus	Jean: Basting. Susana Muffens. Mumpffenses.	Jean: Carl. & Anna Maria Muffens. Mumpffenses.	Idem ut supra.	1685.	die 24. July.
Antonig legitimus	Fridol: Basting. Maria Ursula Walbaeres.	Jan: Jacob Reyghli. & Maria Basting. Walbaeres.	Idem	1685.	die 29. July.
Verena Gimtestin legitima	Jacob: Gimtestin. Agatha Trogger. Mumpffenses.	Jean: Basting. & Anna Maria Basting. Mumpffenses.	Idem	1685.	die 22. Augusti.
Josephus legitimus	Leonard: Basting. Maria Gimtestin. Mumpffenses.	Christoph: Basting. & Maria Basting. Mumpffenses.	Idem	1685.	die 22. Augusti ut supra.
Anna legitima	Jacob: Engel. Verena Trogger. Mumpffenses.	Marting Trogger. Disabel: Engel. Mumpffenses.	Idem	1685.	die 14. Octobris.
Fridolig legitimus	Symon Trogger. & Agatha Engel. Walbaeres.	Fridolig Basting. & Maria Basting. Walbaeres.	Idem	1685.	die 21. Octobris.
Maria legitima	Jacob: Gimtestin. Verena Engel. Walbaeres.	Jean: Gimtestin. & Maria Gimtestin. Walbaeres.	Idem	1685.	die 24. Octobris.
Martinus legitimus	Marting Gimtestin. & Anna Gimtestin. Walbaeres.	Johan: Gimtestin. & Maria Gimtestin. Walbaeres.	Idem	1685.	die 2. Novembris.
Josephus legitimus	Johann: Gimtestin. Maria Gimtestin. & Mumpffenses.	Gregory Baum. Maria Gimtestin. Mumpffenses.	Idem	1685.	die 2. Decembris.
Elisabetha legitima	Christiang: Gimtestin. Catharina Muffens. Ceregrini.	Alfons: Gimtestin. & Maria Gimtestin. Mumpffenses.	Idem	1685.	die 2. Novembris.
Maria legitima	Fridol: Basting. Maria Trogger. Walbaeres.	Martin: Trogger. & Maria Trogger. Walbaeres.	Idem	1685.	die 24. Decembris.
Fridolig legitimus	Jean: Jacob Engel. Verena Gimtestin. Walbaeres.	Fridol: Basting. & Anna Gimtestin. Walbaeres.	Idem	1686.	die 3. January.
Magdalena legitima	Marting Baum. Verena Basting. Mumpffenses.	Johann: Baum. & Magdalena Baum. Mumpffenses.	Idem	1686.	die 28. January.

1786. April  
März

Jung

Kajmer

Region: Gesselt.

Wahlberecht.

Wahlberecht.

Wahlberecht.

Wahlberecht.

Wahlberecht.

Wahlberecht.

Jun 20<sup>ten</sup>

29

Joanes Sagliche  
Raujman. F

1

-

1

-

1

-

Jun 26<sup>ten</sup>

34

Janz Anton  
Gumbel.

1

-

1

-

1

-

July  
29

25

Joanes Schreiber

1

-

1

-

1

-

Jun 16<sup>ten</sup>

4

Lernard Alalburg

1

-

1

-

1

-

Jun 21<sup>ten</sup>

7

Mania Magdalena  
Alm. d. d. d.

F 1865

1

-

-

1

1

-

October  
Jun 7<sup>ten</sup>

16

Joanes  
von. F

1

-

1

-

1

-

Jun 12<sup>ten</sup>

14

M. Geresiaqvist.  
F

1

-

-

1

1

-

Jun 13<sup>ten</sup>

6

Antonius  
mit

Alcoffius

legitimiert durch das  
Königliche Konsulat.

1

-

1

-

-

1

1787.

Jänner

19<sup>ten</sup>

Joanes Sjahl

1

-

1

-

-

1

Neltern

Satzen

Nater

Mütter

Stammen.

Stand.

Joanes M. Uquela  
Kaufman Soni.

J. Jakob Kaufman  
M. Uquela  
Gülden

Indig.  
Indig.

Serdinand M. Kaffarina  
Gintert Gierst

Antonij Gierst  
M. Agatha Gierst

Altes Vieh  
Indig

Joanes A. Maria  
Gereibes Sauniger

Donato Sauniger  
A. Maria Gierst

Indig.  
Indig.

Josephus Helena  
Erlanger Erlanger

Leonard Gierst  
M. Anna Gierst

Indig.  
Indig.

Joanes Maria M. Anna  
Kaufman Gierst

Frank Gierst  
Anton Gierst

Indig.  
Indig.

Joanes M. Uquela  
Soni Erlanger

Joseph Uquela  
Elisa Uquela

Indig.  
Indig.

Ronard Joana  
Gierst Gierst

Joseph Gierst  
M. Maria Gierst

Indig.  
Indig.

Uquela Teresa  
Gierst Gierst

Antonij Gierst  
Anna Maria Gierst  
Gierst Gierst  
M. Gierst

Altes Vieh  
Indig.  
Indig.  
Indig.

Anna Kaffarina  
Gierst Gierst  
Gierst Gierst

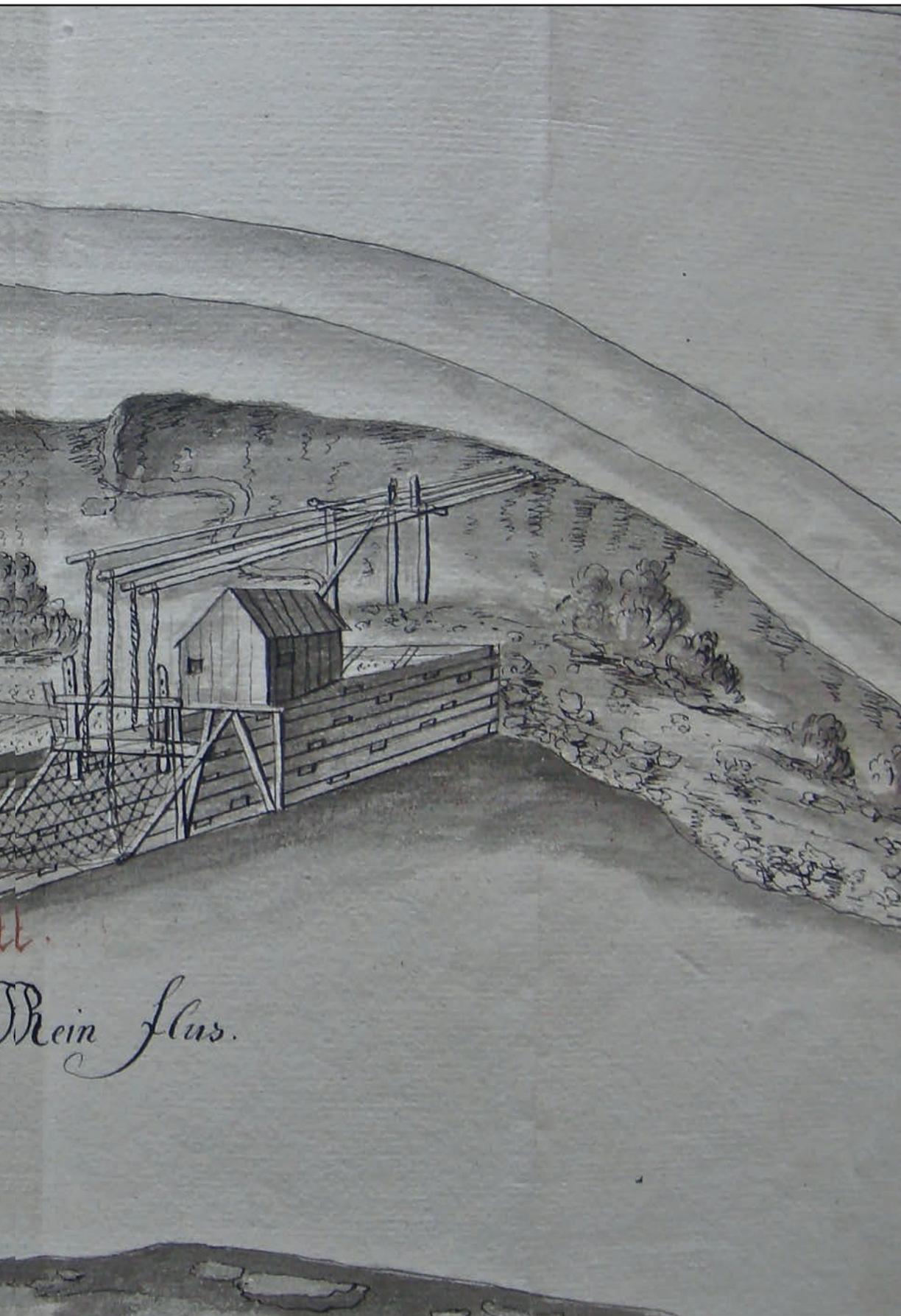
Joanes Gierst  
M. Maria Gierst  
Gierst Gierst

Indig.  
Indig.  
Indig.









## Gottesackerpläne 1833 und 1860

*PLAN.  
Von dem Gottesacker in Mumpff.*

1833 sind die Gräber eng um die Kirche angelegt. Gegen den Rhein hin ist das Feld D als Erweiterung eingeplant.





# Mühlenplan 1857

Schon aus dem Mittelalter stammt das Recht, eine Mühle zu betreiben. Von vier Mühlwerken ist die Rede: Getreidemühle, Ölmühle, Hanfreibe und Stampfe.

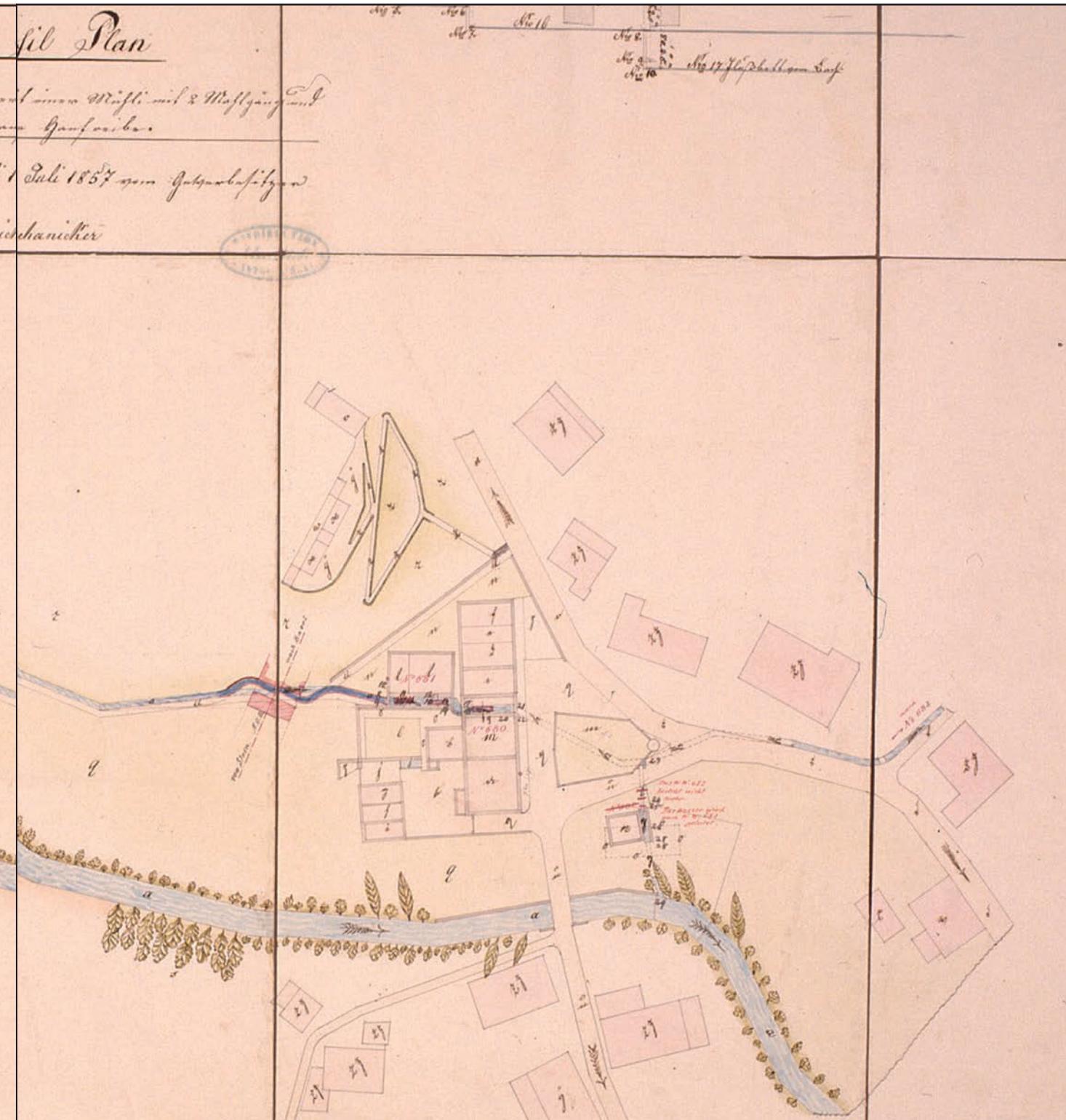
1857 erhält der damalige Mühlenbesitzer Jacob Tschudy den Auftrag der Regierung in Aarau, die Anlage von der Wasserentnahme bis zur Wasserweiterleitung zu zeichnen.



Die Originalzeichnung zeigt neben dem parallel zum Fischingerbach verlaufenden Mühlekanal auch die gesamte Mühlenanlage und, hier nicht ersichtlich, alle Mühlräder. In der Mumpfer Heimatkunde wird der Mühle viel Raum zugestanden. Leider fiel der ganze Komplex 1970 dem Autobahnbau zum Opfer.

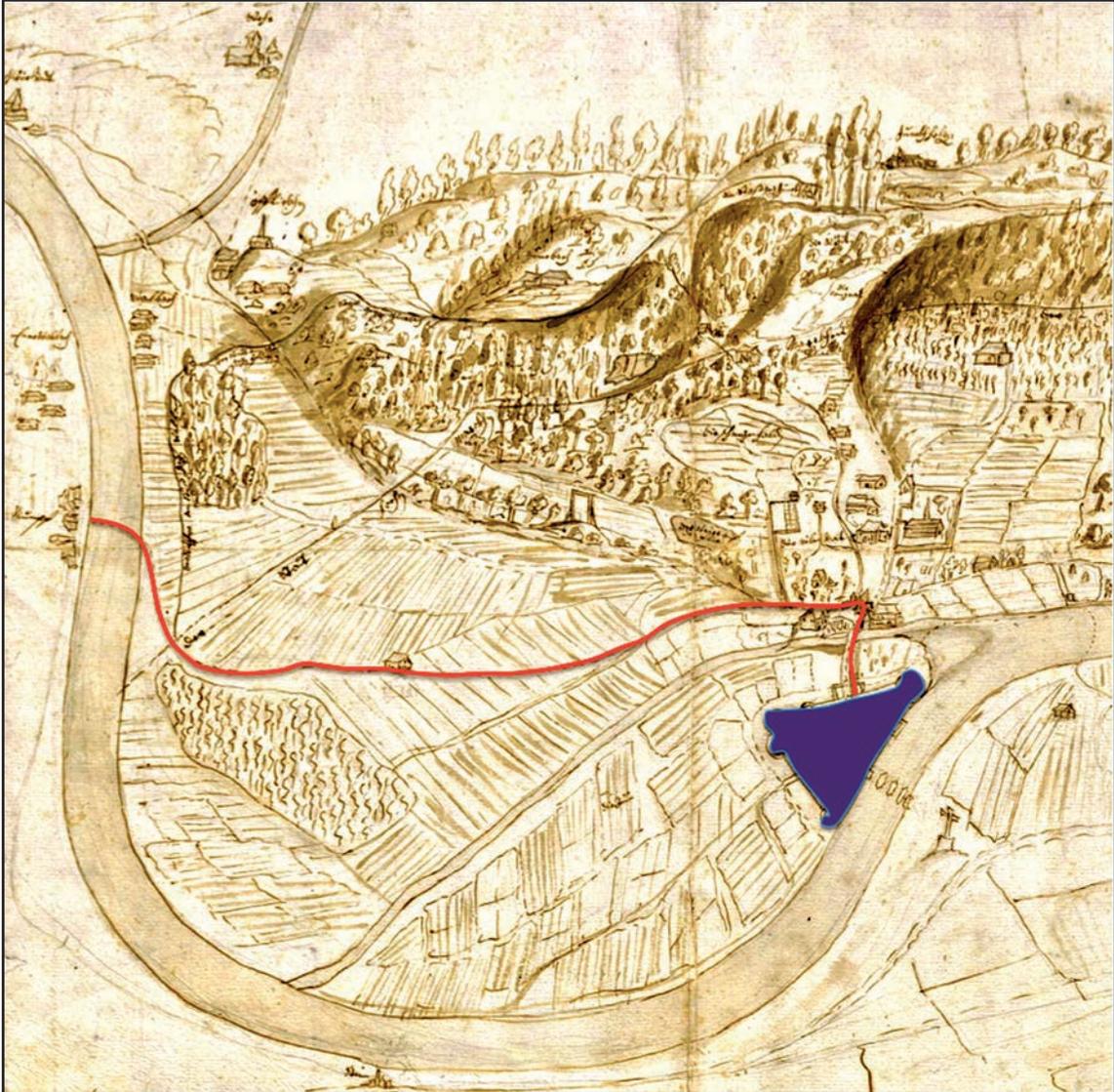
Der Mühlenplan befindet sich im Staatsarchiv des Kantons Aargau.

Aufnahme Edith Hunziker



## 1812: Ein neues Pfrundhaus wird geplant.

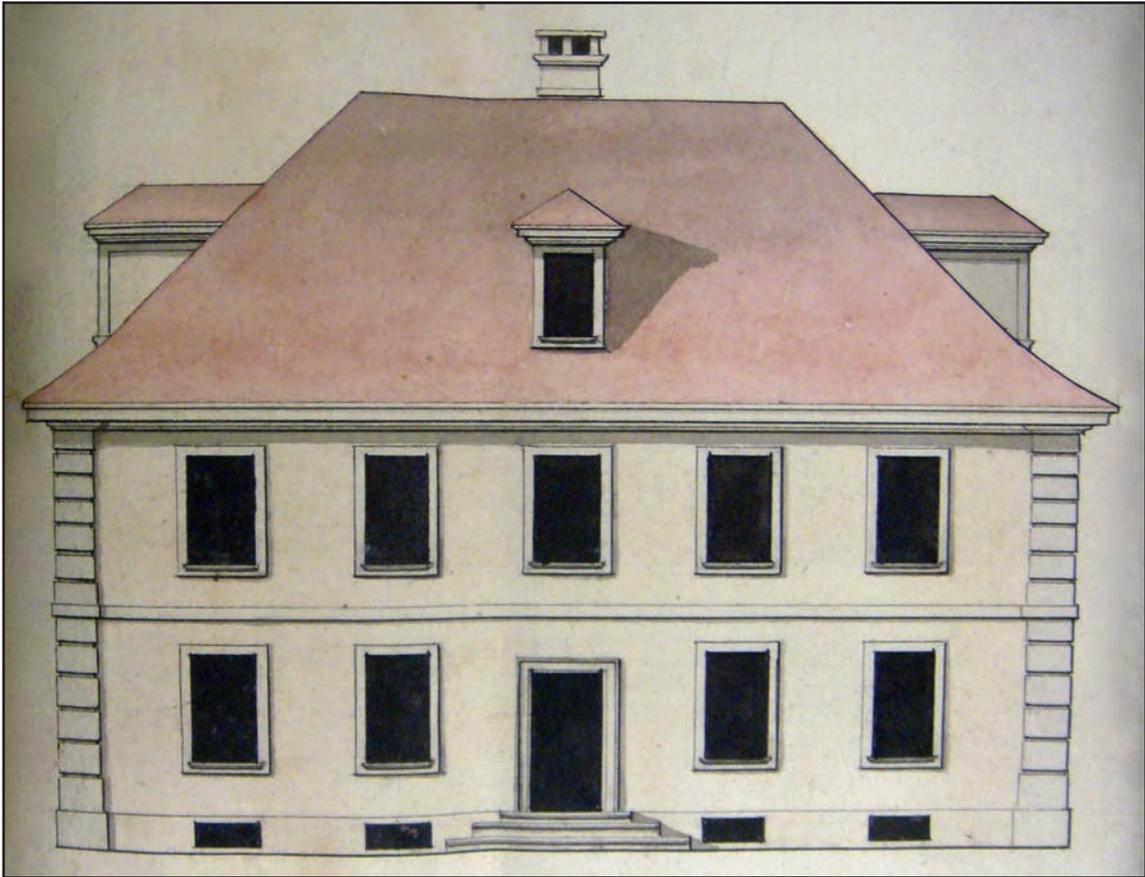
Die Mumpfer Pfarrer wohnten während Jahrhunderten im **Kloster Säkingen**. Täglich legten sie den **Weg vom Kloster auf der Rheininsel nach Mumpf** zu Fuss zurück, um dann mit der Fähre den Rhein zu überqueren, wie die Eintragung auf dem Abriss des *Segginger Bans* von 1680 zeigt.



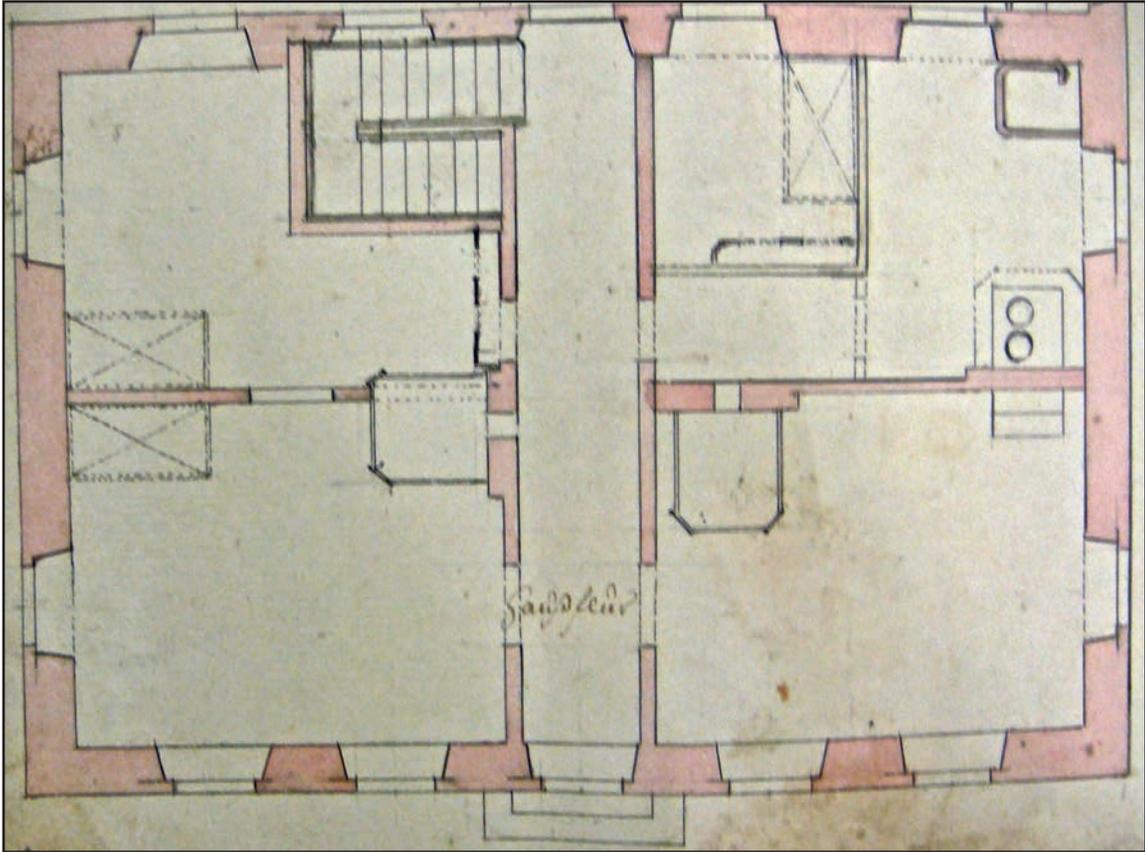
(Karte: Generallandesarchiv Karlsruhe)

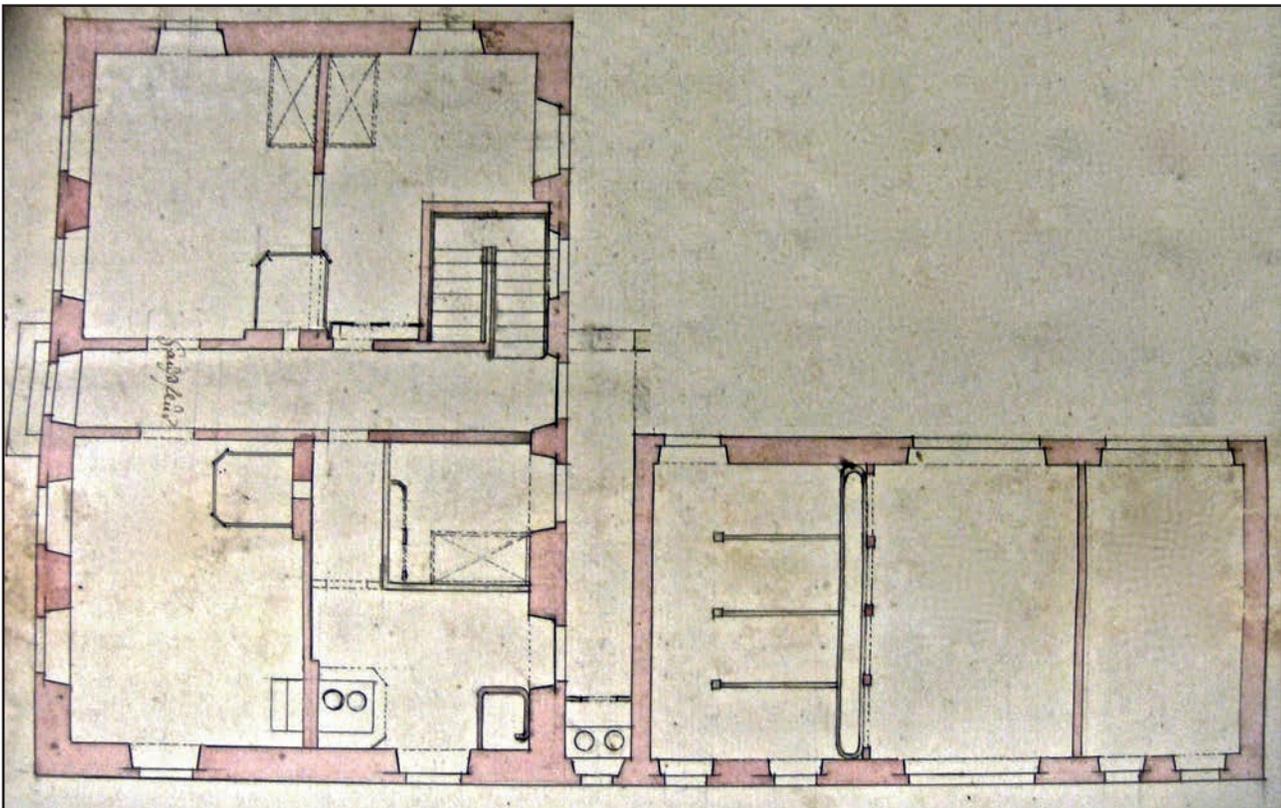
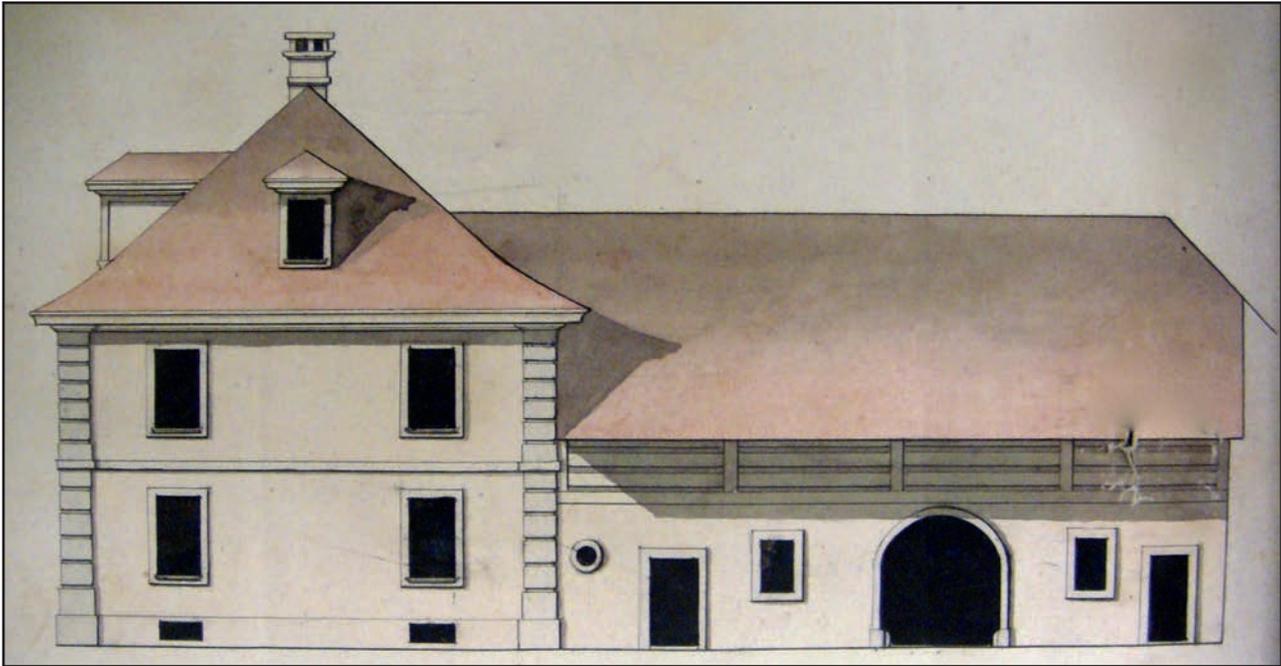
Kurz vor der Aufhebung des Damenstiftes forderte die vorderösterreichische Verwaltung, dass der Kanton Aargau den Wohnsitzwechsel nach Mumpf. Ab 1803 war es soweit. Der Pfarrer zügelte in eine Mietwohnung.

1812 veranlasste der Kanton Aargau, ein Pfrundhaus erstellen. Er liess verschiedene Pfarrhausvarianten in den schönsten Farben ausarbeiten samt Stall und Scheune und später einem Waschhaus! Auch die Finanzierung wurde vom Kanton Aargau übernommen.



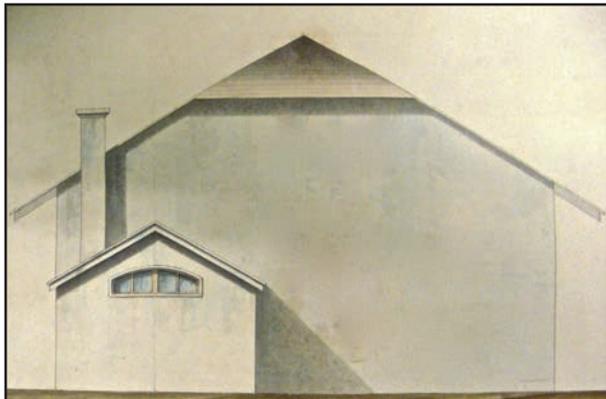
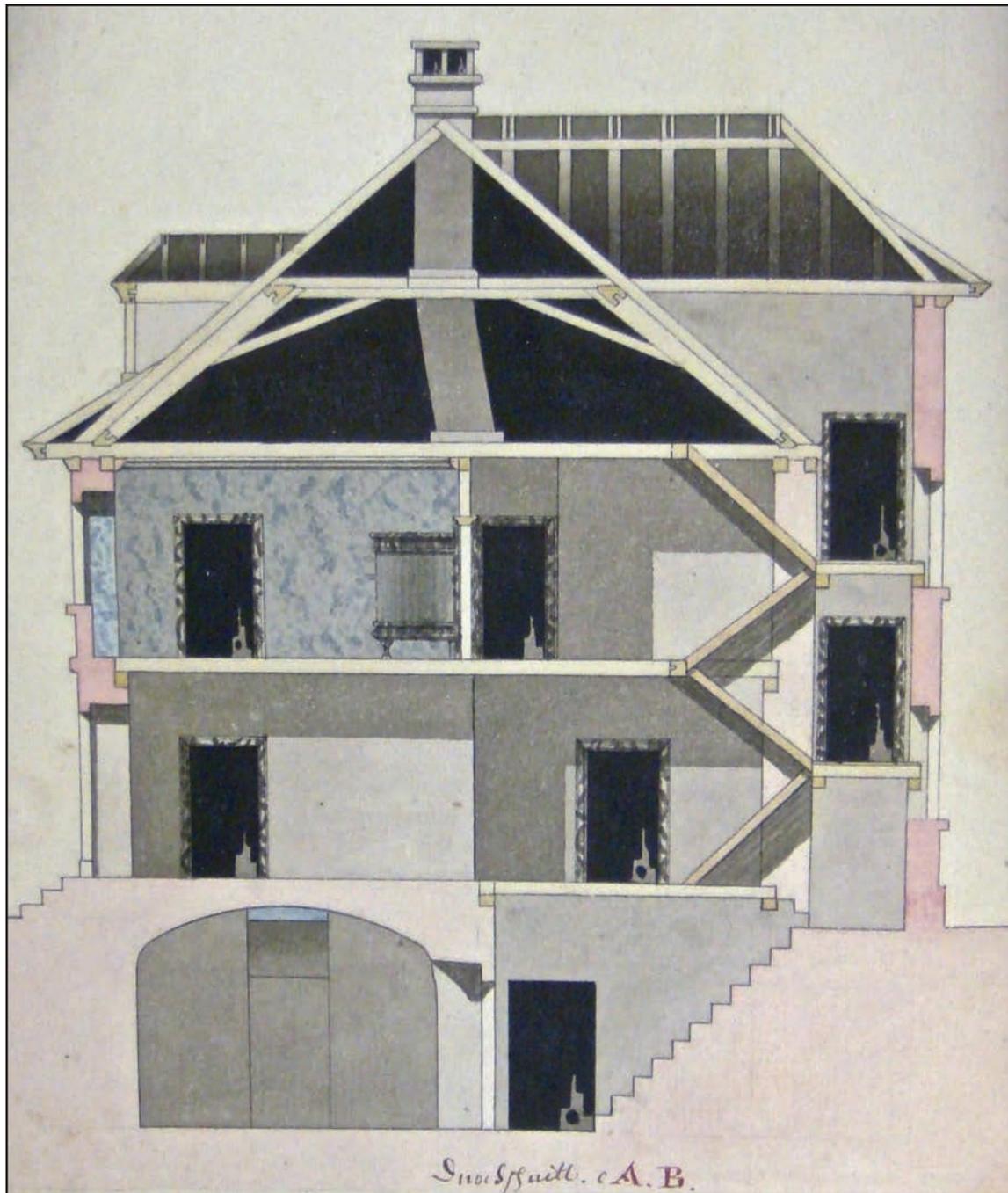
Das Pfrundhaus als geräumige Amtswohnung.





Zum Pfarrhaus gehörte eine kleine Landwirtschaft, da auch der Pfarrer Selbstversorger war. Der Pfarrer besass eine Scheune mit Stall, einen Pflanzgarten, Schweine, Ziegen, Hühner und Fahrhabe.

Links: Der Hauseingang mit dem Erstellungsjahr und dem Aargauer Wappen.



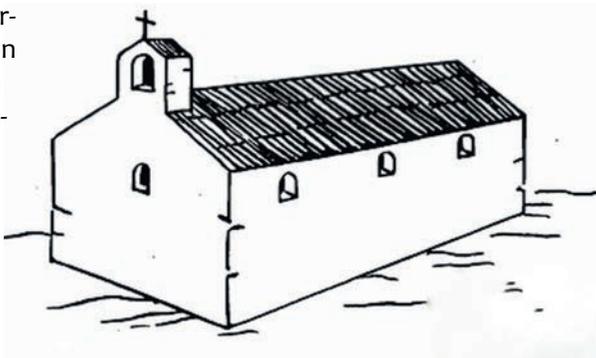
Links: Skizze für das 1834 angebaute Waschhaus.

Die Pläne des 1812 erstellten und heute denkmalgeschützten Pfarrhofes sind im Staatsarchiv in Aarau aufbewahrt.

Die hier abgebildeten, jedoch nicht ausgeführten Entwürfe liegen im Archiv der Pfarrei Mumpf. Jede Zeichnung ist ein kleines Kunstwerk für sich!

## Die Sankt Martinskirche

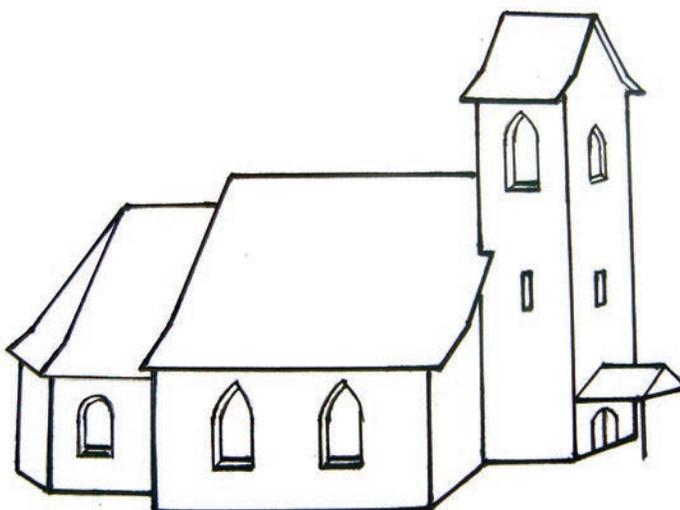
Die Ausgrabungen von 1957 gaben viele Informationen frei zur Baugeschichte. Die ersten Mauern stammen aus der Zeit um 900. Viele der damals erbauten Kirchen erhielten als Patron den heiligen Martin. Die Grundmasse des viereckigen Gotteshauses betrug etwa sieben mal elf Meter. >>



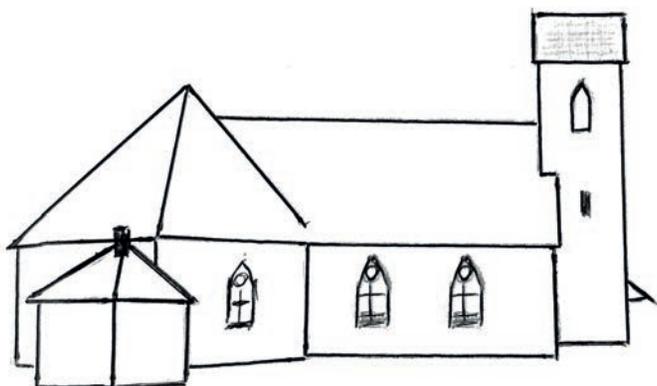
<< Auf 1541 geht der Kirchturm zurück. Gleichzeitig erfolgte eine Erweiterung von etwa fünf Metern Richtung Westen.



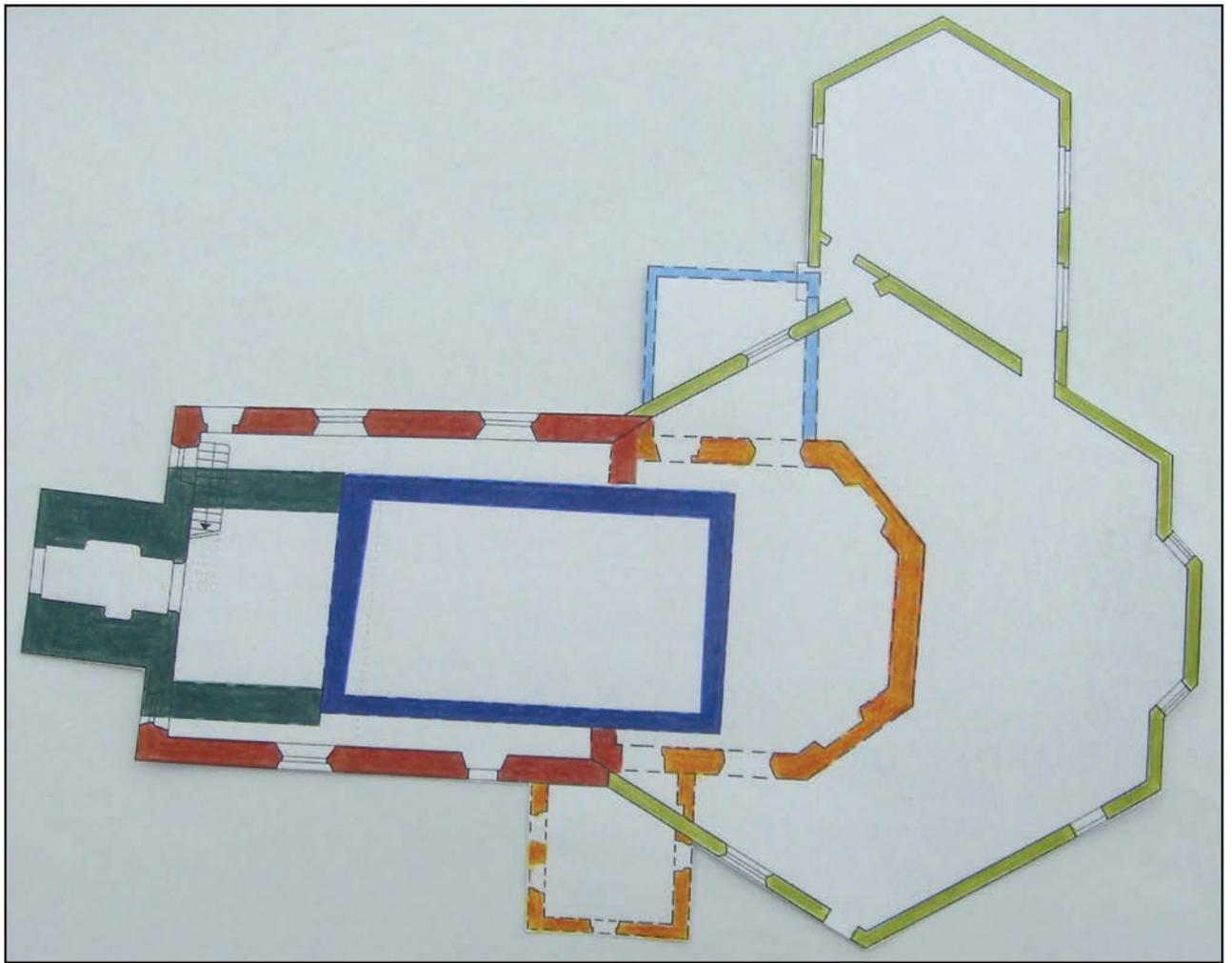
Auch 1680 stand wieder eine Vergrößerung an mit einer Verbreiterung um total 3.50 Meter. Um 1740 erfuhr der Chorraum einen Neuaufbau mit barocker Ausstattung. Zudem erfolgte die Erstellung einer zweiten Empore. >>



1938 wollte die Kirchgemeinde eine total neue Kirche bauen, doch verhinderte der zweite Weltkrieg eine Ausführung (Siehe Seiten 56/57).

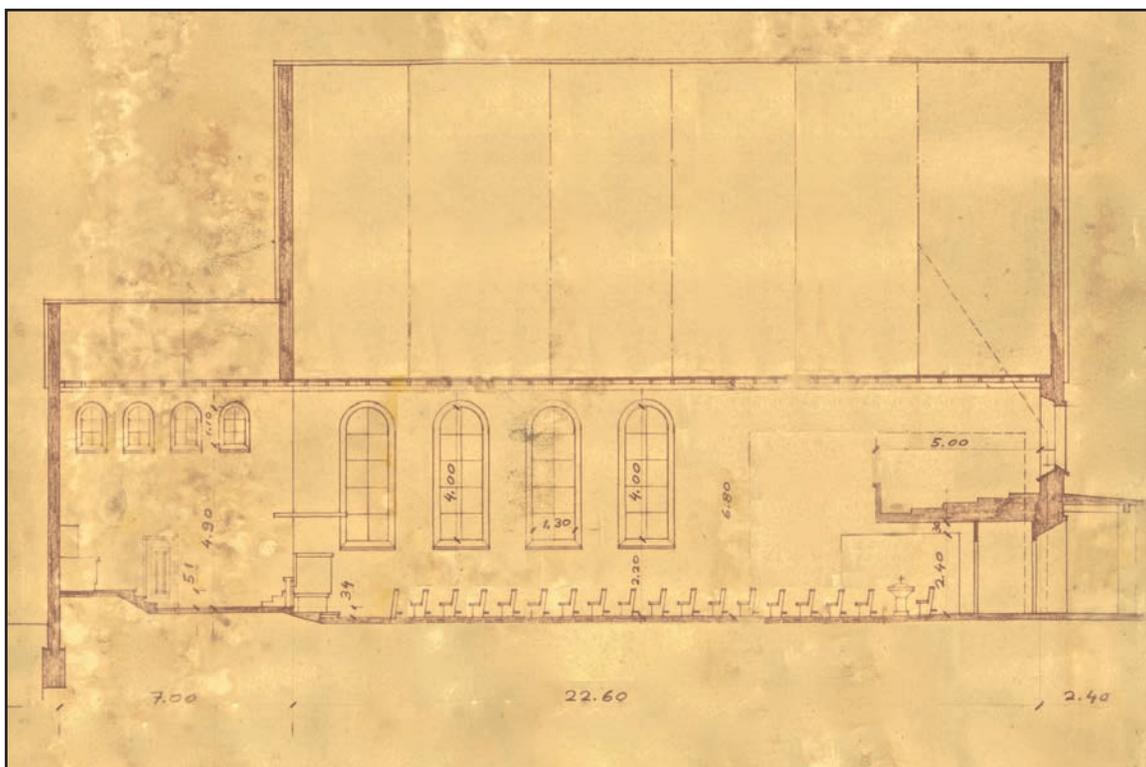


<< Im Jahr 1957 schliesslich erhielt die Kirche die heutige Form und Ausstattung.



Bauphasen: ■ 8./9. Jahrhundert  
■ 1541 ■ 1683 ■ 1741  
■ 1941 ■ 1956/57

1938 zeichnete Architekt Heinrich Hiss aus Rheinfelden im Auftrag der Kirchenpflege Umbaupläne. Doch der 2. Weltkrieg machte das Vorhaben zunichte.





Die Pläne sind leider in einem sehr schlechten Zustand.

Besitz: Pfarreiarchiv Mumpf



Um 1943 war geplant, an der südlichen Aussenwand eine fast zwei Meter hohe Marienstatue anzubringen, aus rötlichem Kunststein, teils vergoldet, mit geschmiedetem und vergoldetem Kerzenkranz, nach einem Entwurf von Albert Henselmann.

Albert E. Henselmann, 1890 – 1974, Maler und Bildhauer, geboren in Offenburg, gestorben in Lahr.

Bis 1938 war er freischaffender Künstler in Mannheim. Im selben Jahr wurde er vom Naziregime als entartet qualifiziert und mit einem Arbeitsverbot belegt.

1938 nahm er Wohnsitz bei Ascona. 1940 verlor er die Deutsche Staatsbürgerschaft.

Der Entwurf zur Marienstatue wird im Stadtarchiv Offenburg aufbewahrt.

## Kult – Kultur – Kirchliche Kunst

Die Kirche bot vom frühen Mittelalter bis 1800 die Grundlagen für das Leben im Alltag, die Bildung, die Gesundheit und die Entfaltung von Kunst und Kultur.

Die bestimmenden Kräfte waren das Frauenkloster Säkingen und der Pfarrer. Der Kirchenkalender legte die Feiertage, Prozessionen, Zinstage und Feldarbeiten fest. Mumpf muss durch starke Persönlichkeiten geprägt worden sein. Das Dorf erhielt Beachtung auch auf den Landkarten des Mittelalters. So ist Mumpf als einziges Fricktaler Dorf auf der Karte von 1550 des Sebastian Münster aufgeführt, wie der Kartenausschnitt zeigt.

Auch zeigen kulturelle Zeugnisse den Geist und den Wohlstand vergangener Zeiten auf.

Viele Kunstgegenstände haben leider unser Dorf auf geheimnisvollen Wegen verlassen. Einige konnten geortet werden, sodass sie als Reproduktionen für die Ausstellung wieder ins Dorf zurück finden konnten.

Die Abbildungen auf den folgenden Seiten zeigen einen Teil dieser Kostbarkeiten. Im Kirchenpflege-Archiv sind keinerlei Unterlagen zu Verkäufen zu finden! Vermutlich wurden die Gegenstände auf Mumpfer Estrichböden zwischen-gelagert, bis sie den Weg in den Kunsthandel und die Museen fanden.



## Die drei Mumpfer Heiligen

Jeder dieser drei heiligen Mumpfer hat um die 550 Jahre auf dem Buckel!

Diese Rundfiguren wurden 1910 durch das Historische Museum Basel aus dem Kunsthandel erworben.

Sie stammen aus dem späteren Mittelalter (15. und 16. Jahrhundert) und dürften bei der Erneuerung 1871 aus der Kirche entfernt worden sein. Die Künstler sind nicht bekannt.

Über den Zustand schreibt das Museum: *Der Zustand der qualitätsvollen, spätmittelalterlichen Skulpturen lässt eine Ausleihe nicht zu.*

Die Heiligen sind dauernd im Museum auf dem Barfüsserplatz ausgestellt!

Kurzbeschreibung der Figuren:

### **Heilige mit Krone**

Wandfigur

Entstehung um 1500

Herstellungsort unbekannt

Höhe 90.5 cm

Breite max. 36 cm

Tiefe max. 24 cm

### **St. Paulus Eremit**

Wandfigur aus Lindenholz

Entstehung um 1500

Herstellungsort unbekannt

Höhe 90 cm

Breite max. 39 cm

Tiefe max. 19.5 cm

### **Bischof Martin**

Rundfigur aus Lindenholz

Entstehung um 1475

Herstellungsort unbekannt

Höhe 117 cm

Breite max. 37 cm

Tiefe max. 24 cm

Die Heiligen ruhen nun lebensgross als Kopien im Gemeindearchiv Mumpf.

Fotos: Historisches Museum Basel





Die drei Mumpfer Fastentücher von 1740





Aus der Kirche von Mantua. (A. 1700)

L. 1700



Aus der Kirche von Mumpf. (Astrjau)

Fastentücher (auch Hungertücher, Palmtücher, Passionstücher genannt) verhüllten in der Fastenzeit in katholischen und evangelischen Kirchen die bildlichen Darstellungen Jesu, vor allem das Kreuz und die Altarbilder.

Die Mumpfer Fastentücher tragen alle als Haupttitel **Christus am Ölberg** und sind in der Technik *Gouache auf Leinen* gehalten.

Das erste Tuch Seite 62 ist betitelt mit

**Die Leidenswerkzeuge**

Masse: 330 x 212 cm

Das zweite Tuch Seite 63:

**Die Offenbarung des Leidenskelches**

330 x 212 cm

Das dritte Tuch Seite 64:

**Die Geißelung**

240 x 200 cm

Ein viertes Tuch wird leider vermisst:

**Die Dornenkrönung**

1901 wurden alle vier Tücher für 30 Franken bei einem Kunsthändler Kaiser in Rheinfelden durch das Landesmuseum in Zürich angekauft.

Die bald dreihundertjährigen Fastentücher sind derart zerbrechlich, dass das Museum eine Ausleihe ablehnen musste.

Es bewirkte jedoch professionelle Aufnahmen, um die alten Tücher in (Zitat) *neuer Form in die Gemeinde zurückzugeben*.

*Drei Fotos: Landesmuseum Zürich*

## Die drei Mumpfer Altarbilder von 1872

Beim Neuaufbau des barocken Chores 1870 erfolgte der Einbau gut erhaltener Altäre aus dem Klösterli Baden. Der Pfarrer bestellte nun passende Altarbilder in der Innerschweiz bei Kunstmaler Heinrich Kaiser.

Die drei Altarbilder:

### Hauptaltar:

Christus erscheint dem heiligen Martin im Schlaf.

*Besitz: Dorfmuseum Mumpf seit 2016, Übergabe an die Pfarrei Mumpf 2018*

### Linker Seitenaltar:

Gekrönte Mutter Maria mit dem Jesuskind.

*Besitz: Museum Laufenburg*

### Rechter Seitenaltar:

Der heilige Josef und Jesus.

*Besitz: Museum Laufenburg*

Gemäss der Entstehungszeit erscheinen sie sehr mild und süss.

Das Bild zum Hauptaltar kam auf Nachfragen im Jahr 2016 auf dem Estrich eines Mumpfer Bauernhauses zum Vorschein. Der Zustand, für den die neuen Besitzer des alten Hauses keine Verantwortung tragen, war alles andere als schön: durchlöchert, rahmenlos, dreckig. Dass das Bild zu solchem Strahlen jetzt zurückfindet und einen neuen Rahmen erhalten hat, verdanken wir unserem Museums-Restaurator Peter Kaufmann.

Die Bilder zu den Seitenaltären lagerten ebenfalls auf einem (anderen) Estrich. Um 1980 wurden sie dem *Museum Schiff in Laufenburg* zur Betreuung übergeben.

**Heinrich Kaiser**, geboren am 21.6.1813 in Stans, gestorben am 28.12.1900 in München

Studien in Mailand und Rom. Porträts, darunter von Papst Gregor XVI.

Erfolgreicher Kirchenmaler.

1834-36 Ausbildung an der Kunstakademie Mailand, 1836-37 Kunstakademie Rom. Dort gewann er den 1. Preis der Academia di San Luca und erhielt einen Porträtauftrag für Papst Gregor XVI.

Nach einem Zwischenaufenthalt in Freiburg kehrte Kaiser nach Stans zurück und betätigte sich als erfolgreicher Porträt- und Kirchenmaler. 1847-50 wirkte er als Nidwaldner Landeshauptmann. Er zog sich nach 1850 aus der Politik zurück und widmete sich, abwechselnd in Stans und München arbeitend, ganz seiner auch in Europa und den USA begehrten religiösen Kunst.

*(Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz)*







## Der auswärtige Mumpfer Kirchenschatz

*Das Ziborium aus dem Jahr 1640*, ein Zinn-Kelch mit Deckel, bewahrte die geweihten Hostien auf. Das vorliegende liturgische Gerät ist zusammen mit vier Kelchmäntelchen 1901 durch das Historische Museum Basel beim Antiquar Bröckelmann für total 125 Franken angekauft worden.



Das Historische Museum Basel schreibt dazu:

Dass der Kelch aus Zinn – und nicht aus Silber ist – lässt vermuten, dass die Kirche sich keinen Silberkelch leisten konnte. Zinn galt sozusagen als „Arme-Leute-Silber“. Grundsätzlich ist der Kelch äusserst schlicht gehalten. Dies hängt damit zusammen, dass die Kelchmäntelchen darüber kommen müssen. Diese sind wiederum sehr aufwändig gemacht; evt. sind sie gestiftet oder es sind Arbeiten aus einem Kloster – wir wissen es nicht. Das Zinn zu diesem Kelch wird zuerst gegossen (jeder einzelne Teil) und dann sogenannten abgedreht. Dieses Abdrehen sieht man auf der Foto sehr gut. Unser Kelch ist aus drei Teilen zusammengesetzt. Der Schaft des Kelches ist stark profiliert, was ihm einen gewissen Schmuck und Eleganz verleiht.



Am Fusse und im Innern des Kelches ist der Basler Zinnstempel angebracht. Die Initialen HE lassen auf *Johann (Hans) Ebnetter* schliessen, der um 1650 der Zinngiesserzunft Basel angehörte.

Ein Kelchmäntelchen wird auch Velum genannt. Es galt als Zeichen, dass im Gefäss geweihte Hostien aufbewahrt wurden. Die verschiedenen Farben zeigten die entsprechenden Zeiten im kirchlichen Jahreslauf auf.

*Fotos Ziborium und Kelchmäntelchen: Historisches Museum Basel*





Die bald vierhundertjährigen Kelchmäntelchen sind zu heikel zum Ausstellen. Daher genehmigte das Museum die Ausleihe nicht.

Das Historische Museum Basel veranlasste jedoch professionelle Aufnahmen, um an die alten Tücher zu erinnern.

Seite 72: Das Ziborium mit dem ersten Velum. Das gestickte Kelchmäntelchen weist sehr farbenfrohe Pflanzenornamente auf.

Auf dieser Seite: Zweite Kelchdecke aus rotem Samt mit Silberborten.

Seite 74 oben: Dritte Kelchdecke aus blauer Seide mit Goldstickerei.

Seite 74 unten: Vierte Kelchdecke aus roter Seide, mit Blumenmotiven und mit Goldborten.



# Der hiesige Mumpfer Kirchenschatz

*Der echte und tiefe Sinn der Kunst ist die Suche nach Gott im Menschen. (Unbekannter Autor)*

Ein Kirchenschatz ist die Gesamtheit der historischen Kunstwerke einer Kirche. Viele Klöster und Kirchen haben eigene Schauräume, wo die mit Buchmalereien verzierten Bibeln, Psalmenbücher und Messbücher, die liturgischen Gewänder, liturgischen Gefässe, Statuen, Heiligenfiguren, Kreuze und Malereien ausgestellt sind.

Die Mumpfer Sankt Martinskirche besitzt nicht einen riesig grossen Kirchenschatz. Es sind aber doch beachtenswerte Kunstwerke dabei.

Es sind vor allem liturgische Gefässe, Geräte und Reliquiare, die teilweise ab 1700 im Gottesdienst zum Einsatz kamen. Der Mumpfer Kirchenschatz besitzt also wertvolle Zeugnisse des Gold- und Silberschmiedehandwerks.

Nicht berücksichtigt sind hier Schriften, Skizzen und Bücher aus dem Archiv, die ja auch historisch und kulturell wertvoll sind.

Wie vorgängig geschildert, haben etliche Schätze unser Dorf verlassen. Sie gelten als verschollen oder werden an fremden Orten aufbewahrt. Leider ist auch etliches vernichtet worden im Zuge eines kurzlebigen Zeitgeistes und der sogenannten Modernisierung.

Was uns bleibt, soll uns erfreuen.

## **Die Monstranz**

Die folgenden zwei Seiten gehören der Monstranz. Sie hat ihren Namen vom lateinischen *monstrare* und das heisst *zeigen*. Sie ist ein kostbares, mit Gold und Edelsteinen gestaltetes liturgisches Schaugerät. In einem Fenster wird eine konsekrierte Hostie zur Verehrung und Anbetung gezeigt.

Verwendet wird die Monstranz vor allem an Fronleichnam, bei der eucharistischen Anbetung und bei Segensandachten. Zur Prozession und beim eucharistischen Segen hält der Zelebrant die Monstranz nicht mit blossen Händen. Er verhüllt sie mit einem Schultertuch. Die Verhüllung der Hände ist eine Ehrfurchtsgeste und dient auch zum Schutz der kostbaren Metallgeräte. Die Monstranz wird dann erhöht ausgesetzt, sodass sie von allen Anwesenden gesehen werden kann. Sie besitzt ähnlich einer Sonne einen Strahlenkranz, der mit Edelsteinen besetzt ist.

Die barocke Mumpfer Monstranz von 1721 besteht aus Silber, einzelne Stellen sind vergoldet. Ihre Höhe beträgt 68 Zentimeter. Sie stammt aus der Goldschmiede des Johannes Mayer aus Waldshut. Die Initialen auf dieser Monstranz lauten: FCS. Als Spender könnte somit Franz Carl Schlee gelten, damaliger Wirt zur Sonne.

Das Herzstück mit dem Schauglas wird flankiert von den beiden Bildern der Bischöfe St. Martin und St. Caesarius. Darunter eingemittelt ist die Strahlenkranzmadonna.





*Oben:* Unter dem Kreuz mit dem Edelstein ist der Baldachin, darunter Gottvater und die Taube als Symbol für den Heiligen Geist. *Unten:* Die Madonna im Strahlenkranz.





**Custodia, versilbert, Höhe 21 Zentimeter**

Ableitung vom lateinischen *custodire*, also *beschützen*. Es ist ein edel gestaltetes Gefäß zur Aufbewahrung der Monstranzhostie. Nach der Aussetzung der Zeigehostie wird die Lunula, eine sichelförmige Halterung mit der Hostie aus der Monstranz genommen, in die vergoldete Custodia geschoben und im Tabernakel aufbewahrt. Damit die Hostie in der Custodia nicht verrutscht, hat diese eine Schiene, in welche die Lunula eingeschoben wird.



**Klassizistisches Ziborium von 1780/1790, aus Silber, vergoldet, Höhe 33.5 Zentimeter**

Becher und Deckel zeigen schmuckvoll angebrachte Bändermotive, Rosetten und Girlanden. Sehr zart und zierlich sind die feinen Ziselierungen eingefügt.



**Ziborium im neugotischen Stil von 1900, aus Kupfer getrieben, vergoldet, Höhe 27 Zentimeter**

Bemerkenswert ist die orthodoxe Form des Deckelkreuzes und der Kranz aus kleinen Kreuzen, welche eine Königskrone darstellen. Hergestellt wurde das Gefäß in der Werkstatt Brems-Varain in Trier (D).



**Kelch in barockem Stil, aus Kupfer getrieben, vergoldet, Höhe 23 Zentimeter**

Auf dem sechsteilig gelappten Fuss ist ein ovales Silbermedaillon angebracht. Das Wappen gehört zu Franz Josef Leo, dem Pfarrherrn in Mumpf von 1727-1740. Darin sind nicht deutbare Initialen eingelassen mit der Jahrzahl von 1731.

Der Kelch stammt aus einer Werkstätte in Mulhouse.



**Rokoko-Kelch, aus Kupfer getrieben, vergoldet, Höhe 23 Zentimeter**



Auf dem Fussrand steht geschrieben: 17 E. M. 65. Der Buchstabe M könnte spekulativ für Mösch stehen, entweder für den Vater (Glockenwirt) oder den Sohn (Sonnenwirt).



Der Künstler aus einer Kunstschmiede in Augsburg zeigt sich begabt in dekorativer Ornamentik.





Das Kreuz mit einer Höhe von 26.3 Zentimeter besteht aus einem Holzkern, der mit Silberblech ummantelt ist. Dieses ist teilweise vergoldet.



Im Strahlenkranz sind als Reliquie zwei Holzpartikel in Kreuzform zu sehen als Erinnerung an den Tod Christi. Auf der Rückseite befindet sich der Zugriff zum Schauglas. Er ist allerdings versiegelt.

**Barocke Kreuzpartikelmonstranz um 1700**



Seit dem Mittelalter ist der Wettersegen bekannt. Die Gläubigen beten um eine gute Ernte, um Verschonung vor Blitz, Hagel und Ungewitter und um Frieden. Am Schluss wird der Segen mit diesem Kreuz erteilt.

Das runde Schauglas überspannt eine sechsstrahlige Rosette. Sie enthält eine Reliquie und zwei kleinste Schriftbänder, beschrieben mit *Nicola de Flue*.



Wettersegenkreuz, ohne Jahrzahl



Vergoldet, Höhe 20.5 Zentimeter.



Im runden Schauglas ist ein fünfblättriges Blumenbild zu sehen, umfasst von einem achteckigen Stern. Es enthält eine Reliquie und drei kleine Schriftbänder:

*S. Maria V.M. Coretti*

**S**-anta Maria Coretti, **V**-irgine **M**-artire, übersetzt:

Heilige Maria Coretti Märtyrin

Segenskreuz, ohne Jahrzahl



### Barocker Tabernakel

Der Tabernakel (lateinisch *tabernaculum* „Hütte, Zelt“) ist in römisch-katholischen und alt-katholischen Kirchen die Bezeichnung für den Aufbewahrungsort der in der Eucharistiefeier konsekrierten Hostien. Er wird auch Sakramenthaus genannt.

An der Ausstellung war der Tabernakel nicht zu sehen. Doch er soll hier dennoch Unterschlupf finden, weil in ihm doch alle Kelche und Ziborien gewohnt haben!

# Der Rhein: Grenze, Verbindung, Ort der Pläne

## Mumpf als Zollstation

Zuerst geht es um Wegzölle. Angestellt wurden für Mumpf die Wegmacher, die ja sowieso für ihre Arbeit an der Hauptstrasse unterwegs waren.

1784 wird im *Neuen Schreibkalender 1784* unter K.K. *Breisgauische Zollämtere* als Nebenzollere aufgeführt: *Johann Au, Wegmacher zu Mumpf*.

1788 ist im *Kalender für das Schaltjahr* als Nebenzollere aufgeführt: *Konrad Hurt, Wegmacher zu Mumpf*.

Diese beiden waren dem Zollamt Rheinfelden unterstellt und besorgten die Erhebung der Gebühren auf den Wegzollstrecken *Möli – Mumpf* und *Mumpf – Stein*.

Nach der Abtrennung von Habsburg entstand durch den Fährbetrieb zwischen dem Grossherzogtum Baden und der Eidgenossenschaft ein Nebenzollamt.

Im Postgebäude Mumpf war dieses eingerichtet. Die *Zollstrasse* führte von der Fähre hinter dem Gasthaus Sonne durch, den ersten Weg links hinauf direkt zur und über die Landstrasse zum Nebenzollamt.

Von 1897 bis 1910 war der damalige Posthalter Kaufmann auch Zivileinnehmer.

Nachher wurde das Nebenzollamt an die Fähre verlegt und von Grenzwächtern besorgt. Dazu wurde neben dem Fähr- auch ein Zollhäuschen erbaut.

1910: Der Grenzwachtposten Mumpf wird eingerichtet. 1911: Weisung aus Bern:

### **Pflanzenverkehr zwischen der Schweiz und dem Grossherzogtum Baden.**

Das schweizerische Zollamt Mumpf wird auf den 25. April nächsthin für die Einfuhr von Setzlingen, Gesträuchen und allen andern Vegetabilien ausser der Rebe im Grenzverkehr mit dem Grossherzogtum Baden im Sinne von Art. 1 des betreffenden Bundesratsbeschlusses vom 25. Oktober 1885 geöffnet.

Bern, den 13. April 1911.

(3..).

Schweiz. Landwirtschaftsdepartement.

1914: Bei Ausbruch des Krieges und der damit verbundenen Schliessung der Fähre wurde auch das Zollamt geschlossen.



Johann Au, Wegmacher zu Mumpf.



1923: Bei der Wiedereröffnung der Fähre diente diese nur noch dem Personenverkehr. Jede Einfuhr von Waren war verboten. Leute mit Waren mussten über das Zollamt Säckingerbrücke. Die Kontrolle der Personen erfolgte

durch die Grenz wacht, nun auf dem Nebenzollamt.

1928: Am 16. Februar schreibt die Eidgenössische Oberzolldirektion Bern:

**Nebenzollamt Aufhebung.**  
 Die weitere Beibehaltung des Nebenzollamtes M u m p f , das infolge des eingeschränkten Fahrbetriebes schon vor einigen Jahren geschlossen wurde, lässt sich durch die heutigen Verkehrsbedürfnisse nicht mehr rechtfertigen. Die genannte Zollabfertigungsstelle wird daher auf 1. März 1928 gänzlich aufgehoben.  
 Bern, den 16. Februar 1928.  
 Eidgenössische Oberzolldirektion.

### Die Fähre als Zankapfel

Nicht immer waren sich Schweizer und Deutsche einig.

Da gibt es den Fährmann Adolf Güntert, der die Menschen übersetzt, wenn sie am Ufer stehen, und dann sind da die Grenzer, welche schauen, dass die Vorschriften eingehalten werden.

So schreibt die Zollaufsichtsstelle von Wallbach (D) am 21. Mai 1936: >>>

**Ortspolizeiliche Vorschrift**  
 über  
**den Betrieb der Rheinfähre**  
**Säckingen-Mumpf.**

Auf Grund § 12 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 19. 8. 1935, den Betrieb der Rheinfähren im Bezirk Säckingen betr., wird zur Regelung der Fahrzeiten dieser Fähre ortspolizeilich vorgeschrieben:

**Einzigster Paragraph.**  
 Der Fährmann soll jederzeit zur Ueberfahrt bereit sein, während folgender Stunden:  
 Werktags: 5.30 bis 8 Uhr, 16 bis 20 Uhr;  
 Samstags außerdem: 12 bis 13 Uhr;  
 Sonntags: 12 bis 20 Uhr.

**Säckingen, 7. März 1936.**  
**Der Bürgermeister.**  
 Dr. Uttenthaler.

Vorstehende, mit Erlaß des Herrn Landeskommis särs in Konstanz vom 14. März 1936 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 713

**Der Bürgermeister.**  
 Dr. Uttenthaler.

Zollaufsichtsstelle (G) Wallbach, den 21. Mai 1936  
Wallbach b. Säckingen

**Gegenstand:** Personenübersetzung mit der Rheinfähre  
 Mumpf außerhalb der amtlich festgesetzten Zeiten.

Bei der Ausübung meines Dienstes am 21. Mai stellte ich fest, daß der Fährmann Adolf Güntert, wohnhaft in Mumpf, außerhalb der angesetzten Fahrzeiten Personen übersetzt. Am 10. und 11. Mai ist der Fährmann ausdrücklich von mir darauf hingewiesen worden sich an die im „Alemann“ bekanntgegebenen Fahrzeiten zu halten. Die Fahrzeiten sind dem Fährmann von mir in Gegenwart des Hilfsgrenzangestellten Schmid mitgeteilt worden.

Heute von mir in dieser Angelegenheit zur Rede gestellt zeitigte das Ergebnis, daß der Fährmann nicht gewillt ist, die von deutscher Seite angeordneten Fahrzeiten einzuhalten. Ich bitte um Verhaltensmaßregeln und weitere Veranlassung.

*Chigold*  
 ZASS.



# Fähre-Ordnung

## für die Rheinfähre in Mumpf.

### § 1.

Die Fähre ist nur zur Beförderung von Personen und in beschränktem Maße auch für Waren bestimmt.

### § 2.

Bei der Ueberfahrt auf das badische Ufer dürfen zollpflichtige Waren gar nicht, zollfreie nur in unverpacktem Zustande mit der Fähre über den Rhein befördert werden.

Nach dem Schweiz. Ufer dürfen zollpflichtige und verpackte zollfreie Waren während der in Art. 14 der Zollz.-Verordnung vom 12. Febr. 1895 zum Schweiz. Zollgesetz festgesetzten Zollstunde befördert werden.

### § 3.

Polizei- und Zollangestellte in Dienstverrichtungen, sowie Böschmannschaften, sind unentgeltlich und jeberzeit, falls nicht Gefahr für die sichere Ueberfahrt vorliegt, überzusetzen.

### § 4.

Auf dem badischen Ufer ist eine Kugelloche und ein gedecktes Wartehäuschen oder ein Schirmdach zu erstellen und zu unterhalten.

### § 5.

Auf dem Schweiz. Ufer ist bei der Fähre der konzessionsmäßige Ueberfahrtsstarif und das Verbot des Mitführens zollpflichtiger und zollfreier, verpackter Gegenstände nach dem bad. Ufer, mit Deifarbe auf eine Blechtafel geschrieben, anzuschlagen.

Ferner sind an den nämlichen Orten Abdrücke der vorliegenden Vorschrift, jeberzeit lesbar, anzubringen.

### § 6.

Als Fahrzeit, während welcher der Fährmann und die Fähre jeberzeit zur Ueberfahrt bereit sein sollen, wird bestimmt:

Vom 1. April bis 30. September von morgens 4 Uhr bis abends 10 Uhr.

Vom 1. Oktober bis 31. März von morgens 5 Uhr bis abends 9 Uhr.

In dringenden Fällen ist der Fährmann verpflichtet, auch zu andern Zeiten Leute überzusetzen, jedoch hat er dann das Recht, die doppelte Taxe zu fordern.

### § 7.

Die Fahrtaxe beträgt pro Person und Fahrt 7 Centimes (5 Pfg.)

### § 8.

Bei Nachtzeit und bei großem Andrang sind die Fährleute berechtigt, die Fahrtaxe vor Eintritt der Person in die Fähre, oder vor Beginn der Ueberfahrt einzuziehen.

Personen, welche die Vorausbezahlung der Taxe ablehnen, kann die Ueberfahrt verweigert werden.

### § 9.

Der Fährmann hat bei der Ueberfahrt die Personen möglichst rasch überzusetzen.

### § 10.

Der Fährebefitzer ist dafür verantwortlich, daß der Fährmann keine nach § 2 verbotenen Gegenstände zur Ueberfahrt nach dem badischen Ufer zuläßt. Der erstere hat für alle Folgen einzusehen, welche eine Zuwiderhandlung nach sich führt.

### § 11.

Uebertretungen dieser Vorschrift werden nach § 134 u. P.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 150 Mk. bestraft.

Vorstehende vom Großh. Herrn Landeskommissär unterm 1. April d. Js. für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

S ä d i n g e n , 21. April 1902.

Das Bürgermeisteramt,  
W a n n e r.

Der Verstoss des Adolf Güntert beschäftigt

- a) das Amtsgericht Säckingen
- b) das Landgericht Waldshut
- c) die Staatsanwaltschaft Waldshut
- d) das Hauptzollamt Waldshut
- e) die Zollaufsichtsstelle Wallbach
- f) den Landeskommissär in Konstanz.

Fährmann Güntert steht nun unter besonderer Beobachtung von deutscher Seite, weil er immer wieder eigenmächtig die Fähre übersetzt!

Die Schwierigkeiten bestehen darin, dass die Fähre von Mumpf betrieben wird, die Vorschriften jedoch von deutscher Seite kommen! Dies zeigt sich auch 1902: Die Schweizer Stellen wollen den Fahrpreis für eine Rheinüberfahrt anheben.

Am 3. November 1902 antwortet das gross-herzogliche Ministerium des Innern in Karlsruhe wie folgt:

Wenn die Fährgebühr von 7 Rappen um 6/10 Pfennig höher ist als die Fährgebühr von 5 Pfennig, so würde umgekehrt bei Festsetzung der Gebühr auf 6 Pfennig diese wieder um 4/10 Rappen höher sein als die Gebühr von 7 Rappen.

Unter diesen Umständen scheint es uns angezeigt zu sein, von einer Änderung der Gebühren ganz abzusehen, wenn nicht die Gebühr auf etwa 6 Rappen festgesetzt werden will, die der Gebühr von 5 Pf. nahezu gleichkäme.

Zu einer Erhöhung des Gebührensatzes liegt, da die Gemeinde Mumpf ohnedies schon einen nicht unerheblichen Überschuss (etwa 670 Mark) jährlich erzielt, kein Anlass vor.

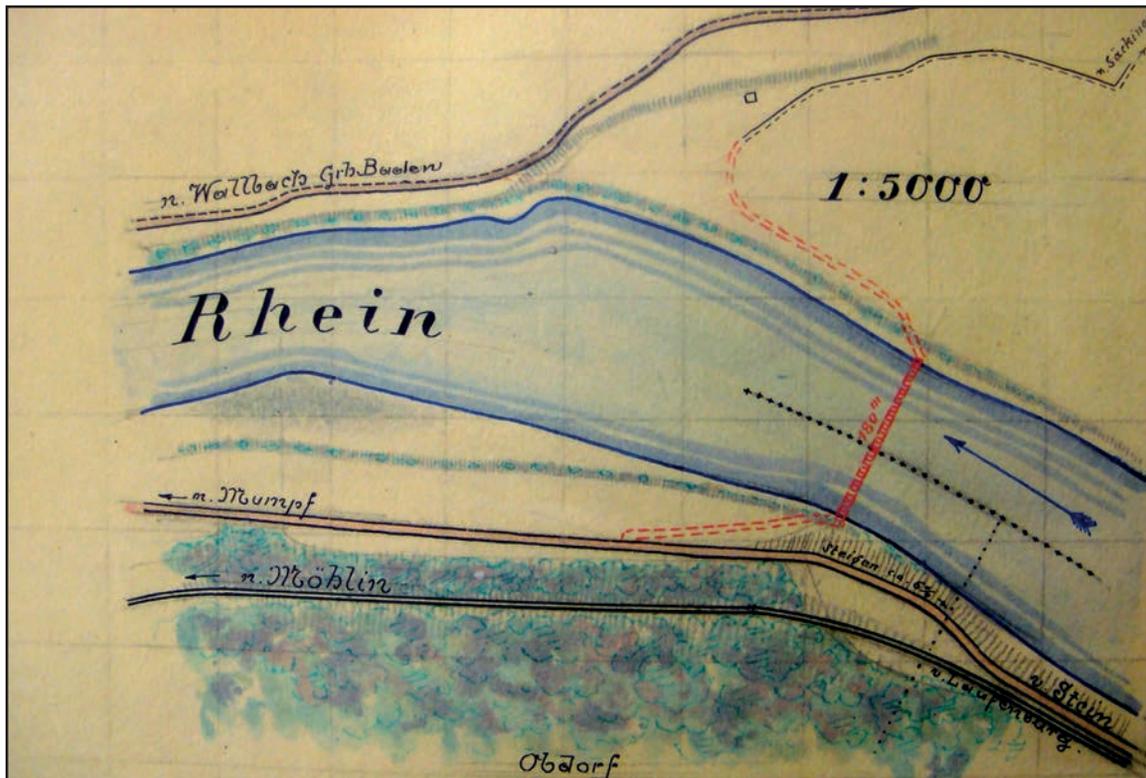
Eine etwas knifflige Rechenaufgabe!

## Die nie gebaute Rheinbrücke von Säckingern nach Mumpf

Die Aargauer Regierung befahl 1905 eine Re-kognosizierung für mögliche Standorte einer Rheinbrücke für den Fall, dass die Holzbrücke Stein-Säckingen durch einen Brand zerstört werden sollte.

Die Planer fanden im Mumpfer Banngbiet Ob Dorf unterhalb des Steiner Stiches eine geeignete Stelle!

Die Unterlagen mit zwei Kartenausschnitten dazu finden wir im Staatsarchiv des Kantons Aargau.



## Der Turm im Rhein

In Mumpf, wo vier junge Störche davongekommen und im Juli ausgeflogen waren, setzte sich Ende Juli einer davon auf die Starkstromleitung, die über den Rhein nach Säckingen führt. Beim Balanzieren berührte er einen zweiten Draht, wodurch Kurzschluß entstand, sodaß er plötzlich tot zu Boden stürzte. Er befindet sich nun ausgestopft im Gasthof »Zur Glocke« in Mumpf.

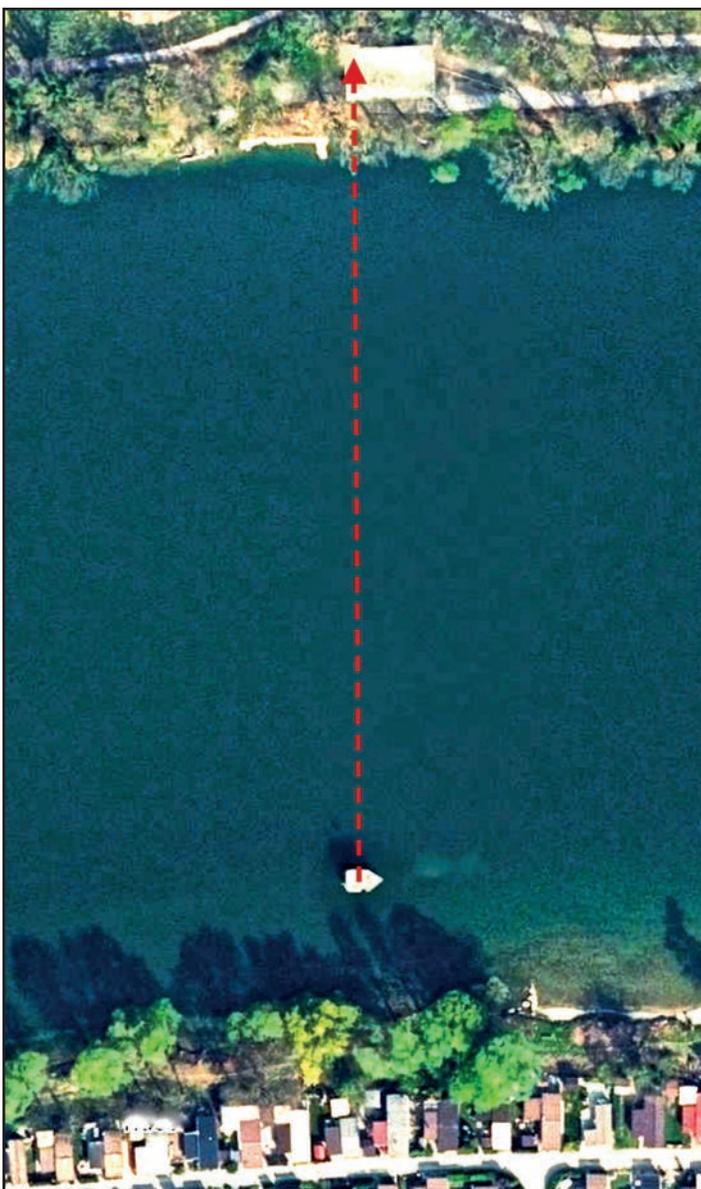
Wir haben unsererseits den Pfeiler im Rhein für die Ueberführung der Hochspannungsleitung bereits erstellt, werden demnächst auch an die Erstellung des Pfeilers auf sädischem Ufer gehen und bitten Sie höfl., die Erwerbung der Conzessionen für die Masten unserer Hochspannungsleitung nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Hechachtungsvoll !

Kraftübertragungswerke Rheinfelden

2 Anlagen.

*Ad. H. H. H.*



Die Meldung vom toten Storch in der Schrift *Der Zoologische Garten, Band 44, 1903* führt zum Nachweis im Stadtarchiv Bad Säckingen, wonach das Türmli im Rhein einst als Fundament für eine Hochspannungsleitung diente.

1898: Das Wasserkraftwerk Rheinfelden geht als grösstes europ. Kraftwerk in Betrieb.  
1898 erhält Mumpf die Elektrizität im Dorf.  
1898 bewirbt sich Säckingen um Strom aus Rheinfelden.

Das Kraftwerk führt die Stromleitung von Rheinfelden nach Mumpf und von hier über den Rhein nach Säckingen. Das Fundament für den Gittermasten im Rheinbett wird am 4. April 1901 durch die Kraftübertragungswerke Rheinfelden im Gebiet *Ob Dorf* im Rhein betoniert, wie der Briefauszug auf dieser Seite belegt!

Das Fundament für den 2. Mast wird im Herbst erstellt. Er befindet sich unter der Fischerhütte von Säckingen, vom Rhein her gesehen in der linken hinteren Ecke.

Beim Planen ist das Durchhängen der Drähte ein heisses Eisen: Die Gefahr eines Drahtbruches droht und damit ist die Sicherheit der Schiffsleute, Fischer und Flösser in Gefahr.

Am 19. November 1901 ist die Starkstromleitung über den Rhein endlich betriebsbereit!

1902 tötet die Leitung einen Mumpfer Jungstorch.

Der Strombezug für Säckingen erhält mit dem Bau des Kraftwerks Laufenburg 1914 einen neuen Lieferanten.

Der Strommast wird abgebaut, das Fundament aber bleibt. So erhält Mumpf im Rhein gratis einen Sprungturm ... und dazu auch ein einmaliges Industriedenkmal.

Die nächste Seite zeigt drei Ausschnitte aus Briefen vom 11. bis 18. Oktober der Kraftübertragungswerke Rheinfelden an Bürgermeister Wanner in Säckingen:

Es wurden Studien gemacht, wie die Zuleitung am einfachsten & sichersten auszuführen wäre & nachdem von dem Experten der Stadt Säckingen, Herrn Direktor Wagner, das unterirdische System verworfen war, entschloss man sich bei Mumpf einen Pfeiler aus Beton in das Rheinbett zu bauen, & so die Spannweite abzukürzen. Sondierungen ergaben nämlich, dass der Fels dort nur drei Meter von Kies bedeckt war & dort die Erstellung des Pfeilers bedeutend vereinfacht wurde.

Wenn nun in Betracht gezogen wird, dass die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, einmal technischer Natur waren, denn eine Spannweite von 150 mtr. bei 6800 Volt ist bis jetzt in Europa noch nicht ausgeführt worden, andererseits es aber einen Fluss zu überspannen galt, der bis zu einem gewissen Grade schiffbar & zugleich Grenzfluss ist, sodass naturgemäss die Behörden besonders vorsichtig sein mussten in der Stellung der Bedingungen, so wirdes leicht begreiflich, dass zur Klärung der verschiedenen Schwierigkeiten Studien, eingehende Correspondenzen mit Specialfabriken, Reisen & mündliche Auseinandersetzungen notwendig waren, die eben viel Zeit in Anspruch nahmen, die aber nicht gescheut worden sind.

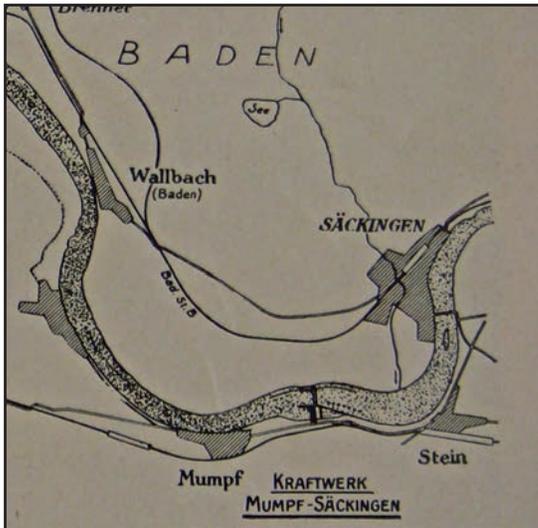
Im Besitz Ihres Gehrten vom 12 cr. No: 3989 bedauern wir sehr, Ihnen heute noch keinen bestimmten Termin für die Fertigstellung der Rheinüberführung bei Mumpf angeben zu können. Es hängt dieselbe noch von der Anlieferung einiger Porzellanwaren ab, die neu construiert werden mussten & deren Anfertigung nach Aussage der Fabriken ohne Schädigung der Qualität des Materials nicht mehr beschleunigt werden kann.

Hochachtungsvoll

Kraftübertragungswerke Rheinfelden.

*St. Emil Berg* H. v. Homburg

## Rhein-Kraftwerk Mumpf-Säckingen



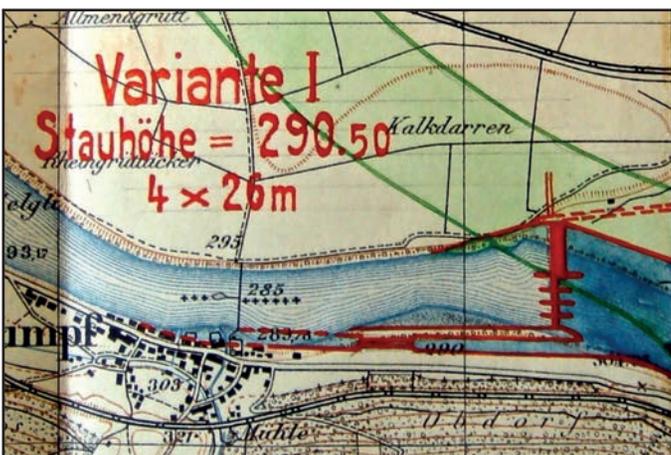
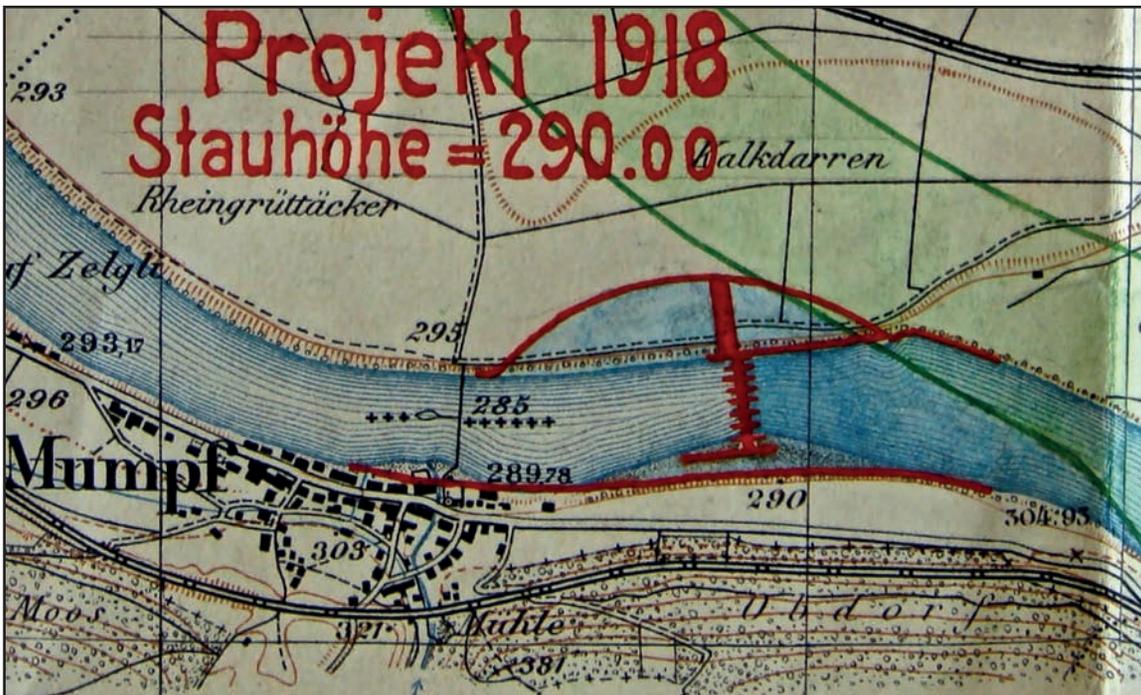
### Mumpfer Kraftwerkpläne

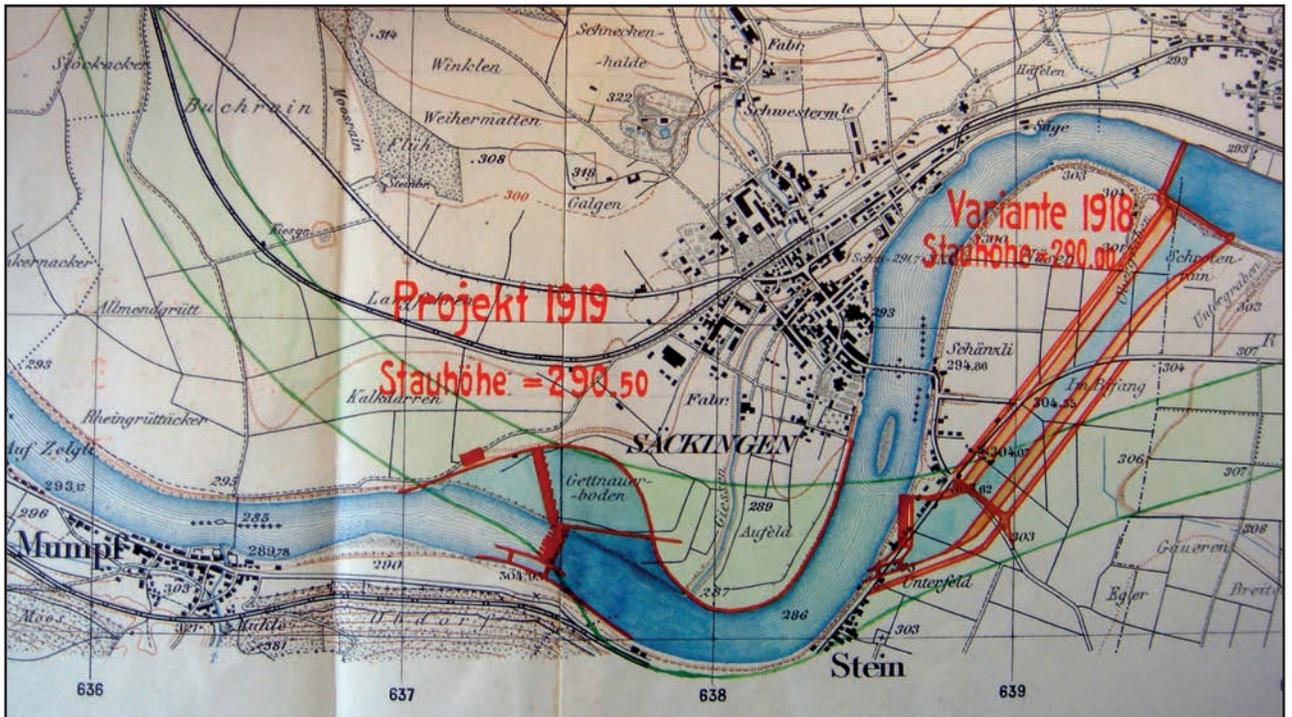
Schon seit 1910 war für die Regierungen in Baden-Württemberg und im Aargau klar, dass zwischen den Staustufen Rheinfelden und Laufenburg weitere Kraftwerke stehen sollen: Riburg und Mumpf-Säckingen. Unklar waren die Zuständigkeiten im Vorgehen und in der Führung.

Die abgebildeten Pläne sind nur eine Auswahl von vielen, die in den Archiven Aarau, Basel und Freiburg i.B. gelagert sind.

Mit Beginn des 2. Weltkrieges trieb die Aargauer Regierung das Projekt voran.

1959 wurde entschieden, das Kraftwerk östlich von Stein zu bauen.





No. 1540 Sitzung vom -4. Sep. 1936

Aarau, den 12. August 1936.  
Buchenhof

77e W.2.  
(In der Antwort ist obige Nummer anzugeben)

## Der Bau-Direktor des Kantons Aargau

an

den Regierungsrat.

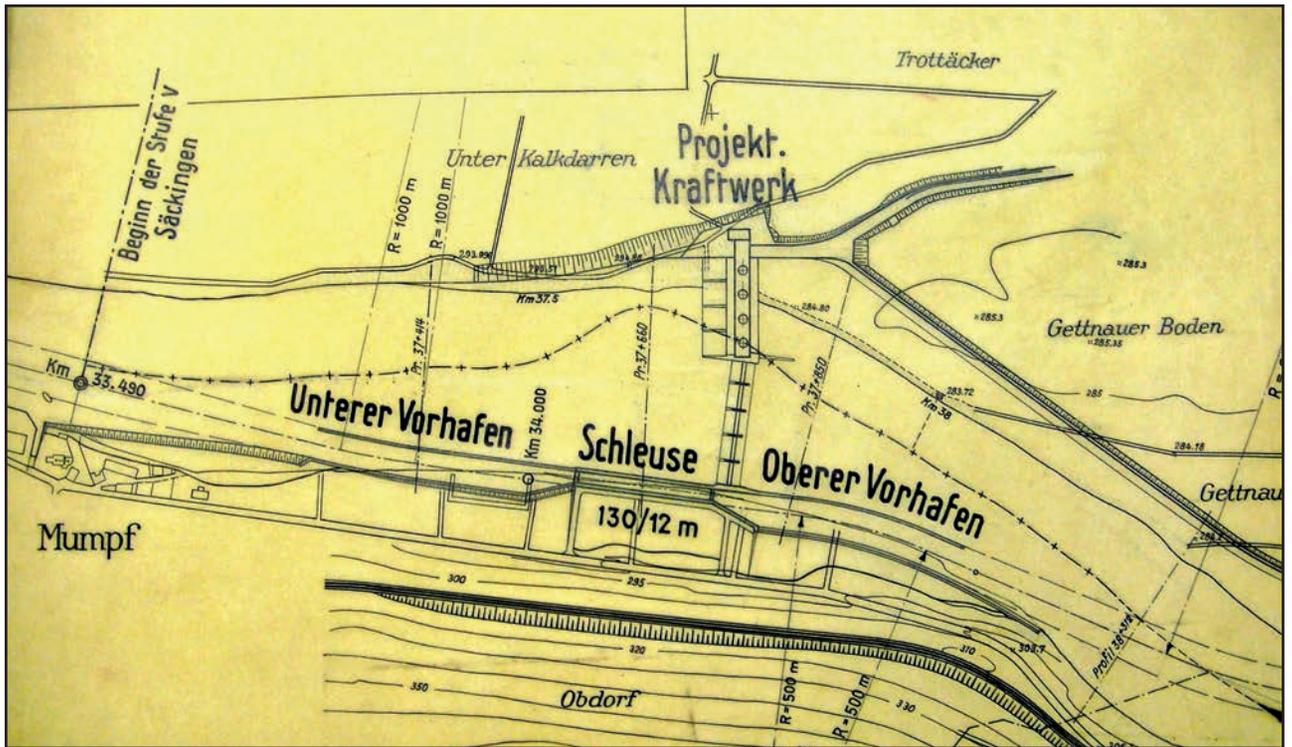
STAATSARCHIV  
 DES KANTONS AARGAU  
 No  
 7612

I.

Im Jahre 1929 reichte die Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-H. in Essen/Ruhr (RWE) bei den schweizerischen und badischen Behörden ein Projekt ein für die Ausnützung der Wasserkräfte des Rheines zwischen dem Unterwasser des Kraftwerkes Laufenburg und dem ungefähren Stauende des Kraftwerkes Ryburg-Schwörstadt oberhalb Mumpf. Stauwehr und Zentrale sollen rund 3/4 km oberhalb der Kirche Mumpf zu liegen kommen. Der Stau am Wehr ist in diesem Projekt auf Kote 291.50 m ü.M. (alter Horizont RPN = 376.86 m ü.M.) vorgesehen; dadurch würde beim niedersten Niederwasser das Unterwasser des Kraftwerkes Laufenburg um rund 1 1/2 m eingestaut, welcher Stau mit zunehmender Wasserführung des Rheines abnimmt und allmählich zu Null wird. Die Wasserausnützung soll bis auf 1250 m<sup>3</sup>/sec geschehen.

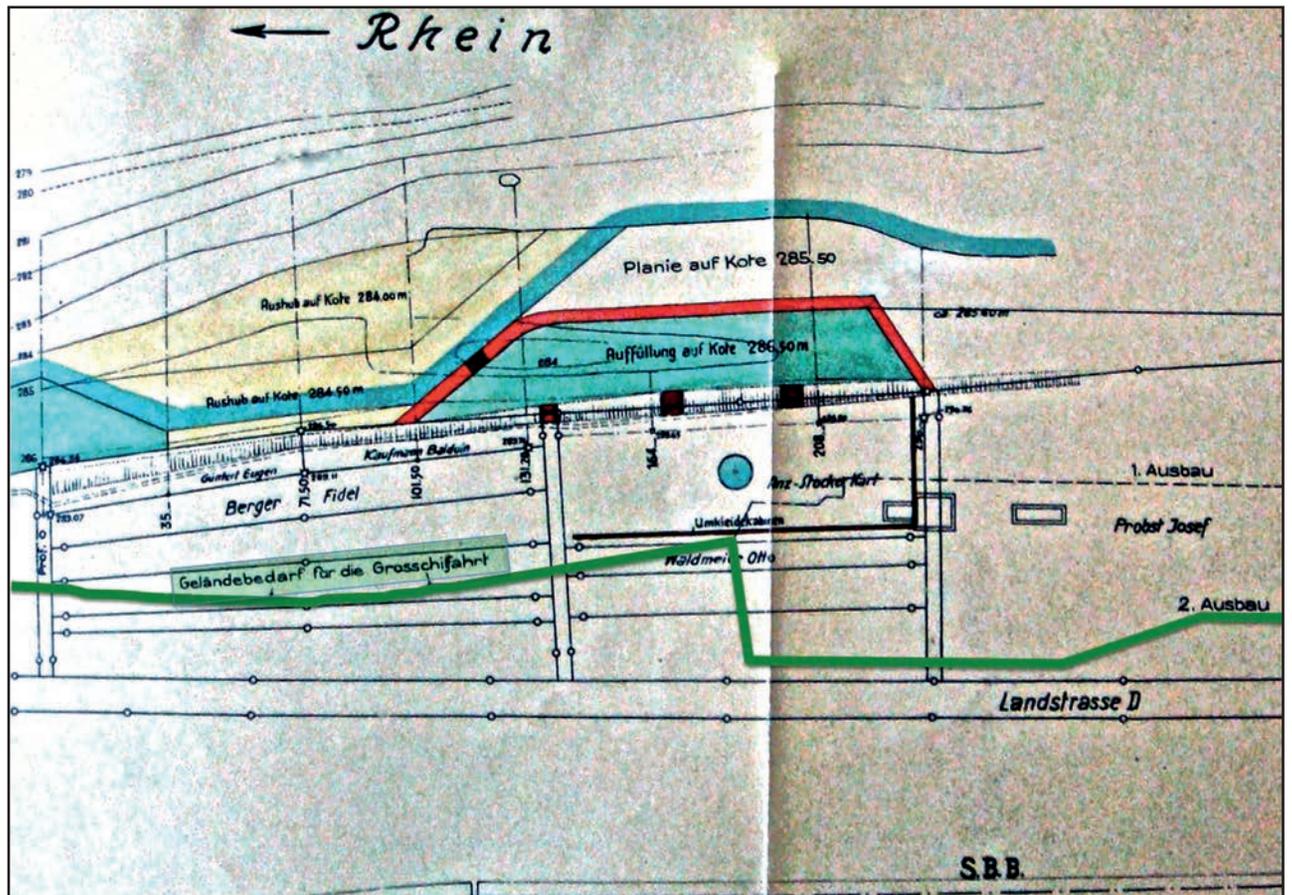
Im Jahre 1933 reichte die Nordostschweizerische Kraftwerke A.-G. in Baden (NOK) den Behörden ein ganz ähnliches Projekt ein, nur mit dem Unterschied, dass der Wehrstau um 1/2 m kleiner gehalten ist.





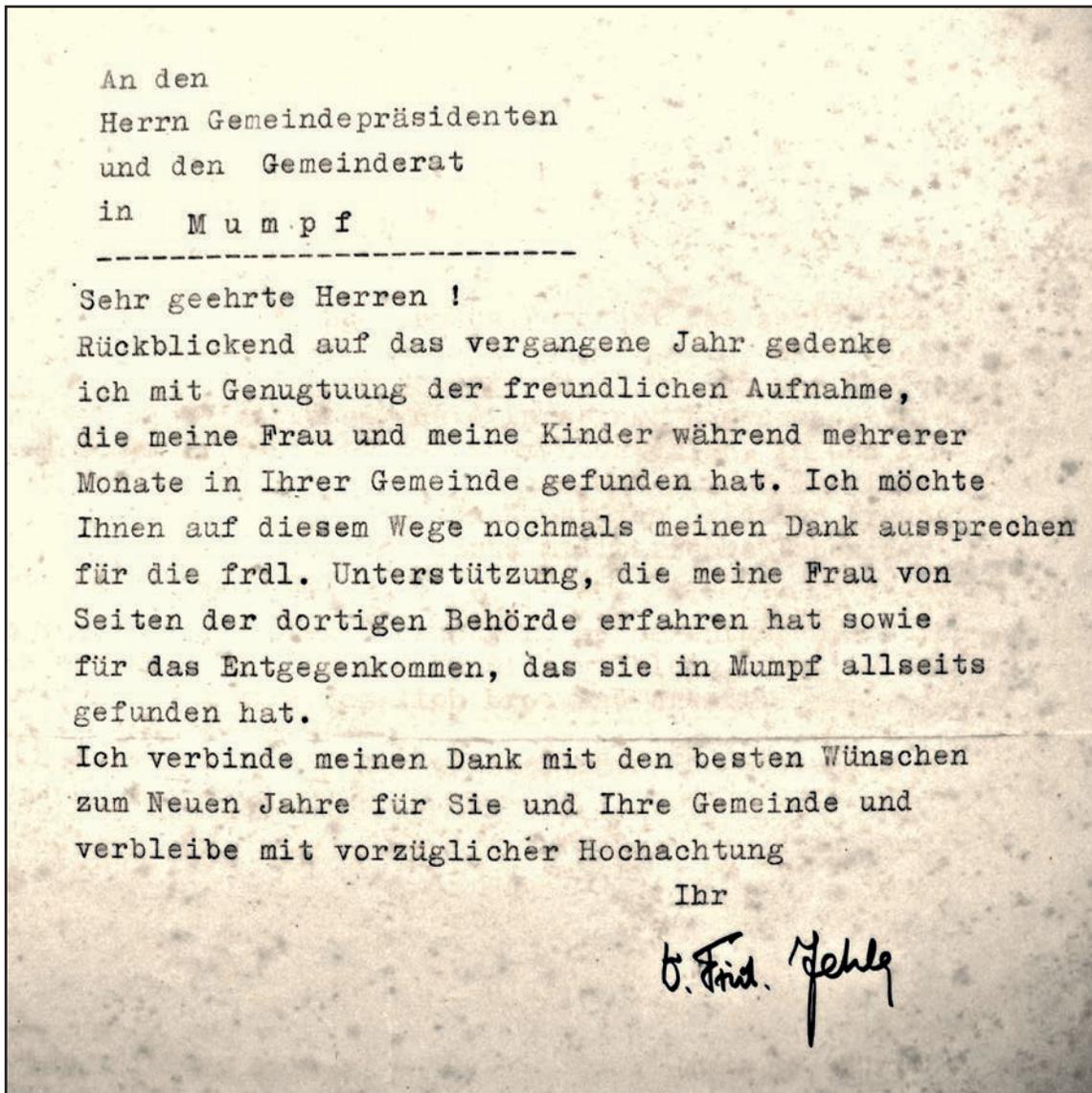
Oben: Die Hafenmauer des unteren Vorhafens beginnt beim Einlauf des Fischingerbachs unterhalb der Kirche. Die Schleusenmasse beim oberen Projekt sind 130 Meter in der Länge und 12 Meter in der Breite.

Unten: Die grüne Linie zeigt den Landbedarf bei einem Vollausbau an.

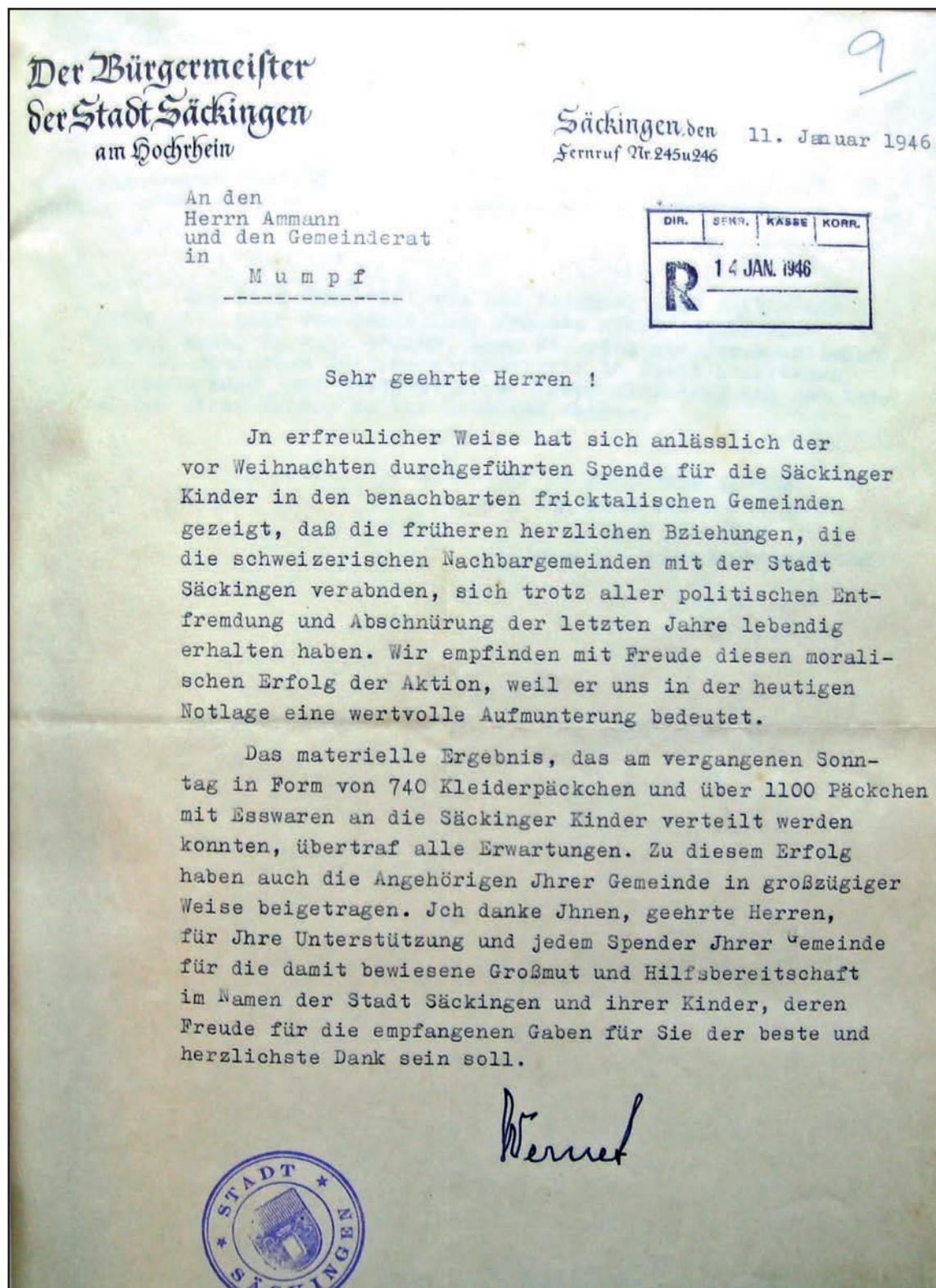


## Nachbarschaft über den Rhein nach dem 2. Weltkrieg

Der in Säckingen wohnhafte Historiker Dr. Fridolin Jehle sah sich während des 2. Weltkrieges gezwungen, seine Familie vor den Nazis in Sicherheit zu bringen. Hier in Mumpf fand sie Unterkunft. Ende 1945 dankte er dem Gemeinderat Mumpf in einem Brief und 1971 verfasste er aus Dankbarkeit die *Geschichte und Chronik der Gemeinde Mumpf*.



Die Fricktaler Grenzgemeinden sammelten nach dem Krieg für die Säckinger Kinder auf Weihnachten 1945 Esswaren und Kleider. Diese Gabenspenden bedeuteten eine grosse Linderung der Kriegsnot. Der erste Bürgermeister Dr. Wernet dankte in einem Brief.



# Herausragende Mumpfer Bürger

## Johann Baptist Ignaz Fischinger, 1768 – 1844

Der bedeutende und einflussreiche Mumpfer bekleidete wichtigste Ämter im 1802 gegründeten Kanton Fricktal und im 1803 neu geschaffenen Kanton Aargau.

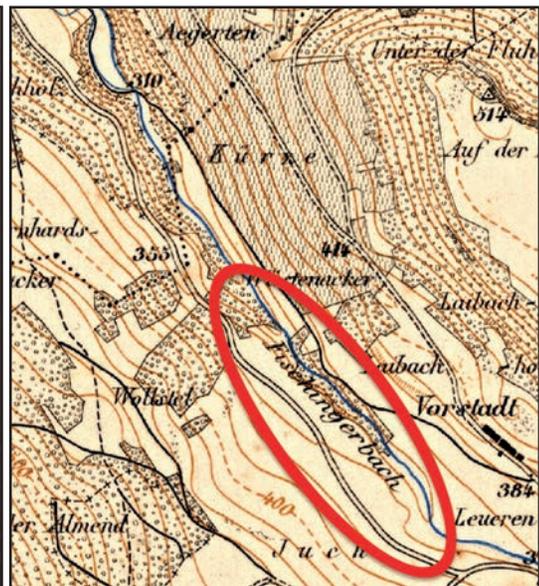
Gleich bei seinem Eintritt in das Frickthal beschenkte ihn die Gemeinde Mumpf mit ihrem Bürgerrechte, womit seine Beziehungen zu Mumpf ihren Anfang nahmen. So lesen wir im Schweizer Boten vom 22. Februar 1844. 1808 – 1831 wird Fischinger Johann Baptist Ignaz von Mumpf als Aargauer Grossrat aufgeführt.

Aus seinem Lebenslauf:

- 1785 - 1789      Philosophiestudium Universität Freiburg im Breisgau
- 1789 - 1793      Studium der Rechtswissenschaft in Wien
- 1793              Rechtspraktikant im Oberamt Offenburg
- 1794              Kanzlist in der vorder-österreichischen Truppendivisionskanzlei
- 1797              Assistent beim Landeskommisariat
- 1799              Organisator beim Rückzug der österreichischen Armee nach Wien
- 1802              Kanzleiverwalter im jungen Kanton Fricktal
- 1803              Bezirks-Amtmann und Gerichtspräsident in Rheinfelden im neuen Kanton Aargau
- 1811              Tagsatzungsabgeordneter in Solothurn
- 1813              Tagsatzungsabgeordneter in Zürich
- 1807 - 1835      Präsident des Bezirksschulrates
- 1841              Katholischer Kirchenrat, von der Aargauer Regierung gewählt

Am 14. Hornung (Februar) 1844 starb Fischinger an einem unheilbaren Magenleiden.

Fischinger war verheiratet mit Frau Maria Kresenzia Cäcilia geborene Wachsman.



In der Siegfriedkarte von 1870/1880 trägt der Talbach bereits die Bezeichnung Fischingerbach, wohl in Erinnerung an den aussergewöhnlichen Mumpfer Bürger.

<< An Fischinger erinnert auch eine Miniatur, die in der Dauerausstellung des Fricktaler Museums zu sehen ist.

Das Bezirksgericht zu Rheinfelden  
an  
den Herrn Pfarrer Vögelin zu Mumpf.

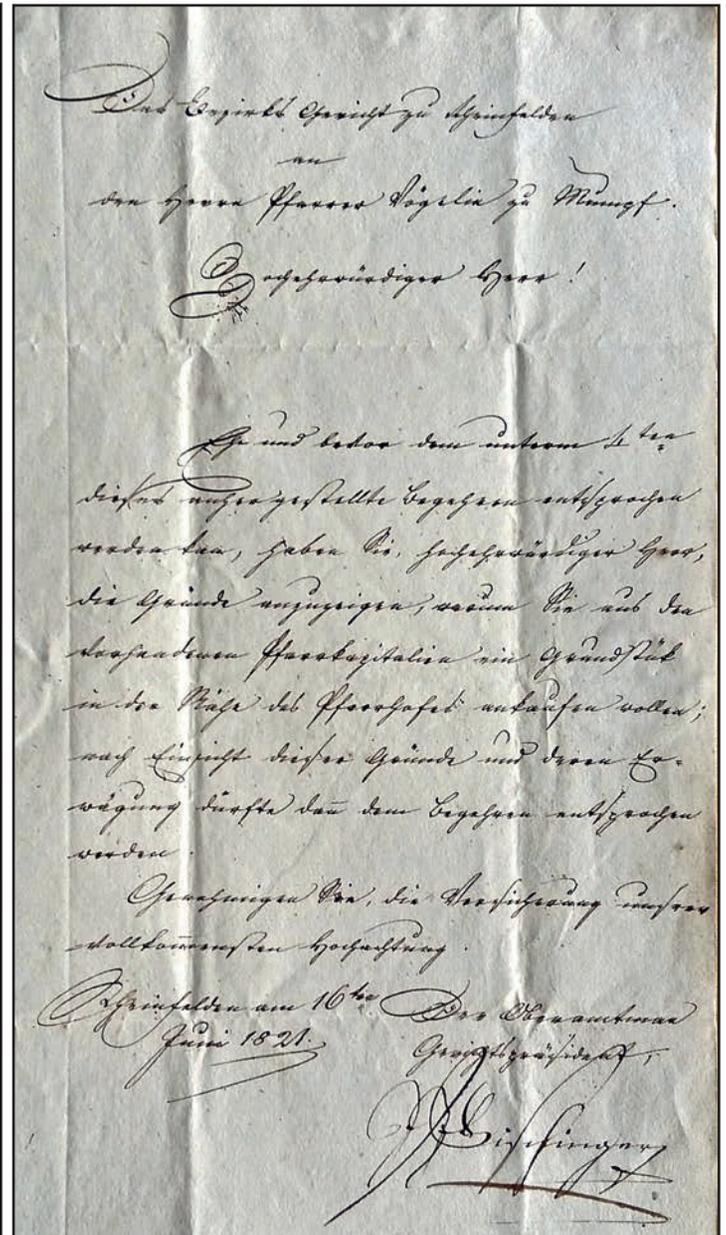
Hochehrwürdiger Herr!

Ehe und bevor dem unterm 4ten  
dies mts. näher gestellte Begehren entsprochen  
werden kann, haben Sie, hochehrwürdiger Herr,  
die Gründe anzuzeigen, warum Sie aus den  
vorhandenen Pfarrkapitalien ein Grundstück  
in der Nähe des Pfarrhofes ankaufen wollen;  
nach Einsicht dieser Gründe und deren Er-  
wägung dürfte dann dem Begehren entsprochen  
werden.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer  
vollkommensten Hochachtung.

Rheinfelden am 16ten      Der Oberamtmann  
Juni 1821                      Gerichtspräsident

J.B. Fischinger



Das Bezirksgericht zu Rheinfelden  
an  
den Herrn Pfarrer Vögelin zu Mumpf.  
Hochehrwürdiger Herr!

Es wird bei dem unterm 4ten  
dies mts. näher gestellte Begehren entsprochen  
werden kann, haben Sie, hochehrwürdiger Herr,  
die Gründe anzuzeigen, warum Sie aus den  
vorhandenen Pfarrkapitalien ein Grundstück  
in der Nähe des Pfarrhofes ankaufen wollen;  
nach Einsicht dieser Gründe und deren Er-  
wägung dürfte dann dem Begehren entsprochen  
werden.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer  
vollkommensten Hochachtung.

Rheinfelden am 16ten      Der Oberamtmann  
Juni 1821                      Gerichtspräsident

J.B. Fischinger

Fischingers schwungvolle Handschrift in einem Brief an den Mumpfer Pfarrer Vögelin.

## Theophil Tschudy, 1847 – 1911

Sie haben noch nie etwas von Theophil Tschudy als berühmtem Mumpfer Bürger gehört? Er ist hier geboren und zur Schule gegangen! Der zweite Sohn des hiesigen Mühlenbesitzers Jacob Tschudy wurde ein bekannter Architekt! Viele seiner Bauten stehen unter Heimatschutz.

**Tschudy, Jacob (\* 1806) und Emilia, geb. Waldmeier (\* 31.05.1821) Müller**

Tschudy Josef Jakob Adolf (26.04.1846 – 14.04.1939), Müller in Mumpf

**Tschudy Alfred Theophil (06.03.1847 – 15.11.1911), Architekt**

Tschudy Alma (13.11.1848 – 09.05.1865)

Tschudy Maria Emilia (20.11.1853 – ?)

Tschudy Luisa (03.10.1861 – ?)

Aus seinem Lebenslauf

Schulbesuche: Primarschule Mumpf, Bezirksschule Muri, Kantonsschule Aarau

1867–1870 Architekturstudium am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich bei Gottfried Semper

1870–1871 Architekt im Büro von Johann Friedrich Würth in Davos, diverse Hotelprojekte

1872–1873 Architekt bei Rudolf Ludwig Ray in Budapest

1873–1876 Architekt bei Heinrich Ernst in Zürich

1876–1877 Eigenes Architekturbüro

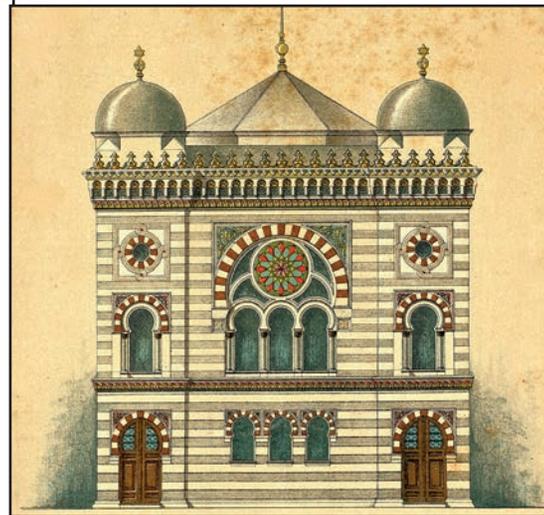
1879 Theophil Tschudy heiratet Lina Brunner,  
Tochter im Hotel Baur en Ville in Zürich.

1878–1908 Bürogemeinschaft mit Alfred Chiodera

1908–1911 Er führt erneut ein eigenes Büro.



Foto oben: Bildarchiv ETH Zürich



Synagogen St. Gallen (oben) und Zürich >>



Theophil Tschudy baute Hotels und Villen u.a. in Sankt Moritz, Sankt Gallen, Kreuzlingen, Zürich, Glarus und Bormio.

Die Villa Patumbah in Zürich:  
<< Aussenansicht



<< Innenausstattung

Unteres Bild: Hotel  
Palace St. Moritz



## Siegfried Wunderlin, 1858 – 1931

Lehrer, Chorleiter, Violinspieler und Schauspielautor

Aus seinem Lebenslauf:

1874 - 1878: Nach der Schule in Mumpf und Rheinfelden besucht er das Seminar Wettingen

1878 - 1887: Erste Stelle als Primarlehrer in Rapperswil

1889: Initiant und Mitbegründer des Männerchors Mumpf

1887 - 1889: Er wechselt seinen Schuldienst nach Niederlenz

1889 - 1900: Gesamtschullehrer Mumpf mit 80 Kindern, Jahreslohn 1500 Fr.

1900 - 1902: Übernahme der neuen Oberschulabteilung in Mumpf

1902 - 1921: Erneuter Schuldienst in Rapperswil

1909: Er gründet den Orchesterverein Mumpf

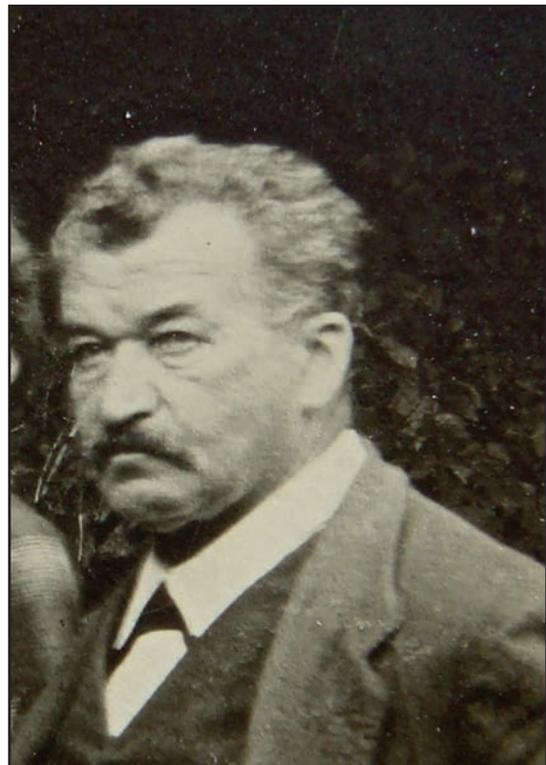
1921 - 1928: Rückkehr als Unterschullehrer nach Mumpf

1928 verlässt Wunderlin 70-jährig den Schuldienst.

1931 stirbt er an Altersschwäche.

Die Dorfkultur war ihm ein Herzensanliegen:

- Er dirigierte den Männerchor.
- Als Violinspieler wirkte er im Orchesterverein
- Er führte mit allen kulturellen Dorfvereinen gemeinsame Konzerte und Theater durch.
- Er war Redaktor für das jeden Sonntag erscheinende *Fremdenblatt* für die Kurorte Möhlin-Riburg, Mumpf und Laufenburg.
- Er schrieb Schauspiele mit historischen und philosophischen Inhalten für anspruchsvolles Laientheater. Diese wurden in der ganzen Schweiz aufgeführt.
- Er führte einen Selbstverlag für seine Werke.



*S. Wunderlin, Schrift.*

### Theater in Mumpf

Dargeboten von der Musikgesellschaft im Saal des Gasthaus z. Adler

Zu Ehren des Verfassers  
**Siegfr. Wunderlin**  
Anlässlich seines 25. Todestages

## Die zwei Gesichter der Welt

**Volksstück in 4 Aufzügen**

Regie: Oskar Brenner      Coiffeur: Kurt Mathis      Direktion: Josef Gut

<p><b>Spieltage:</b> Sonntage 29. Jan. und 5. Febr. 1956 Ja nachmittags 14.00 Uhr und abends 20.00 Uhr Ganze Saal numeriert Eintritt: Fr. 2.50 Wegen der langen Programmdeuer wird jeweils pünktlich begonnen. Nach der letzten Aufführung <b>TANZ</b>, Kapelle Rotscher.</p>	<p style="text-align: center;"><b>1. Teil Theater</b></p> <p>Personen: Steffen Grossman,      Wirt zum Kreuz Tina,                      dessen Tochter Peter Haller,            ein Bauer Isabel Leck,            ein Jude Die Mattenbuchwerler am Juli,                      deren Sohn Ihr Tochterlein Ulrich,                    reiche Bauernknecht Bauer Sörensen,                Bauer Dorfknecht Katharina Johann,                  Peter Knecht Hans,                    ein Wirtzer Karl,                      Gutsk., Gutsk., Perken, Studenten Ein Fremder Gast</p>	<p><b>2. Teil: Musikalische Darbietung</b></p> <p>1. Overture zu Dichter und Bauer von Franz von Suppé 2. Gruss an das Worblental March von Stephan Jaeggli</p> <p><b>Billet-Vorverkauf Gasthaus Adler</b> Telephon 7 22 22</p>
---	--	---

Freundlich laden ein: Musikgesellschaft u. Fam. Studinger z. Adler, Mumpf

Die Theaterwerke von Siegfried Wunderlin

1906: **Hemann von Reinach und Ursula von Homberg**

Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in fünf Akten

1908: **Heinrich an der Halden**

Vaterländisches Schauspiel mit Musik in fünf Aufzügen

1911: **Landvogt Freitag und Markus Vetsch**

Vaterländisches Schauspiel in vier Aufzügen

1913: **Die zwei Gesichter der Welt**

Volksstück in drei Aufzügen

1913: **Aron als Heiratsvermittler**

Schwank in einem Aufzug

1914: **Dr Höseler**

Lustspiel in zwei Bildern

1924: **Die Jüdin von Heidelberg,**

Historisches Schauspiel aus der Zeit der Inquisition



Oben: Der Theaterverein Vorderwald in historischen Kostümen.

Rechts: >>  
Auszug aus dem Stück  
*Die zwei Gesichter Welt*.  
Ev, die ewig im Dorf verbliebene junge Frau hört gebannt zu, mit welchen Erkenntnissen der weit gereiste Peter Haller nun zurück gekehrt ist.

— 36 —

viele nicht sehen, weder hier noch dort: Ihr anderes Gesicht.

**Ev.** (Spöttisch, verwundert.) Ihr anderes Gesicht?

**H. Peter.** Freilich! Die Welt hat zwei Gesichter, eins für den Herrn und eins für den Knecht, eins für den Reichen und Glücklichen und eins für den Armen und Unglücklichen. Vielleicht hat sie noch mehr. Ich aber kenne nur die zwei, und die meisten Menschen kennen nur eins.

## Mathilde Riede- Hurt, 1906 – 1988

Tochter des Eugen Hurt, Mumpfer Bootsbauer und der Louise Hurt-Obrist

Aus ihrem Lebenslauf:

1913-1921 Schulen in Mumpf und Rheinfelden

1921-1923 Handelsschule in Basel

1923-1926 Kunstgewerbeschule in Basel

1926-1927 Lehrerinnenseminar in Aarau

1927-1934 Handarbeitslehrerin in Mumpf

1934 Heirat mit Josef Riede, Innenarchitekt  
Wegzug nach Ludwigshafen

1943 Bombardierung des Hauses, Evakuierung

1947 Rückkehr in die Schweiz nach Basel

1948 Wiedererhalt des Schweizer Bürgerrechts  
Lehrerin an der Frauenfachschule in Basel

1968 Rücktritt aus dem Schuldienst an der Berufs- und Frauenfachschule Basel

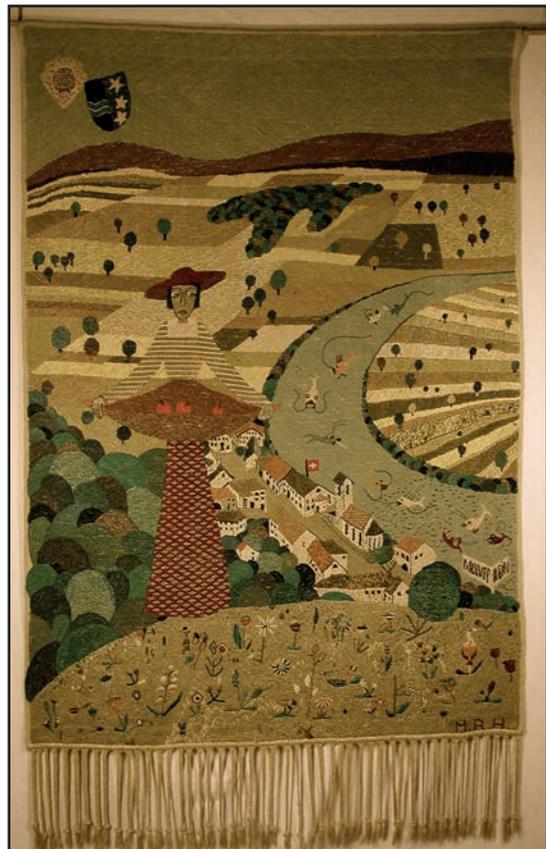
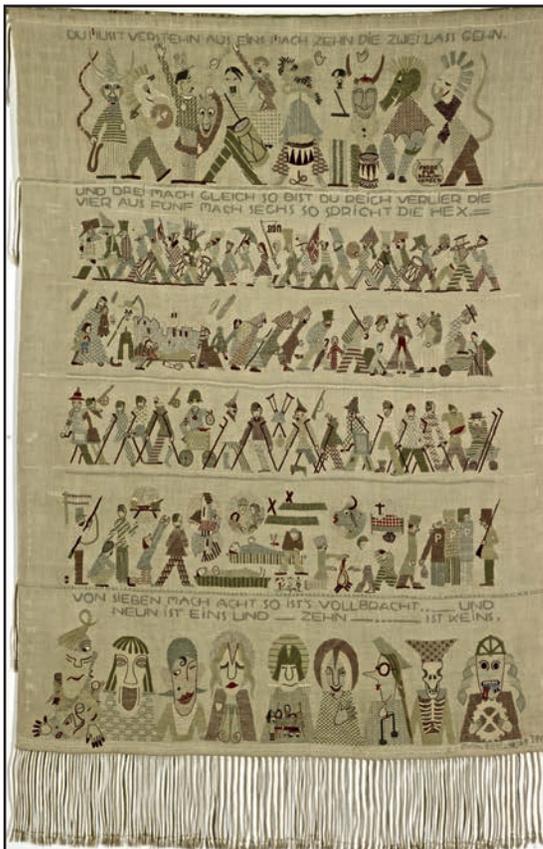
1971 Wohnsitznahme in Einigen am Thunersee

1988 Tod nach einer Lungenembolie. Ruhestätte in Spiez



Als Künstlerin gestaltete sie vor allem Stickereien in Leinen mit Naturfasergarn und Bildteppiche mit Wollapplikationen. Ihre Werke haben vielfach Bezug zur jeweiligen Lebenslage. Mit klarer Feder führte sie ein Tagebuch, dem sie ihre Gefühle, Heimatliebe, Zerrissenheit, Wut, Verzweiflung, ihr Glück und ihren Sarkasmus anvertraute.

Ihr künstlerisches Lebenswerk besteht aus über 100 Bildteppichen und unzähligen Zeichnungen, Skizzen, Karikaturen und Holzschnitten. Bis ins hohe Alter belieferte Mathilde Riede-Hurt Zeitungen mit satirischen und zeitkritischen Zeichnungen und Gedichten.



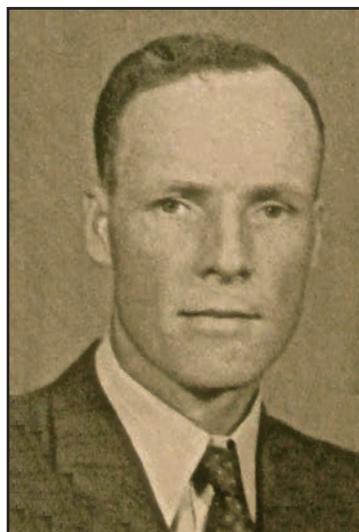
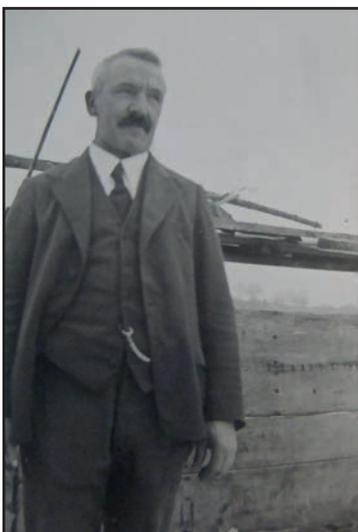
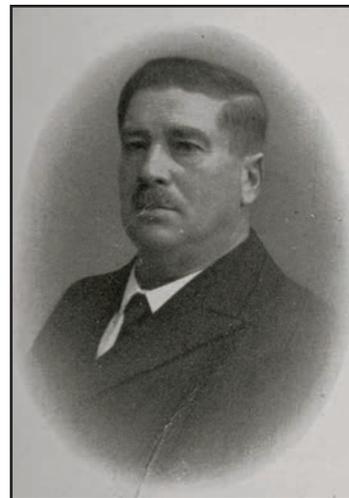


Abbildungen Seite 106:  
 Leinenstickerei links: Hexeneinmaleins  
 Leinenstickerei rechts: Muntphein

Abbildungen Seite 107  
 Wollapplikation: Mutter und Kind  
 Holzschnitt: Fähre Mumpf  
 Satire links: Abgeschnittene Bundesratshosen  
 Satire rechts: Hirnvernagelter Bundesrat

**Hirnvernagelt – 1987**  
 Hirnvernagelt in der Tat,  
 sieht man hier den Bundesrat.  
 Ratlos wie bei vielen Sachen,  
 fällt es schwer, so Staat zu machen.

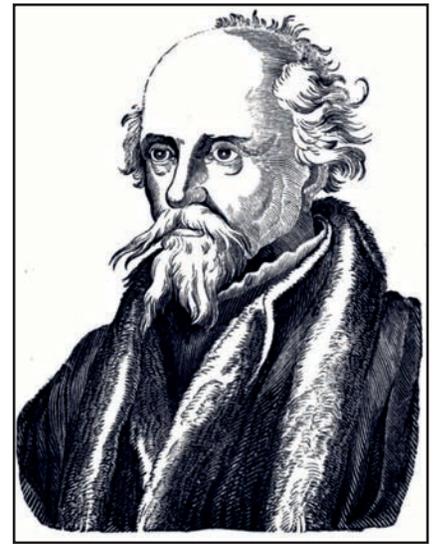
## Fotowand mit Mumpfer Menschen



Fischer Anton Güntert  
Fischer Joseph Probst  
Fischer Eugen Güntert

Komponist Josef Gut  
Bäcker Emil Zumbühl  
Posthalter Josef Kaufmann

Oberst F.J. Waldmeyer, Sonnenwirt  
Gemeindeammann Aug. Kaufmann  
Gemeindeschreiber Emil Gut



Nationalrat Erwin Triebold  
Viceammann Otto Kaufmann  
Gemeinderat Otto Studinger, Wirt

Bahnstreckenarbeiter Güntert  
Kindergartenschwester Casimir  
Pfarrer Karl Merkli

Rachel Felix, Tragödin, hier geboren  
Thomas Platter, Humanist, Gast  
Robert Schumann, Komponist, Gast



Unterschule mit Fräulein Lehrerin Abbt  
Oberschule mit Lehrer Brenner  
Pontonierfahrverein Mumpf  
Männerchor Mumpf

Kirchenchor Mumpf  
Turnverein Mumpf  
Musikgesellschaft Mumpf  
Jäger ob Mumpf



Xaver Hurt liefert Weidling nach Kembs  
 Pferdetransport holt Ware auf dem Bahnhof ab  
 Wäschetag hinter Badhotel Anker  
 Zwei Generationen Obrist (Josef re, Fritz li) + LKW

Schmied Josef Müller beim Rossbeschlagen  
 Die Schmitte von Albert Hurt gegenüber der Kirche  
 Znünpause auf dem Feld mit Lepoldsepp  
 Vor der Bootsbauerei Johann Waldmeier



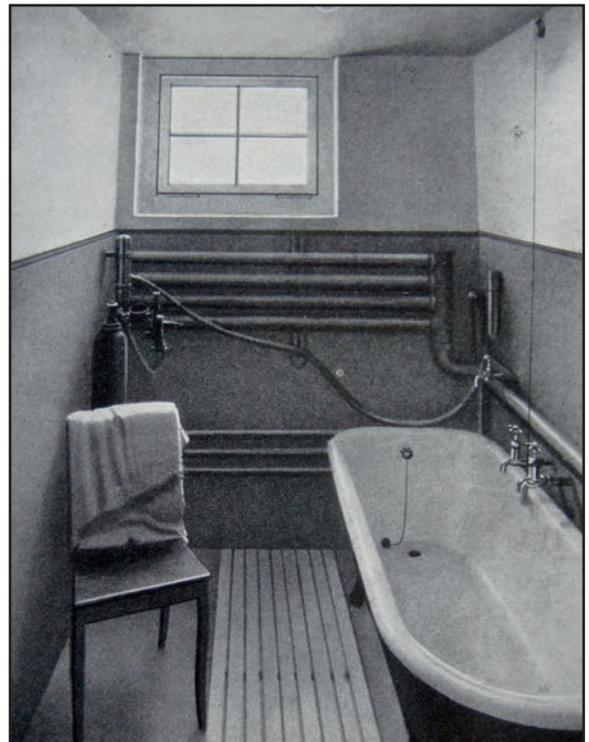
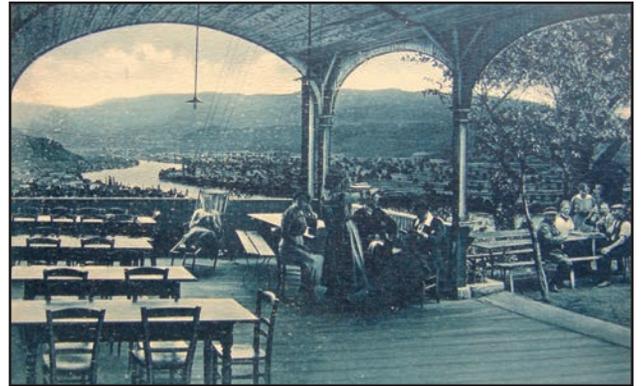
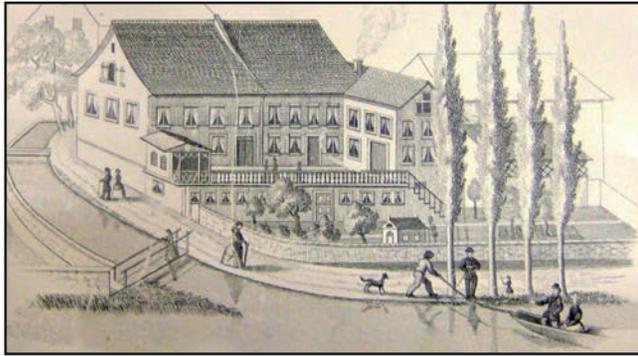
Familienbilder



Spass im Strandbad

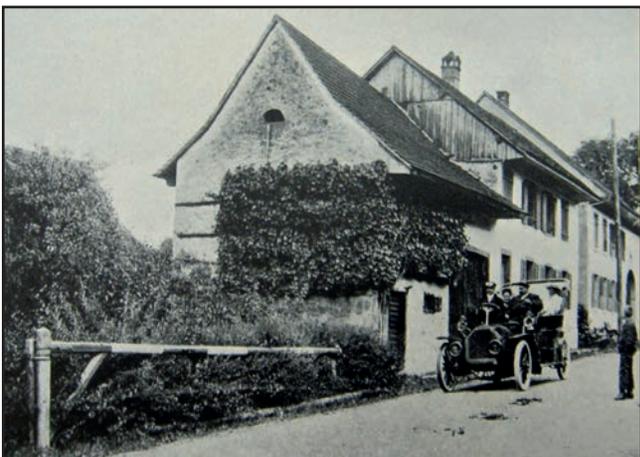


## Fotowand mit Mumpfer Ansichten



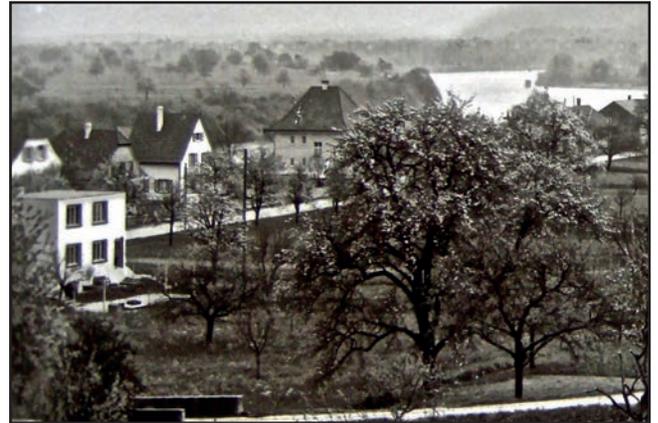
Gasthof Sonne 1867  
 Romantischer Garten Hotel Sonne  
 Badehotel Sonne vom Säckingerhof her gesehen  
 Gasthof zum Adler, 1957 abgebrochen

Gasthof Schöneegg, Aussichtsveranda zum Rhein  
 Bauerngut und Solbad Schöneegg mit Pferdekutschen  
 Solbadzimmer auf der Schöneegg nach dem  
 Wiederaufbau



Badehotel Anker mit Wirt Hemmi unter der Türe  
 Pferdegespann auf der Strasse vor dem Anker  
 Osttrakt Anker mit Baderäumen, im Hof die Laube  
 Die Glocke an der Hauptstrasse mit Blick gegen Osten

Säckingerhof  
 Haus des Gotthold Güntert am Ostausgang  
 Strassensperre 1908 am Ostausgang von Mumpf  
 Glocke mit Kegelbahn und Biertransporter



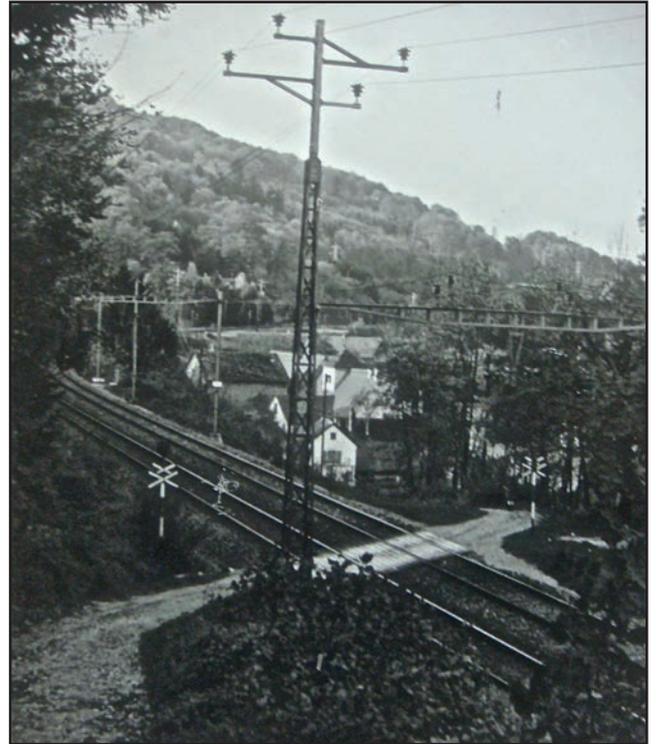
Blick in die Schulgasse  
Hauptstrasse vor dem Adler Richtung Osten  
Haus am Flösserweg  
Blick von den Reeben auf das Dorf

Die alte Salzi  
Unterdorf mit der 1930 erbauten Bauhausvilla  
Rosinliberg, dem Autobahnbau zum Opfer gefallen  
Mühlekomplex, musste der Autobahn weichen



Sägerei Obrist aus der Luft  
 Weiher bei der Sägerei Obrist  
 Wasserfall in der Bachtale  
 Flanierweg für Kurgäste nach dem Bachtale-Weiher

Klausenschlaufe auf dem Kapf vor Schulhausbau  
 Bau der Strasse nach Obermumpf  
 Weiher in der Bachtale mit dem Angebot zum  
 Schiffli fahren.



Kraftwerkbau um 1930 unterhalb der Sonne  
 Kraftwerkbau unterhalb Glocke  
 Kraftwerkbau unterhalb Bootsbauerei Hurt

Unbewachter Bahnübergang oberhalb Blumenrain  
 Alleweg, dem Autobahnbau zum Opfer gefallen  
 Kreuz an der Hauptstrasse beim Steiner Stich

# Schauwand mit Pressemeldungen zu Mumpf

Bericht in der Wiener Zeitung im Mai 1739, dass die Königin in Mumpf bleibt.

## Wiener Zeitung

Aus Frankreich.  
**Commerci in Lothringen 4. May.**  
 Auf angelangtem Currier / mit der Nachricht / daß Ihre Königl. Hoheit der Groß-Herzog von Florenz und die Durchl. Groß-Herzogin / wie auch der Prinz Carl / den 13. May in Inspruk eintreffen werden / ist sogleich der Entschluß gefasset worden / daß unsere Frau Herzogin Kön. Hoheit den 4. May von hier abreisen wolle / wie es dann auch heute geschehen / den 6. und 7. zu Remiremont sich aufhalten / auf den 8. zu Pollevile / und den 9. zu Bortenheim übernachten / den 10. und 11. zu **Mumpf** und Steif bleiben / den 12. zu Thiengen / den 13. zu Schafhausen / und den 19. zu Inspruk eintreffen wollen.

Bericht in der Einsiedlischen Chronik 1752

**Einsiedlische**  
 In drey Theil verfaßte  
**Chronick.**  
 In eben diesem Jahr fiel Joseph Wunderli von **Mumpf** aus einem Schifflin in den Rhein, und wäre unfehlbar darinn geblieben, wann ihm nicht die Einsiedlische Gnadenmutter in Betracht seines wohlmeinenden Gelübds heraus geholfen hätte.

Meldung in Wien Juli 1777:

Joseph der Zweyte auf Seiner Reise nach Paris

Rheinfelden den 25. Jul.  
 Heute Nachmittage um 1. Uhr kam eine Chaise von dem Gefolge Sr. Kayserl. Majestät allhier an, und eine Stunde darauf hatten wir das Glück, unsern huldreichsten Landesvater in eigener Person bey dem Rheinthore zu empfangen, woselbst Se. Majestät zum Schiffe abzustiegen, und das Mittagsmahl einzunehmen geruheten. Drey Stunden lang waren die Augen des in großer Anzahl versammelten Volks unverwandt dahin gerichtet, wo Se. Majestät sich mit der gnädigsten Miene sehen zu lassen einigemal beliebten, indeß daß Freude und Freudenthränen, und tausend Segenswünsche ununterbrochen mit einander wechselten. Ein Viertel nach 5. Uhr verließen Se. Majestät unsere Mauern, und setzten die Reise über **Mumpf** weiter fort. Es sind 215 Jahre, daß wir auch Ferdinand den I. allhier bewirtheten; aber dießmal soll es für uns desto unvergesslicher seyn, je seltener die Gegenwart der Kayser für unsere Stadt, und je vorzüglicher die Majestät Josephs des II. für die Geschichte ist. (L. Z. 154. St.)

Lemberger Zeitung 29. Juli 1816

**29. Juli 1816: Flucht in den Kirchenturm**  
 Ober-Rhein, 28. Juny. Der Rhein hat bisher — so wie auch zum Theil die Elbe, der Maya etc. — ein Gemälde von Unglück und Verheerungen dargestellt. Leichen, ertrunkenes Vieh, Möbels und weggeschwemmte Habseligkeiten trieben auf seinem Bette herum, und zwar als Folge des geschmolzenen Schnees auf den Schweizer Alpen und der anhaltenden Regenwitterung. Von dem Jura-Gebirge strömten die Gewässer so unaufhaltsam herunter; daß zu **Mumpf** die Einwohner nach der Kirche eilten, aber bald gendebat wurden, sich in die obersten Kirchlöhle und auf den Thurm zu begeben.

### Großer Wasserschaden im Frickthal.

Binnen wenigen Jahren gingen große Schrecken über die Gegenden von Laufenburg und Rheinfelden: zahlreiche Kriegsbeere des Auslandes — die Seuche der Nervenfieber — Wolkenbrüche — Feuersbrünste. Ihnen folgen neue Landplagen.

Am Freitag den 14. Brachmonat zog gegen sechs Uhr Morgens ein schweres Gewitter mit starken Regengüssen von Westen her. In den Bergen und Schluchten des Jura stürzten in unglaublicher Schnelle die Wasser so mächtig zusammen, daß die Bäche plötzlich über die Ufer stiegen und verheerend gegen die Rheinebenen fuhren. Der Thalbach von Schupfart und Obermumpf drängte sich verheerend aus den Thälern hervor. Zu **Mumpf** war die Gemeinde zu derselben Stunde in der Kirche betend versammelt. Da rauschten jählings die Wellen in halber Mannshöhe über den Kirchhof. Die zum Gottesdienst Vereinten sahen den Strom verwüstend in ihr Heiligthum einbrechen. Sie retteten sich mit Entsetzen unter das Kirchendach und auf den Thurm. Andere, die dem Strom nahe wohnten, geriethen in Lebensgefahr. Mehrere Gebäude wurden stark beschädigt; Mauern umgeworfen; Ställe niedergestürzt; starke Brücken, sie mochten aus gehauenen Steinen gewölbt oder von Holz gebaut sein, hinweggefütet; weite Felder mit Sand und Grien überschlammt und auf lange Zeit unbrauchbar oder schlecht; die Erdäpfel aus dem Boden hinweggewühlt. Der Rheinstrom ging trüb und leizig, und trug entwurzelte Bäume, Holzwerk aller Gattung, Hausgeräth, todttes Hausvieh.

653. Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß, daß das ihr gebörende, **im Dorfe Mumpf** an der Landstraße von Basel nach Zürich gelegene Wirthshaus zum Adler zum Kaufe offen steht.

Ein zwei Stock hohes Haus mit Tavernenrecht, bestehend:

- a. in einem schönen gewölbten Weinkeller;
- b. in einer Küche mit einem Sodbrunnen;
- c. in einem gewölbten Gemüsekeller sammt Mezig;
- d. in einer frohen geräumigen Gaststube mit einem großen heizbaren Nebenzimmer, nebst mehreren anderen zur Aufnahme und Besorgung der Gäste bestimmten Zimmern;
- e. einer geräumigen Scheune mit Stallung, einem großen Pferdestall, mit Futter-Behälter, nebst Wagen- und Holzschopf;
- f. einem circa  $\frac{3}{4}$  Juchart großer Baum- und Gemüsegarten, wo auf Verlangen mehreres könnte gegeben werden.

Unfällige Kaufliebhaber wollen sich daher an die Eigenthümerin wenden, welchen die Einsicht desselben täglich offen steht.

Anna Maria Wunderlin,  
zur Glocke in **Mumpf**.

## Leipziger Zeitung

Montag 7. Oktober 1850

— Laut amtlichen Mittheilungen ist durch Erlaß des preussischen Truppencommandanten in Säckingen den Einwohnern der aargauischen Gemeinden **Mumpf** und Stein das Betreten des badischen Staatsgebiets bis auf weiteres untersagt.

— In Stein stieg ein unbekannter Mann am 9. Juli Nachts um 1 Uhr in eine dort befindliche Lokomotive, die bereits für den ersten Morgenzug geheizt war. Der Mann setzte die Maschine und damit den bereitstehenden Zug in Bewegung und fuhr bis **Mumpf**, wo er in den Wagenschuppen gerieth. Drei Waggon wurden hierbei erheblich beschädigt.

— Die Basler Wasserfahrvereine hatten am Ostermontag neue Waidlinge in **Mumpf** und Brugg abzuholen. Auf der Heimfahrt abends 6 Uhr gerieth ein mit 7 Mann besetztes Fahrzeug gegenüber **Mugst** auf der badischen Seite in das sog. „Swild“ und schlug um. Vier Mann konnten sich durch Schwimmen retten, während die drei andern, ebenfalls des Schwimmens kundigen Insassen ertranken. Die in dem Waidling befindliche Kanone sowie ein Fahrrad, welches dem ertrunkenen Jean Peter gehörten, sind verloren gegangen, während der Waidling selbst geborgen werden konnte.

Vorarlberger  
Volksblatt  
22. April 1900

## Vorarlberger Volksblatt

16. Mai 1902:

**Ein blockiertes Postbureau.** In **Mumpf** (Aargau) ist im Stalle des Posthalters die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; es wurde daher der Eintritt in das Bureau abgeschlossen. Der Verkehr wird durch das Fenster vermittelt. Trotz dem Ernst der Lage, die eine Seuche mit sich bringt, wirkt es, wie aus **Mumpf** geschrieben wird, auf den Zuschauer komisch, wenn er sieht, wie die Postgegenstände durch Herablassen eines Korbes vom Fenster aus auf- und abgegeben werden. Mehrere Gemeinden haben anzeigen lassen, den Verkehr mit **Mumpf** gänzlich abbrechen.

— **Mumpf.** (Einges.) Die Gemeinderathswahlen in **Mumpf** nahmen einen recht gemüthlichen Verlauf; sie dauerten nämlich diesmal nur von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr. Nachdem die bisherigen theilweise glänzend gewählt waren und Gemeindeammann Wunderlin eine Wahl annahm, dankten die zwei andern Mitglieder ab; auch die vor 4 Jahren gewählten Gemeinderäthe, die hierauf Aussicht hatten, gewählt zu werden, lehnten ebenfalls ab, sowie noch ein fünfter gewählter Bürger. Schließlich gingen dann die H. Anton und Cesar Güntert aus der Wahl hervor.

Nun kann Gottlob wieder weiter kutschirt werden!

Volksstimme aus  
dem Fricktal  
1905

— In **Mumpf** aß ein etwa 8-jähriges Mädchen Johannisbeeren und trank nachher Wasser. Die Folge war, daß es erkrankte und in 3 Tagen eine Leiche war.

Volksstimme aus  
dem Fricktal  
1905

Volksstimme aus  
dem Fricktal  
18. August 1909

— **Obermumpf.** (Korresp.) Dem gewaltigen Sturme, welcher das Gewitter Montag abends begleitete, ist der vor wenigen Jahren erstellte hölzerne Aussichtsturm auf der Mumpfer-Fluh zum Opfer gefallen. Er ist damit vor einem „bösen“ Alter bewahrt worden.

Sollte ihm ein Nachfolger erstehen, so wünschen wir ihm ein etwas stärkeres „Knochengerüst“.

August 1909

— **Mumpf.** (Eingef.) Der Pontonier-Fahrverein Mumpf rüstet sich zu einem Festchen, das, da es sich in bescheidenem Rahmen abspielt, dem Publikum umso mehr Genuß bieten wird.

Die Mumpfer-Wasserhusaren haben ein Vereinsbanner erhalten und wird die Weihe desselben Sonntag den 15. August nächsthin stattfinden. Mit Stolz darf der junge, vorwärtsstrebende Verein auf das Banner schauen, das sein Entstehen zum Großteil der Opferwilligkeit der Vereinsmitglieder verdankt.

Da einige Wasserfahrvereine freundlich ihre Mithilfe an dem Festchen zugesagt, so wird das Programm Abwechslung genug bringen. Die löbl. Musik- und Gesangvereine Mumpf werden den musikalischen Teil des Festchens übernehmen und dem Publikum auch hier Gediegenes und Schönes bieten.

Für durstige Kehlen und hungrige Mägen wird auf dem Festplatze ausreichend gesorgt werden. Wenn der Wettergott den Wasserratten auch noch ein heiteres Gesicht schneidet, dann dürfen wir uns auf ein gelungenes Festchen freuen. Näheres im Inseratenteil.

27. November 1909

-- **Mumpf.** (Eingef.) Wir machen ein geehrtes Publikum von Mumpf darauf aufmerksam, daß der hiesige Orchesterverein, anlässlich seiner Tauffeier, am Montag den 29. November Abends 8 Uhr beim Schulhause seine erste öffentliche Vorstellung geben wird. Wünschen guten Erfolg!

4. Dezember 1909

— **Mumpf.** (Eingef.) Wir kommen heute dazu, unserm rührigen Orchesterverein den Dank für seine, alle Darbietungen anderer hiesiger Vereine weit übertreffende Abendunterhaltung vom letzten Montag auszusprechen.

Das Freikonzert war von ca. 180 Personen besucht und nahm einen ausgezeichneten brillanten Verlauf. Bezaubernde Weisen erklangen, feurige Märsche, wonnige Lieder. Wem hat nicht der schöne Aufmarsch und das sichere Auftreten der Künstler gefallen? Hoffen wir, dem Verein in nicht allzuferner Zeit wieder lauschen zu dürfen.

Besten Dank auch noch dem liebsten Stammhausnachbarn für seine loyale Haltung dem Verein gegenüber; sehr schön von ihm, daß er die Beschotterung der Straße der Gemeinde überläßt und seinen Vorrat anderswo verwendet!

**Mumpf.** (Eingel.) Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, beschloß der Männerchor Mumpf, das vaterländische Schauspiel „Die Nonne von Wyl“ Sonntag den 28. November noch einmal aufzuführen.

Aber der Mensch denkt's und der Herr Pfarrer lenkt's. Durch Drohbrief wurde der Männerchor Mumpf vom hiesigen Pfarramt aufgefordert, das Theaterspielen am nächsten Sonntag zu unterlassen, weil es der erste Adventsonntag sei. Und folgt ihr nicht willig, so brauch ich Gewalt. Das war so ungefähr der Sinn der geistlichen Epistel. Um aber ganz sicher zu sein, daß ihm ein Männerchor-Beschluß keinen Strich durch die Rechnung mache, griff der Herr Pfarrer zu einem bekannten Abschreckungsmittel. Er drohte nämlich den mitspielenden Damen, daß, wenn sie die Kühnheit hätten und trotz seines Verbotes mitspielen würden, er ihnen in Zukunft die Mithilfe beim Kirchengesang verbiete und werde im fernern seinem heiligen Adventseifer von der Kanzel Luft machen. Einige der mitspielenden Damen ließen sich abschrecken, und sah sich deshalb der Männerchor Mumpf genötigt, auf eine weitere Aufführung zu verzichten.

Es sei an dieser Stelle hervorgehoben, daß sich der Männerchor Mumpf nicht etwa durch des Pfarrers Drohbrief abschrecken ließ, das Stück zum drittenmale aufzuführen, sondern einzig deshalb, weil die durch die Taktlosigkeit des Mumpfer Kirchenfürsten hervorgerufenen Verhältnisse ihn zwangen.

Ob aber dieser Gewaltakt dem Herrn Pfarrer nicht noch eine bittere Nuß zum knacken wird, kann die Zukunft lehren. Die Lorbeeren, die er sich dadurch geerntet, tragen spitze Dornen und könnten leicht zu unliebsamen Kollisionen führen.

Die Satzungen der Kirche spielen in diesem Falle jedenfalls die kleinste Rolle, den Hauptteil spricht des Herrn Pfarrers Eisenkopf und Herrschsucht.

Nur immer zu, Herr Pfarrer! Zum Glück hat uns die Natur fünf gesunde Sinne verliehen, die uns befähigen, dafür zu sorgen, daß in gewissen Sachen das Maß nicht zu voll wird. Schuster bleib bei deinem Leiste!

## Badische Presse

21. September 1918, Abendausgabe

— Säckingen, 20. Sept. Der Bürgerausschuß schloß einen Gesellschaftsvertrag mit der Rheinischen Kreditbank in Mannheim ab, zur Ausarbeitung eines Entwurfes zum Bau eines Rheinkraftwerkes. Das Projekt ist hundert bis zwei hundert Meter oberhalb der Häuser von Mumpf gedacht. Bei niedrigem Wasserstand sollen 25000 Pferdekkräfte gewonnen werden, die Höchstleistung soll 56000 Pferdekkräfte betragen. Die Herstellungskosten werden auf 20 Millionen Mark berechnet. Die Ausarbeitung des Planes soll von Ingenieur Gruner besorgt werden, der von Oberbaurat Kupferschmid empfohlen wurde.

## Mumpfer Bürgernamen im 19. Jahrhundert



Bis und mit 1900 gab es zahlreiche Namen im Mumpfer Bürgerverzeichnis, von denen heute viele nicht mehr vorhanden sind. Ab 1900 kamen weitere Namen dazu: Berger, Riede, Schmidlin, Benone ..



Dieses Ölbild dürfte um 1780 entstanden sein. Die Rheingenossen, die hier Josef II (viertes Boot) auf dem Rhein ihr Geleit geben, heissen vor allem Wunderlin und Güntert.

## Mumpf auf Landkarten um 1600



Nova Helvetiae Tabula: Entstehung 1636, Gerhard Mercator / Joannes Janssonius, Grösse 46.2 x 34 cm



Nova Helvetiae Tabula: Entstehung 1617, Jodocus Hondius, Grösse 45.3 x 33 cm



Helvetia cum finitimis regionibus confoederatis Entstehung um 1635, Gerhard Mercator, Grösse 44 x 32 cm

Folgende zwei Seiten: Karte 1550 von Sebastian Münster, Zentralbibliothek Zürich, Kartensammlung





# Varia

Feldkircherzeitung  
12. Mai 1875

**Hundswuth:** 4 Fälle im Kanton Zürich, 1 Fall im Kanton Thurgau; ferner kam ein Fall von Wuthkrankheit vor in **Mumpf** (Aargau), wo ein aus dem Badiſchen bergelauener toller Hund erlegt wurde, welcher auf ſeinem Wege von St. Blasien bis an die Schweizergrenze, laut amtlicher Mittheilung, nicht weniger als 10 Personen und in Stein einen Hund gebiſſen hatte.

Aus den  
Gemeinderats-  
protokollen

1884

Der Arzt Dr. Waibel wird, wenn er ſich in der Gemeinde Mumpf praktizierend niederlässt, vorderhand die erſten vier Jahre steuer- und frondienstfrei gehalten & iſt ihm die Gemeinde für Beträge garant, welche er an Einwohner von Mumpf verlieren ſollte.

1892

Dr. med. Kern lässt ſich in Mumpf nieder. Die Gemeinde erklärt ihn pro 1892 & 1893 steuer- und frondienstfrei.

Der Dichter und  
Mönch Franz Xaver  
Bronner ſchreibt  
wie viele andere  
ſeine Reise-  
erlebnisse auf.  
1786 iſt er auf  
dem Weg von  
Zürich nach Basel.

### Ein Mönchsleben aus der empfindsamen Zeit

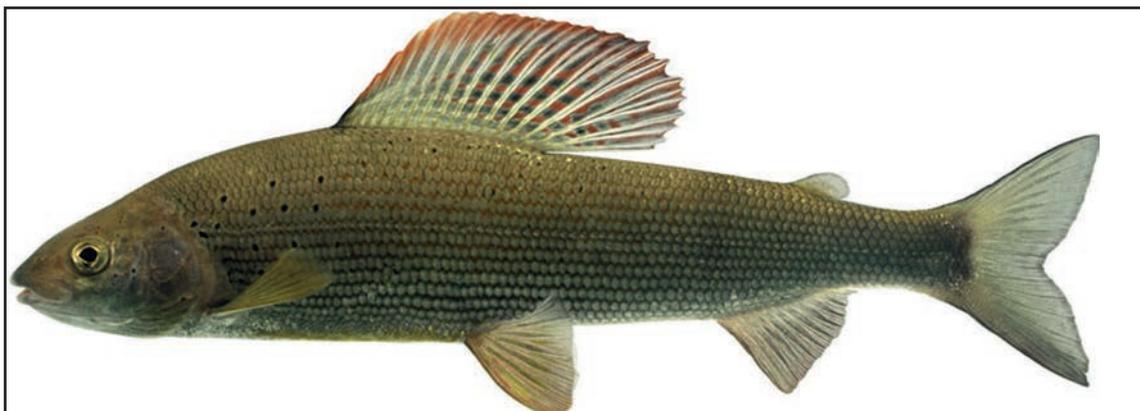
In Mumpf, einem Dorfe unterhalb dem Städtchen Säckingen, das ich von fern auf ſeiner Rheininsel liegen ſah, mietete ich um ein paar Gulden einen Kahn (Weidling genannt), der nur aus drei miteinander verbundenen Brettern beſtand, wovon zwei die Seitenwände, das dritte aber den Boden des Fahrzeugs formierten. Der junge Schiffer, der mich darin nach Basel bringen ſollte, warf ein Bund Stroh in das Vorderteil, hiess mich darauf liegen, legte ein Brettchen quer über das Hinterteil des Kahns und ſetzte ſich mit ſeinem Ruder in der Hand darauf. Anfangs wollte ich eine Weile ſtehen, allein er geſtattete es durchaus nicht und hatte gute Urſache dazu, denn das Schiffchen war ſo klein, daſs wir bei ſehr geringem Übergewicht in Gefahr geraten wären, umzuſchlagen. Der Lauf des Stroms iſt ſehr ſchnell.

Dieſes Rezept aus  
dem Jahr 1894  
ſtammt von  
Frau Waldmeyer,  
Solbad in Mumpf

### Gedämpfte Aeſche nach Fricktaler Art

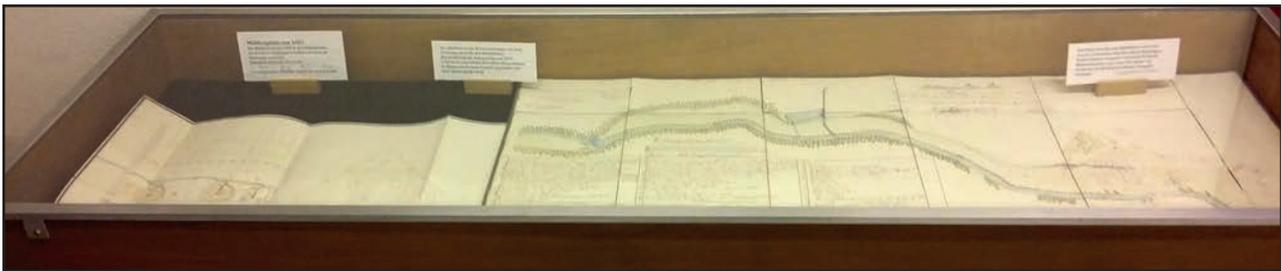
Die Aeſchen zum Kochen bringen und ſalzen. Eine Caſſerole wird reichlich mit Butter beſtrichen, darin werden die Aeſchen mit Lorbeerblättern, geſchnittenen Zwiebeln, gezupfter Petersilie, etwas Sardellenbutter, Zitronenſaft und einigen Löffeln ſauren Rahms je nach Grösse zwölf bis zwanzig Minuten gekocht. Die Aeſchen werden angerichtet und die paſsierte Sauce wird darüber gegeben. Als Beilage eignen ſich Bratkartoffeln.

([www.baslerkueche.ch](http://www.baslerkueche.ch))

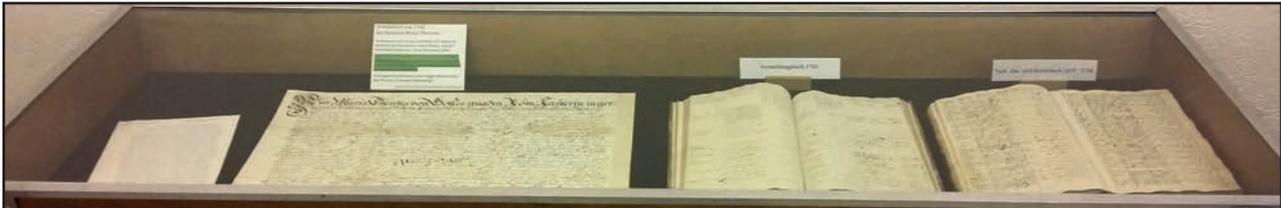


# Ausstellungsimpressionen

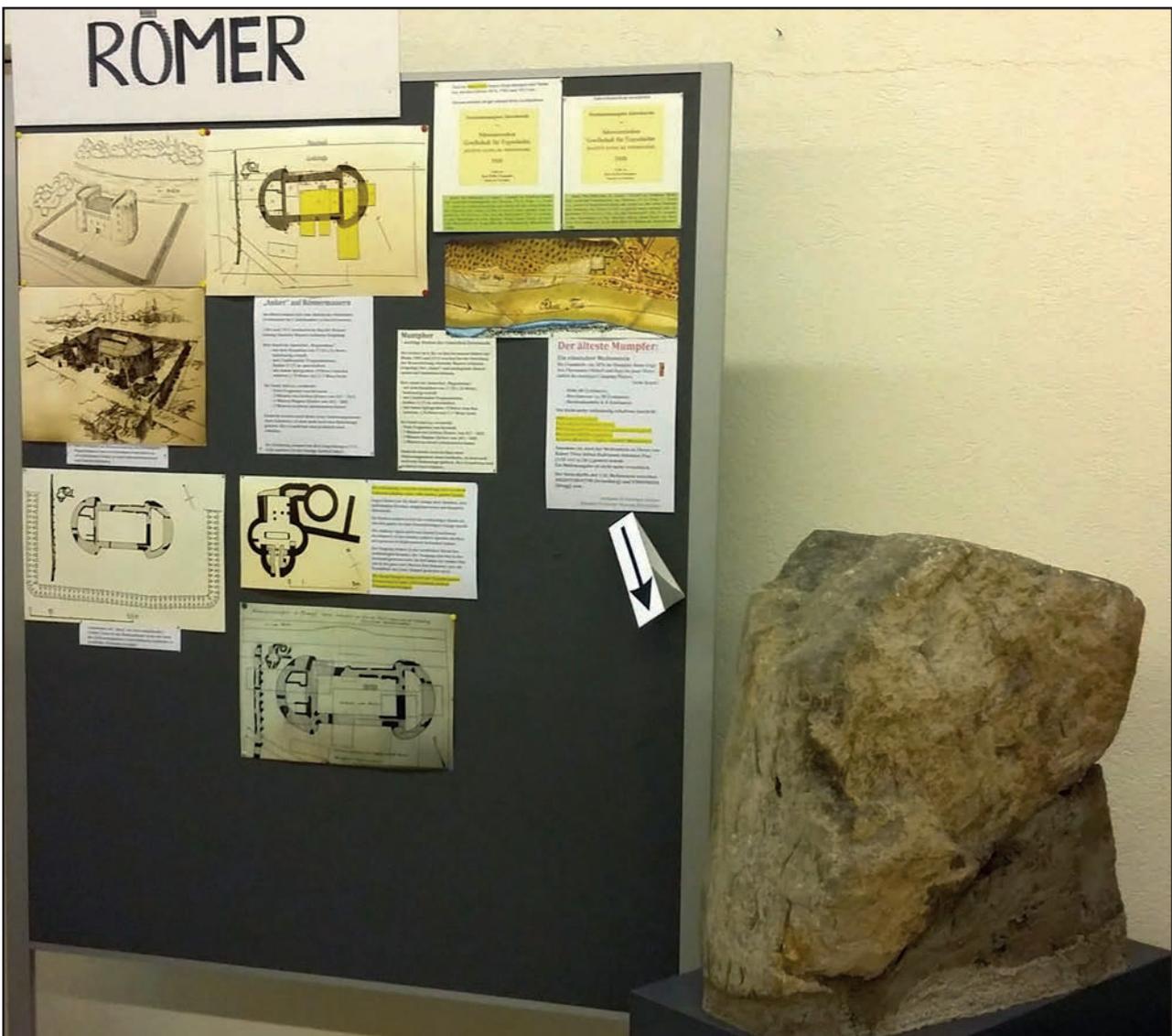




Pläne zur Mühlenanlage und zur Wasserfassung des Mühlekanals.



Vitrine mit Brief der Kaiserin Maria Theresia und zwei Geburts-, Ehe- und Sterbebücher.



Schautafel mit Informationen und Skizzen zur Römerzeit, daneben der römische Meilenstein.



Das Kino war ein sehr bevorzugter Ort der Erholung und der Treffpunkt für viele Aha, Weisch no, Heieiei, Super!



## Aus dem Besuchertagebuch



Im Vergangenen zu schweben. Immer wieder interessant!  
*Eine liebvoll und sorgfältig zusammengestellte Präsentation!*  
Eindrückliche, vollständige Präsentation der Mumpfer Geschichte. Ihr gebt dem Dorf ein Gesicht!  
*Faszinierende Eindrücke!*  
Schöne und informative Ausstellung!  
*Herzlichen Dank für diese aussergewöhnliche Ausstellung!*  
Wunderschöne und aufschlussreiche Ausstellung, mit viel Herzblut inszeniert! Bravo!  
*Super! Grandios!*  
Super-Ausstellung auch für Nichtmumpfer!  
*Danke für die Erinnerung an die Vergangenheit!*  
Ein sehr schöner historischer Ort, dieses Mumpf!  
*Interessanter Blick in die Vergangenheit von Mumpf!*  
War auch für zugezogene Mumpfer interessant!  
*Ein Goldschatz zur 800-Jahrfeier!*  
Super! Grosses Kompliment!  
*Vielen Dank für die schönen Eindrücke!*  
Die Ausstellung weckt herrliche Erinnerungen!  
*Sehr schön gestaltet. Viel Glück dem Dorfmuseum!*  
Thank you, very interesting!  
*Es war wunderschön. Vielen Dank den fleissigen Helfern!*

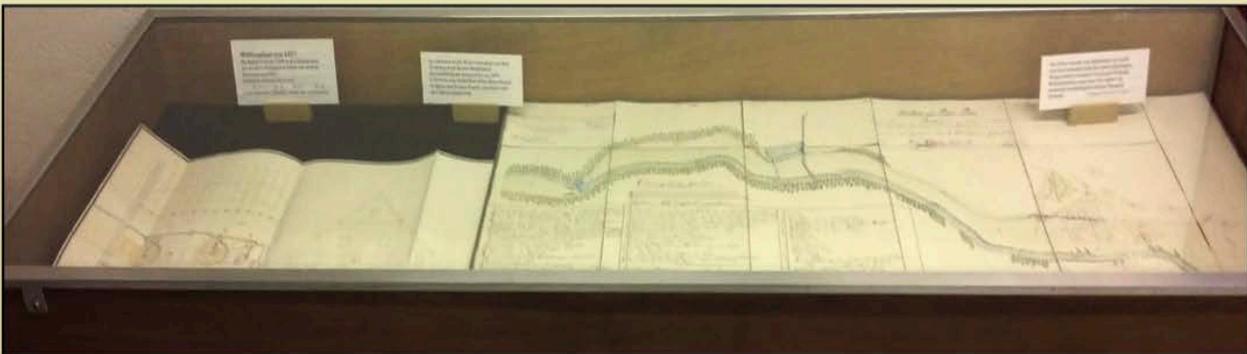
## Ein herzliches Danke

*Folgende Personen und Institutionen haben das Museum mit Leihgaben, Fotos, Informationen, Bearbeitungen und weiteren Diensten beflügelt und unterstützt:*

Archäologie Aargau, Georg Matter  
Archiv Kraftwerk Riburg-Schwörstadt, Dietmar Studinger  
Archiv Kraftwerk Stein-Säckingen, Karl Mayer  
Archiv Neue Fricktaler Zeitung Rheinfelden  
Bildarchiv ETH Zürich, Nicole Graf  
Fricktaler Museum Rheinfelden, Kathrin Schöb  
Gemeindearchiv Mumpf, Reto Hofer  
Generallandesarchiv Karlsruhe  
Historikerin Adelheid Enderle-Jehle  
Historisches Museum Basel, Gudrun Piller  
Kirchgemeinde und Pfarrei Mumpf  
Landesmuseum Zürich, Fabian Müller  
Museum Schiff Laufenburg, Ariane Dannacher  
Regionales Zivilstandsamt Rheinfelden, Adrian Keller  
Staatsarchiv Aarau, Sarah Biäsch  
Staatsarchiv Freiburg i.B.  
Stadtarchiv Bad-Säckingen, Eveline Klein  
Vindonissa Professur Basel, Peter-Andrew Schwarz  
Universität Basel, Valentin Häseli  
Zentralbibliothek Zürich, Kartensammlung

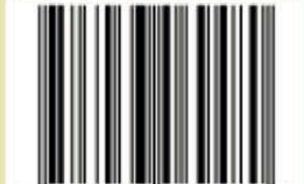
*Zusammen mit den auf der Seite 5 genannten Mitgliedern der Museumskommission haben die nachstehend aufgeführten Mitarbeitenden sich an der Gestaltung, beim Aufbau und Abbau sowie in der Betreuung der über 600 Besuchenden in der Ausstellung und im Bistro beteiligt:*

Reini Bai  
Berni Berger  
Edelgard Güntert  
Yolanda & Edgar Hofer  
Helga Hurt  
Liselotte & Emil Kalt  
Rita & Urs Kaufmann  
Anna Malik  
Cilly Marono  
Irene Maushart  
Iris & Sigi Neumeier  
Bernadette Sax  
Claudia Sonderegger  
Lydia Stamm  
Agnes Trottmann  
Irmgard Wunderlin



800 Jahre Mumpf – Das Buch zur Jubiläumsausstellung 2018 – ISBN 978-3-033-06948-0  
Copyright © 2018 by Gerhard Trottmann, CH 4322 Mumpf

ISBN 978-3-033-06948-0



9 783033 069480 >